

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 52 (1977)
Heft: 2

Artikel: Ein kleines Volk wehrt sich : der russisch-finnische Winterkrieg 1939/40
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein kleines Volk wehrt sich

Der russisch-finnische Winterkrieg 1939/40

Beispiel aus dem Krieg (1. Folge)

Dargestellt nach Kampfberichten von Major H. von Dach, Bern

Zeit:

30. November 1939 bis 13. März 1940 (105 Tage).

Wetter:

Kurze Tage, lange Nächte. Zu Beginn trübe, mit niedriger Wolken-
decke. In der zweiten Hälfte helles, klares Winterwetter. Ausser-
gewöhnlich kalt (in Extremfällen bis — 40 Grad).

Truppen:

- Finnische Wehrmacht.
- Truppen des Leningrader Militärbezirks. Später erhebliche Ver-
stärkungen aus anderen Regionen.
- Kräfteverhältnis: Bei der Zahl der Divisionen 1:4, beim Kriegs-
material 1:12 zugunsten der Russen.

*

- Der russisch-finnische Winterkrieg weist modernste Züge auf.
Er ist politisch wie militärisch gleichermaßen interessant.

— Politischer Sektor:

- Kleines Volk gegen eine Grossmacht (3,8 Millionen Finnen
gegen 160 Millionen Russen).
- Demokratie gegen Diktaturstaat.
- Christliches Land gegen einen Staat mit atheistischer Füh-
rung.
- Das Kriegsziel des Angreifers ist nicht nur territorialer oder
wirtschaftlicher, sondern auch ideologischer (weltanschau-
licher) Natur.
- Starke psychologische Kampfführung vor Kriegsausbruch:
Diplomatie, Presse, Radio, Einsatz einer «Gegenregierung»,
versuchter Einsatz der Fünften Kolonne.
- Starke Propagandatätigkeit während des Krieges: Radio,
Presse, Flugblätter, in der Kampfzone auch Lautsprecher.

— Militärischer Sektor:

- Beim Verteidiger Infanterieheer. Gut ausgebaute Landes-
befestigung. Schwache Luftwaffe und Flab. Rudimentärer
Zivilschutz. Massiver Einsatz von Frauen (FHD) in der
Armee.
- Beim Angreifer starkes motorisiertes-mechanisiertes Ele-
ment. Starke Luftwaffe, insbesondere eine grosse Bomber-
flotte. Der Aktionsradius überdeckt von Anfang an das
ganze Staatsgebiet des Verteidigers. Strategische Luftkrieg-
führung. Terrorangriffe auf das zivile Hinterland mit dem
Ziel, die Moral des Volkes zu zerbrechen. Fallschirmjäger-
einsatz, wenn auch nur in kleinen Gruppen.
- Kampfführung: Materialschlachten an den entscheidenden
Stellen mit gewaltigen Artillerie-, Panzer- und Flugzeug-
massierungen. Kampf um ein Befestigungssystem (klassi-
sches Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit Feld-
armee/Festungstruppen). Ausgedehnte Zerstörungen auf
seiten des Verteidigers (Verkehrsnetz, Unterkunftsmöglich-
keiten). Geschickte Kombination von defensiven und offen-

Teil 1. Die Teile 2, 3 und 4 werden ebenfalls als Sondernummern
in den Ausgaben Mai, August und November 1977 veröffentlicht.

siven Kampfhandlungen beim Verteidiger. Jagdkampf in
Nebenabschnitten. Fernspähtrupps und Sprengpatrouillen.

*

— Der Winterkrieg 1939/40 war ein Krieg der Gegensätze:

- Auf der Karelischen Landenge, bei Kolla und am Kuusijoki
eine reine Materialschlacht. Im hohen Norden Patrouillen-
krieg kleinster, winterbeweglicher Detachements.
- In Mittelfinnland kämpfte der Mann im metertiefen Schnee.
In der Wiburgerbucht und am Ladogasee focht er auf
nackter Granitklippe.
- Auf der Karelischen Landenge grub er sich unter Einsatz
der letzten Kraft in den Boden ein. Im hohen Norden
kämpfte er in ständiger Bewegung ab Ski.
- Klassischer Festungskampf steht neben reinem Jagdkrieg.
Gepanzerter Propellerschlitten und Artillerie-Raupentraktor
stehen gleichwertig neben Rentierschlitten und hunde-
gezogenem Akja.
- Auf der Karelischen Landenge herrscht finnischerseits reine
Defensive. In Mittelfinnland und am Ladogasee werden in
Angriffskämpfen ganze Sowjetdivisionen vernichtet.
- In den Schützengraben von Summa und am Kuusijoki wer-
den die Männer vom Artilleriefeuer verschüttet, in der
Ödmark sterben sie am Erschöpfung und Kälte.

*

- In einer Zeit, da Europa vor der Macht der braunen, schwarzen
und roten Diktatoren erzitterte und der Siegeszug des National-
sozialismus und des Bolschewismus fast unaufhaltsam schien,
wagte es ein kleines Volk, zu widerstehen. Die 3,8 Millionen
Finnen wollten sich den 160 Millionen Russen nicht unter-
werfen.

- Vor diesem düsteren Hintergrund entstand das geflügelte Wort:
«Ein kleines Volk wehrt sich!»

- Wir, d. h. die ältere Generation, erinnern uns als Zeitgenossen
noch gut an die damaligen Ereignisse. Der jungen Generation
dagegen ist der Winterkrieg weitgehend unbekannt. Wir wid-
men die vorliegende Arbeit daher der jungen Soldatengenera-
tion von heute, in der Meinung, dass die Lehren aus den da-
maligen Ereignissen auch heute noch Gültigkeit haben. Diese
lauten zusammengefasst:

1. Die Freiheit steht über dem Frieden.
2. Man kann sich verteidigen, wenn man nur will.
3. Es ist besser, stehend zu sterben, als kniend zu leben.

Militärgeographie

Allgemeines

- Finnland: Länge 1200 km, Breite 600 km, Bodenfläche
383 000 km² (Vergleich: Schweiz 41 288 km²).
- Finnland weist eine ausgesprochene Wespentaille auf. Im
Raume Oulu—Rovaniemi ist das Land knapp 200 km breit und
lässt sich leicht in zwei Hälften teilen.
- Finnland ist ein flaches Land: Kareliden etwa 200 m ü. M.,
höchste Erhebung in Lappland etwa 650 m ü. M., Dreiländer-
stein Norwegen/Schweden/Finnland etwa 1000 m ü. M.
- An der Küste des Finnischen Meerbusens und am Ufer des
Ladogasees befinden sich die sogenannten «Schären». Wir
unterscheiden:

◀ Finnische Soldaten verladen einen Verwundeten auf einen Rentierschlitten.
Beachte:

- Der Mann links und der Mann in der Mitte tragen eine Maschinenpistole
vorgehängt.
- Der Mann rechts (vermutlich Trainsoldat, Schlittenfahrer) ist mit einem
Infanteriegewehr ausgerüstet.
- Beim Verwundeten handelt es sich vermutlich um einen Maschinenpisto-
lenschützen. Die hinter dem Schlitten mit dem Kolben in den Schnee
gesteckte Mp deutet darauf hin.
- Im Winterkrieg wurden insgesamt 29 000 Finnen leicht- und 12 500 schwer
verletzt. Von den letzteren blieben 9500 dauernd invalid.

- a) kleine Schären = blankgescheuerte Granitklippen;
- b) grosse Schären = bewaldete und z. T. bewohnte Inselchen.
- Bodenbedeckung: 72 % Wald, 11 % Seen, 9 % Moor, Sumpf und Tundra, 8 % Kulturland, d. h. Äcker und Wiesen.
- Baumarten: 48 % Kiefern, 30 % Fichten, 20 % Birken, 2 % übrige Holzarten.
- Finnland weist 60 000 Seen auf. Im Frühjahr — nach der Schneeschmelze — haben wir bis zu 30 % Sumpf und See! Die Seen sind nicht sehr tief. Es handelt sich um flache Becken, welche die Gletscher im Granituntergrund ausgehobelt haben.
- Flüsse, Seen und Sümpfe sind vom Dezember bis März zugefroren. Sie verlieren dann viel von ihrem natürlichen Hinderniswert. Bei einer Eisdecke von 60 cm können Panzer, schwere Motorfahrzeuge und Geschütze passieren.
- Der Winter 1939/40 ist extrem kalt: — 30 bis — 60 Grad. Seit 1828 wurden nur zweimal tiefere Temperaturen gemessen. Entsprechend ist auch die Passierbarkeit des Geländes.

Gelände

Südfinnland

- Lebenszentrum des Landes. Ballungsraum von Bevölkerung und Industrie. Gut ausgebautes Verkehrsnetz.
- Gelände 3 Monate mit Schnee bedeckt. Im Winter knapp 7 Stunden Tageslicht.

Finnischer Meerbusen

- Länge von Hangö bis Wiburg 350 km.
- Viele Sunde und Buchten. Ist nautisch schwer zu befahren. Im Winter hemmt Vereisung die Schifffahrt.
- Schären und grössere Inseln bilden einen breiten Gürtel vor dem eigentlichen Ufer. Sind im Winter durch eine meterdicke, zusammenhängende Eisschicht verbunden. Dauer der Vereisung: November bis April. Höchststand im März.
- Die Küste ist durch ein zusammenhängendes System von Küstenbatterien gedeckt.
- Starke Vereisung ermöglicht «Landangriff über See»! Deshalb sind die Küstenbatterien durch Mg-Nester geschützt.

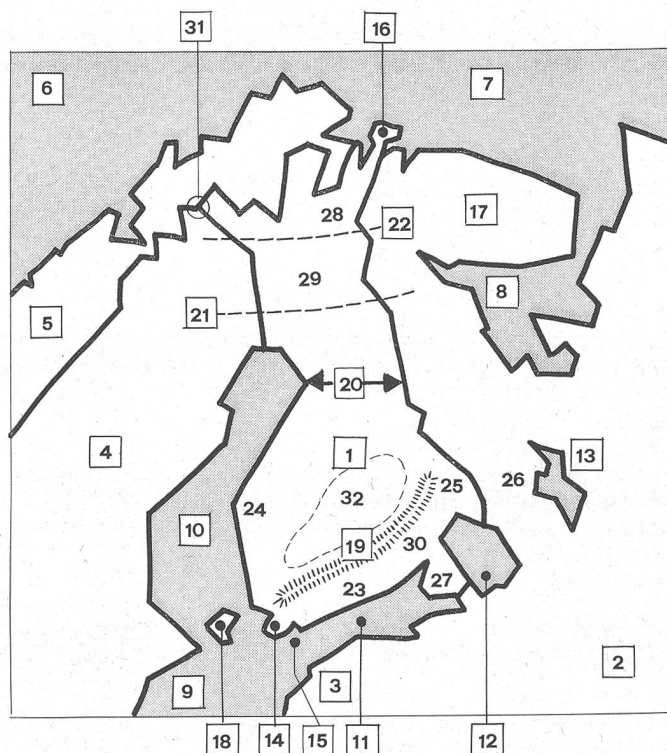
Karelische Landenge

- Im Westen angelehnt an das Meer (Finnischer Meerbusen), im Osten angelehnt an den Ladogasee.
- Seit Jahrhunderten die natürliche Einfallpforte von Russland nach Finnland.
- Die Karelische Landenge ist verschieden breit:
 - a) an der Landesgrenze 60 km Luftlinie;
 - b) weiter zurück an der Mannerheimlinie 100 km Luftlinie.
- Leningrad — die zweitgrösste Stadt Russlands — liegt nur 32 km von der finnischen Grenze entfernt. Leningrad hat 4 Millionen Einwohner, mehr also als ganz Finnland zusammen!
- Die Karelische Landenge hat — abgesehen von der guten Flankenanlehnung — keine wesentliche natürliche Stärke.
- Gelände flach oder leicht wellig. Boden wechselnd sandig oder lehmig.
- Kleine Waldparzellen. Kein zusammenhängendes grosses Waldgebiet. Waldbestand locker, ziemlich jung, z. T. durch Forstwirtschaft (Wege) leicht begehbar gemacht. Kaum noch militärischer Hinderniswert, aber immer noch gute Sichtblende.
- Im Nordostteil bildet der bis zu einem Kilometer breite Abfluss des Saima-Seegebiets ein mittelmässiges natürliches Hindernis, aber:
 - a) weite Strecken verlaufen nicht frontparallel;
 - b) in strengen Wintern ebenfalls zugefroren.
- Der Abfluss wird im Oberlauf Vuoksi, im Unterlauf Suvanto genannt.
- Da die Karelische Landenge
 - a) geländemässig schwach ist,
 - b) den günstigsten Raum für Operationen grosser motorisierter-mechanisierter Verbände darstellt,
 ist sie von den Finnen mit permanenten Befestigungen versehen worden (Mannerheimlinie).

Ladogasee

- 115 km breit.
- Das finnische Nord- und Ostufer ist steil und felsig. Weiter ist ein Schärengürtel vorgelagert.

- Das russische Südufer ist flach und sandig.
- Der nördliche Teil des Sees (finnisch) ist reich an Strömungen und friert dadurch auch in sehr strengen Wintern nicht vollständig zu. Damit sind Angriffe grossen Stils über das Eis nicht möglich.



- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1 Finnland | 17 Kolahalbinsel |
| 2 Russland | 18 Aalandsinseln |
| 3 Baltikum | 19 Endmoräne Salpauselka (60 m hoch) |
| 4 Schweden | 20 Wespentaille Finnlands |
| 5 Norwegen | 21 Nördlicher Polarkreis |
| 6 Atlantik | 22 Waldgrenze |
| 7 Eismeer | 23 Südfinnland mit Südküste |
| 8 Weisses Meer | 24 Osterbotten |
| 9 Ostsee | 25 Finnisch-Karelien (Ostkarelien) |
| 10 Bottnischer Meerbusen | 26 Russisch-Karelien |
| 11 Finnischer Meerbusen | 27 Karelische Landenge |
| 12 Ladogasee | 28 Provinz Petsamo |
| 13 Onegasee | 29 Finnisch-Lappland |
| 14 Halbinsel Hangö | 30 Saima-Seegebiet |
| 15 Bucht von Lappohaja | 31 Dreiländerecke |
| 16 Fischerhalbinsel (Westteil finnisch, Ostteil russisch) | 32 Norwegen/Schweden/Finnland |
| | Finnische Seeplatte |



- Der südliche Teil des Sees (russisch) friert im Winter zu.
- Die Küste ist finnische-seits durch eine Kette von Küstenbatterien geschützt. Diese sind auf den Inseln platziert. Die Feuersektoren überschneiden sich.
- Von der Nordostecke des Sees aus führt eine Verteidigungsstellung bis in den Raum Jänisjärvi. Name: «Jänisjoki-Stellung», oft auch verlängerte Mannerheimlinie genannt.
- Nördlich von Jänisjärvi 800 km offenes Gelände (Wildmark).

Wildmark

- Zu 80 % von urwaldartigen, mit grossen Felsblöcken durchsetzten Wäldern bedeckt.
- Nördlich der Linie Torneo—Rovaniemi—Salla liegt während 210 Tagen pro Jahr Schnee.
- Pferd und Rentier sind hier zuverlässigere Helfer als der Motor.
- Wetter: Mitte Oktober bis Mitte Januar = trübe, grau lastende Schneewolken. Dazwischen eine kraftlose, tiefstehende Sonne, welche den fahlen Wintertag während knapp 6 Stunden erhellt. Erst wenn Mitte Januar die trockene arktische Kälte von — 25 bis — 40 Grad einsetzt, wird der Himmel wieder klar und zum Teil sonnig.
- Subarktischer Hintergrund: Lautlose, verschneite Wälder, win-selnde, stiebende Schneestürme unter zuckendem Nordlicht.

Nordfinnland

- Wenig Bevölkerung, geringes Verkehrsnetz, keine Industrie (ausgenommen Erzgruben).
- Fischfang, Rentierzucht.
- Petsamofjord mit dem einzigen eisfreien finnischen Atlantik-hafen Petsamo.
- Fischerhalbinsel mit dem kleinen finnischen Eismeerhafen Waida-Guba, dicht an der russischen Grenze gelegen.
- In der Eismeerregion dauert die polare Winternacht 50 Tage lang. Temperaturen von — 25 bis — 40 Grad.

Verschiedenes

Menschen

- Finnland hat 3,8 Millionen Einwohner. Vergleich: Schweiz 4,2 Millionen, Russland 160 Millionen.
- Bevölkerungsdichte: Durchschnittlich 10 Personen je km². Sehr unterschiedlich verteilt: An der Südküste 50 Personen, in Lappland 4 Personen je km².
- 20 % der Bevölkerung leben in der Stadt, 80 % auf dem Lande. Bei den Stadtbewohnern ist der Grad der «Verstädte-rung» gering, da jeder noch viele Bindungen zur Landschaft hat.
- Verhältnisse im Grundbesitz:
 - a) 60 % des Bodens gehören den sogenannten «Kleingrund-besitzern». Drei Viertel davon haben weniger als 10 Hekt-aren Land.
 - b) 29 % des Bodens gehören den Industrie- und Wald-arbeitern.
 - c) 8 % des Bodens gehören den Grossbauern.
 - d) 3 % des Bodens gehören anderen Kategorien.
- Finnland besitzt ein gut ausgebautes Genossenschaftswesen.
- Im Frühjahr 1939 wird der Grundstein zu einer das ganze Volk umfassenden Altersversicherung gelegt.
- Die Stellung der Frau: Sie ist im Erwerbsleben dem Manne gleichgestellt. Berufe wie Eisenbahnstationsvorstand usw. sind häufig. 30 % aller Studierenden sind weiblichen Geschlechts. Finnland ist das erste Land in Europa, welches den Frauen gleiche politische Rechte einräumt: Stimm- und Wahlrecht. (Können z. B. Mitglied des Parlaments werden.)
- Politische Zusammensetzung der Finnen: 40 % sind Sozialisten, 60 % sind Konservative, Agrarier und Liberale.
- 90 % sind demokratisch eingestellt. Nur 10 % sind Rechts-oder Linksextremisten.
- Die Kommunistische Partei ist in Finnland verboten, existiert aber im Untergrund. Ihr Führer lebt in Schweden.
- Seit den Ereignissen in der Tschechoslowakei und im Baltikum hat das nationalsozialistische Deutschland bei den Finnen nur noch geringen moralischen Kredit.
- Innenpolitische Haltung:
 - a) Bei der Linken: Vereinzelt sind noch Parolen des militanten Marxismus zu hören.

- b) Bei der Rechten: Vereinzelt werden noch Zweifel an der nationalen Loyalität der Arbeiterschaft geäussert. Angesichts der äusseren Drohung erkennen aber beide Seiten die Unwesentlichkeit ihrer althergebrachten Vorurteile. Es ergibt sich eine Art «nationaler Revolution». Diese bewirkt einen engen Schulterschluss aller Richtungen.

Wirtschaft und Verkehr

- Das Strassen- und Eisenbahnnetz ist nur sehr weitmaschig: 20 700 km Strasse, 3600 km Eisenbahnlinie.
- Das Finanzwesen ist stark und gesund, ein Verdienst des sozialdemokratischen Finanzministers Tanner.
- Kriegswirtschaftliche Einrichtungen bestehen lediglich auf dem Papier. Vorräte an Lebensmitteln, Rohstoffen und Treibstoffen existieren so gut wie keine.

Beurteilung der Angriffsmöglichkeiten

- Die Russen sind verhältnismässig stark motorisiert und mecha-nisiert, dadurch an Strassen gebunden.
- Für den Aufmarsch sind die Strassen entscheidend.
 - a) Karelische Landenge: Strassennetz dicht und gut.
 - b) Ostkarelien: Strassennetz weitmaschig und schlecht (1 Strasse und 5 Wege). Die Finnen glauben daher, dass die Russen hier mit maximal 3 Divisionen vorgehen können.¹
 - c) Ostfront: Auf 800 km Frontbreite nur 10 Strassenübergänge. Die Finnen nehmen an, dass die Russen auf jedem Über-gang mit etwa einem verstärkten Regiment angreifen wer-den.²
- Weiterer Vorstoss in Finnland: Einmal auf der finnischen Seite der Grenze angelangt, wird das Strassennetz wesentlich bes-ser und dichter. Die Russen können nun ausfächern.
- Schlussfolgerungen:
 - a) Angriffsmöglichkeiten nach Gelände: Karelische Landenge am günstigsten, Ostkarelien brauchbar, Ostfront (Wildmark und Petsamogebiet) ungünstig.
 - b) Angriffsmöglichkeit nach Jahreszeit und Witterung: Früh-jahr, Sommer und Herbst sind für einen Angriff ungünstig, da ungezählte Seen, Flüsse und Sümpfe das Vorgehen hemmen. Erst nach Beginn der Frostperiode, aber vor dem Einsetzen der grossen Schneefälle ergeben sich optimale Voraussetzungen für einen Blitzkrieg mit motorisierten und mechanisierten Verbänden.

Ausschöpfung der Wehrkraft

- Allgemeine Wehrpflicht für Männer vom 21. bis 60. Altersjahr.
- Heeresklassen:
 - Klasse I: Aktive Truppen = 21. Altersjahr.
 - Klasse II: Reserve = 22. bis 40. Altersjahr.
 - Klasse III: Landwehr = 41. bis 60. Altersjahr.
- Der aktive Dienst ermöglicht die Rekrutenausbildung sowie das Bereithalten einer zwar zahlenmässig kleinen, aber ständig verfügbaren Macht.
- Dauer des aktiven Dienstes: Soldaten 350 Tage, Unteroffiziere 380 Tage, Offiziere 440 Tage. Der aktive Dienst zerfällt in:
 - a) Grundausbildung (für alle Waffengattungen des Heeres gleich);
 - b) Spezialausbildung (nach Waffengattungen getrennt);
 - c) Verbandsausbildung.
- Die Heeresklasse II wird zu periodischen Reserveübungen auf-geboten. Gesamtdauer: Soldaten 40 Tage, Unteroffiziere 50 Tage, Offiziere 60 Tage.
- Die Heeresklasse III wird in normalen Zeiten nicht mehr auf-geboten.
- Zur Ausschöpfung der Wehrkraft tragen das Schutzkorps und der Frauenhilfsdienst bei. Es sind dies Freiwilligenorganisa-tionen mit zusammen fast 200 000 Mitgliedern.

¹ Im Krieg wird hier die russische 8. Armee vorerst mit 6, später mit 10 In-fanteriedivisionen und 2 Panzerbrigaden angreifen.

² Im Krieg kommt der Angreifer mit 1 bis 2 Infanteriedivisionen und Panzer auf jeder Strasse bzw. Weg.

Der Frauenhilfsdienst (FHD)

- Finnland kennt keine Dienstpflicht der Frau. Die «Lotten» sind Freiwillige.
- Der FHD wird 1922 gegründet. Name der Organisation: «Lotta Swärd».
- Der Dienst wird waffenlos geleistet.
- Die Lotten erhalten nur Essen und Unterkunft, aber keinen Sold.
- Mindestalter für den Eintritt: 17 Jahre. Die Mitgliederzahl beträgt bei Kriegsausbruch etwa 90 000.
- Chef-FHD ist Frau Fanni Luukkonen, 60 Jahre alt, seit 1932 im Amt, früher Schulvorsteherin.
- Wir unterscheiden:
 1. *Frontlotten*: sind vertraglich verpflichtet, im Kriegsfall einzurücken. Werden im Frontbereich eingesetzt. Ausrüstung: Wolljacke, Uniformmantel, Ledergürt, Pelzmütze, Fausthandschuhe, Skischuhe, Rucksack. Die Ausrüstung wird im Zeughaus aufbewahrt. Hauptgattungen: Sanitätsdienst, Übermittlungsdienst, Kochdienst.
 2. *Heimlotten*: sind nicht verpflichtet, im Kriegsfall einzurücken. Werden im Hinterland (Heimatgebiet) eingesetzt. Uniform: Grauer Rock mit weissem Kragen und weissen Manschetten. Muss auf eigene Kosten beschafft werden. Wird zu Hause aufbewahrt. Tuchmütze. Hauptgattungen: Sanitätsdienst, Fliegerbeobachtungsdienst, Betreuungsdienst.
- Auftreten: Eine Lotte in Uniform darf nicht rauchen und keinen Alkohol trinken, keine Seidenstrümpfe und keinen auffälligen Schmuck tragen. Sie soll für den Soldaten den Inbegriff von Weiblichkeit, Hilfsbereitschaft und Unverletzlichkeit darstellen.

Das Grenzwachtkorps

- Aufgaben: Schmuggel- und Agententätigkeit über die Grenze verhindern, die Polizei unterstützen.
- Stärke: etwa 6000 Mann. Kommandant: Generalmajor Tuompo.
- Das Grenzwachtkorps setzt sich aus Berufssoldaten zusammen. Diese gelten als Elite und geniessen bei Armee und Bevölkerung hohes Ansehen. Werden «Grenzjäger» genannt.
- Das Grenzwachtkorps ist weitgehend militarisiert. Bewaffnung: Gewehre, Maschinenpistolen und leichte Maschinengewehre.

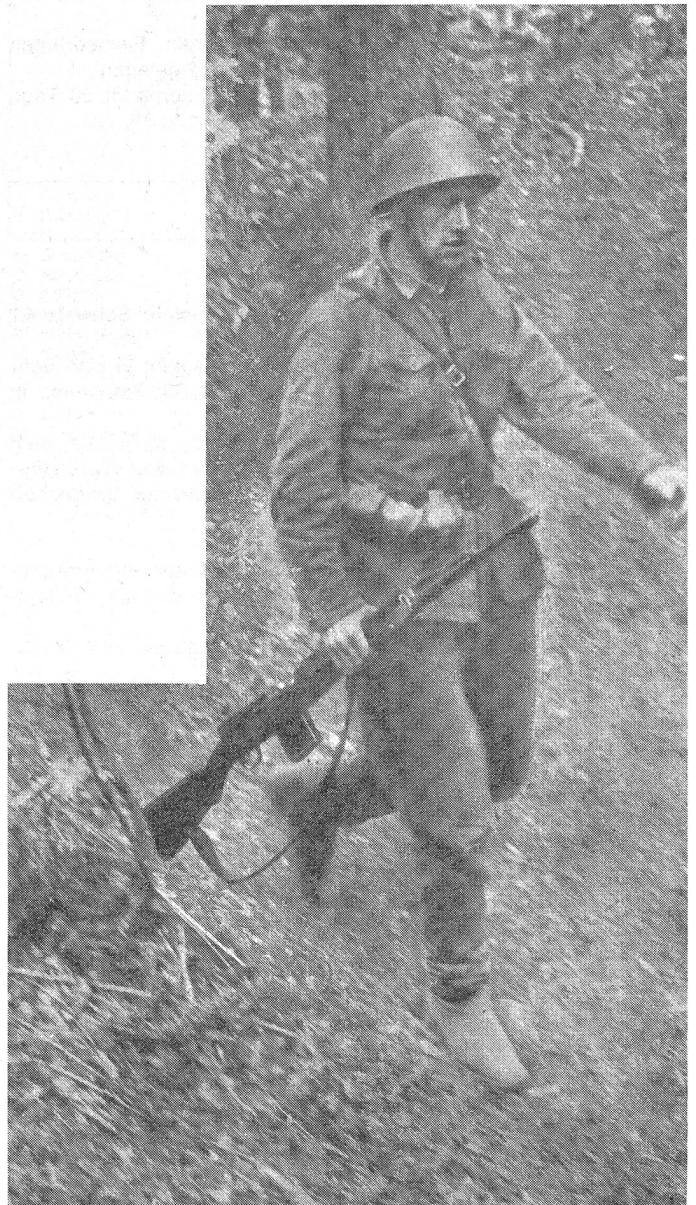


Finnischer Frauenhilfsdienst. «Heim-Lotten» auf einem Fliegerbeobachtungsposten.

- Gliederung: Finnland ist in 4 Grenzwachtabschnitte unterteilt. Für jeden Abschnitt steht ein starkes Bataillon mit etwa 1400 Mann zur Verfügung. Im Krieg wird das Grenzwachtkorps der Armee unterstellt.

Das Schutzkorps

- Das Schutzkorps ist eine Freiwilligenorganisation. Das Schutzkorps hat seine Organe im letzten Winkel der Städte und im entlegensten Weiler auf dem Lande.
- Im Schutzkorps sind vor allem die noch nicht Wehrpflichtigen sowie die bereits aus der Wehrpflicht entlassenen Männer zusammengefasst. Daneben sind auch Dienstuntaugliche oder Dispensierte, die trotzdem etwas leisten möchten, willkommen.
- Alter der Schutzkorpsangehörigen: 17—65 Jahre.
- Mitgliederzahl: etwa 100 000. Kommandant: Generalmajor Malmberg.
- Aufgaben im Frieden: Geistige Landesverteidigung, ausserdienstliche Tätigkeit mit Schwergewicht Schiessen und Skilaufen.
- Die geistige Führung des Schutzkorps wird von Lehrern und Pfarrern übernommen (die Lehrer aller Stufen sind grösstenteils Offiziere und Mitglieder des Schutzkorps.)
- Umfang der ausserdienstlichen Tätigkeit pro Jahr:
 - Schützenfeste: etwa 300 000 Teilnehmer;
 - Ski- und Sportwettkämpfe: etwa 200 000 Teilnehmer.

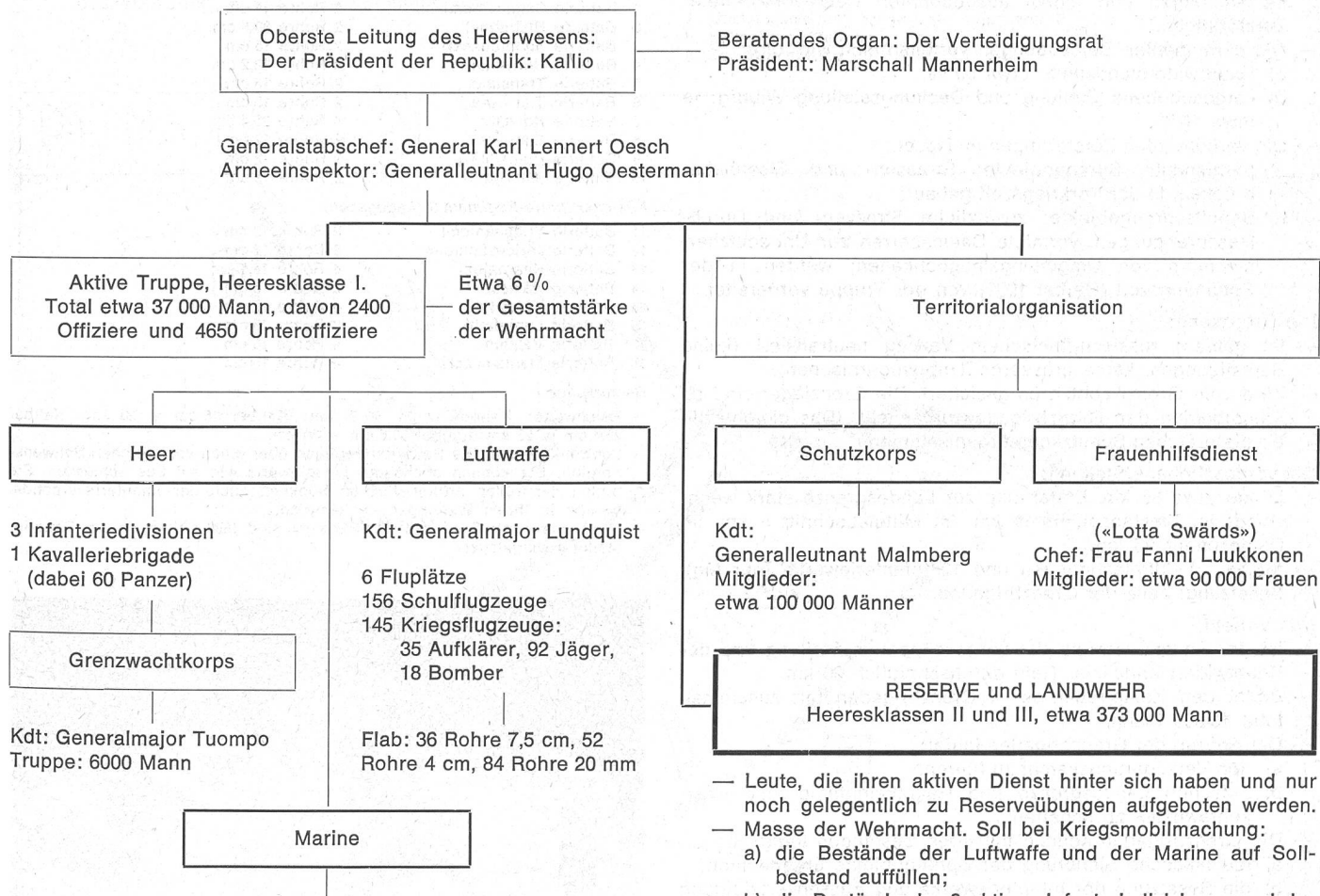
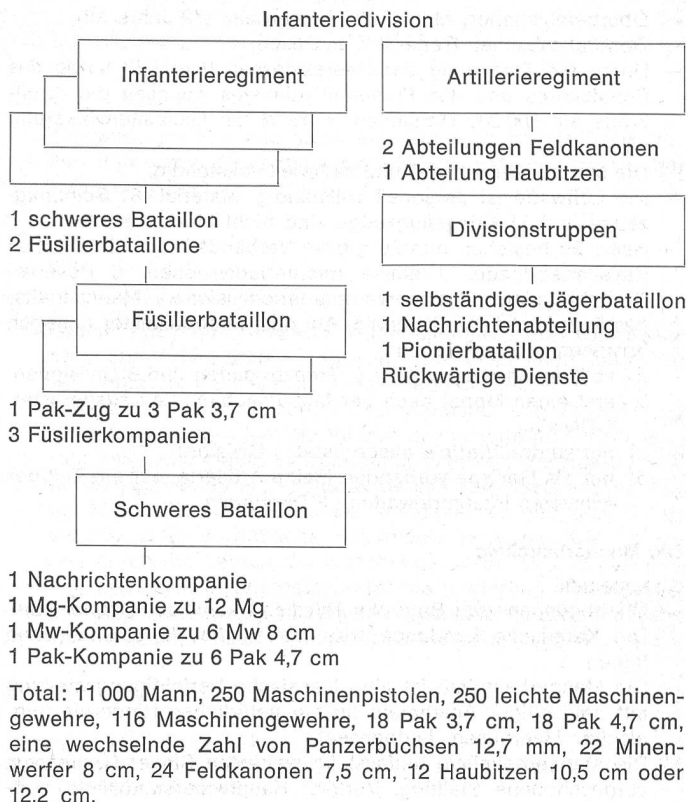


Finnischer Infanterist. Beachte die Ausrüstung: Kübelhelm, halbhohle Stiefel, automatisches Gewehr (nur Einzelfeuer möglich), Patronentaschen.

Die Mentalität der finnischen Soldaten und Zivilpersonen

- Die Finnen sind Individualisten. Sie ordnen sich nur und erst ein, wenn sie die Notwendigkeit hierfür sehen und innerlich bejahen.
- Sie sind mit der heimatlichen Scholle verbunden. Aus dieser Verbundenheit resultiert eine Selbstverständlichkeit von Kampf, Verwundung und Tod, wenn dies zum Nutzen der Heimat notwendig ist.
- Ein finnisches Sprichwort sagt: «Besser als ein Leben in Knechtschaft ist der Tod am Galgen!»
- In Volk und Armee lebt eine Art «Nationaltugend». Diese wird «Sisu» genannt und lässt sich etwa wie folgt umschreiben:
 - a) Wagemut, Energie, Zähigkeit bis zur Starrköpfigkeit;
 - b) fester Wille, etwas Besonderes zu leisten, eine übernommene Aufgabe allen Hindernissen zum Trotz zu Ende zu führen.
- Auch der finnische Soldat fürchtet den Tod. Aber grösser noch als die Angst vor dem Tod ist die Furcht, er könnte nicht in seinem heimatlichen Kirchdorf begraben werden. Jeder Gefallene wird deshalb wenn immer möglich nach Hause transportiert, um in seinem Dorfe in der Heimat Erde neben dem Kirchturm begraben zu werden. Die Leichen der Gefallenen werden unter Lebensgefahr geborgen oder beim Rückzug unter Inkaufnahme grösster Risiken mitgeführt.
- In der Bevölkerung besteht ein fester Wille, dem Gegner nichts unzerstört in die Hände fallen zu lassen. Zivile Flüchtlinge aus den aufgegebenen Gebieten äussern sich immer wieder befriedigt darüber, dass sie ihr Haus selber in Brand stecken durften.

Gliederung der finnischen Infanterieverbände



Kdt: Konteradmiral Rahola
Küstenflotte: 2 Panzerschiffe (je 8 Rohre 25,4 cm), 6 Kanonenboote, 4 Torpedoboote, 5 U-Boote, 4 Minenleger
Ladogaseeflotte: 10 Boote mit je 1 Pak 4,7 cm und 2 Mg
Küstenartillerie: Chef: Generalmajor Valve. Truppe: 4250 Mann mit 100 Geschützen bis zum Kaliber 30,5 cm

- Leute, die ihren aktiven Dienst hinter sich haben und nur noch gelegentlich zu Reserveübungen aufgeboden werden.
- Masse der Wehrmacht. Soll bei Kriegsmobilmachung:
 - a) die Bestände der Luftwaffe und der Marine auf Sollbestand auffüllen;
 - b) die Bestände der 3 aktiven Infanteriedivisionen und der Kavalleriebrigade auf Sollbestand bringen;
 - c) 6 Reserve-Grenzbrigaden und 10 Reserve-Infanteriedivisionen bilden.

Kriegsgliederung der finnischen Wehrmacht

- Oberbefehlshaber: Marschall Mannerheim (72 Jahre alt).
- Generalstabschef: General K. L. Oesch.
- Durch Mobilmachung der Heeresklassen II und III sowie des Schutzkorps und des Frauenhilfsdienstes wachsen die Streitkräfte auf 600 000 Menschen = 15 % der Gesamtbevölkerung an.
- Die Marine ist personell und materiell vollständig.
- Die Luftwaffe ist personell vollständig. Material: 81 Schulflugzeuge und 31 Kriegsflugzeuge sind nicht einsatzbereit.
- Heer: Es bestehen nun 20 grosse Verbände, nämlich: 1 aktive Kavalleriebrigade, 3 aktive Infanteriedivisionen, 6 Reserve-Grenzbrigaden, 10 Reserve-Infanteriedivisionen. Mannschaftsbestände: nahezu vollständig. Auf dem Materialsektor dagegen bestehen grosse Lücken:
 - a) vollständig ausgerüstet: 6 Grenzbrigaden und 8 Divisionen;
 - b) erst einen Monat nach der Mobilmachung voll ausgerüstet: 1 Division;
 - c) nur zu drei Vierteln ausgerüstet: 1 Division;
 - d) nur als Gerippe vorhanden (keine Artillerie, nur ein Teil der schweren Infanteriewaffen): 3 Divisionen.

Die Mannerheimlinie

Allgemeines:

- Überlegungen zum Bau: Nur Russland kann der Gegner sein. Die Karelische Landenge wird immer die Haupteinfallschneise bilden.
- Die Mannerheimlinie ist eine klassische Verteidigungsstellung mit beidseitiger Anlehnung an ein natürliches Hindernis (Finnischer Meerbusen, Ladogasee).
- Die Mannerheimlinie umfasst im weitesten Sinne: Grenzzone, vorgeschobene Stellung, Vorfeld, Hauptwiderstandslinie, Aufangstellung, Deckungsstellung Wiburg.
- Die Mannerheimlinie besteht aus permanenten Befestigungen, Feldstellungen und einem ausgedehnten Netz vorbereiteter Zerstörungen.
- Die permanenten Befestigungen verteilen sich wie folgt:
 - a) Hauptwiderstandslinie: etwa 80 %;
 - b) vorgeschobene Stellung und Deckungsstellung Wiburg: je etwa 10 %.
- Die vorbereiteten Zerstörungen umfassen:
 - a) permanente Sprengobjekte: Strassen- und Eisenbahnbrücken; in der Vorkriegszeit gebaut;
 - b) Behelfssprengobjekte: zusätzliche Strassen- und Durchlasssprengungen, verminte Baumsperren zur Unbenutzbarmachung von Umgehungsmöglichkeiten; werden in der Spannungszeit (Herbst 1939) von der Truppe vorbereitet.

Die Grenzzone:

- Ist gemäss russisch-finnischem Vertrag neutralisiert (keine Befestigungen, keine grösseren Truppengarnisonen).
- Wird vom Grenzwachtkorps gesichert. Die Grenzjäger sind ab Kampfbeginn den Grenzbrigaden unterstellt. (Das gleiche gilt für die örtlichen Schutzkorpsorganisationen.)

Die vorgeschobene Stellung:

- Länge etwa 85 km. Entfernung zur Landesgrenze stark wechselnd: im Westabschnitt 40 km, im Mittelabschnitt 5 km, im Ostabschnitt 25 km.
- Ausbau: Feldbefestigungen und 12 Infanteriewerke (nur Mg). Besatzung: Teile der Grenzbrigaden.

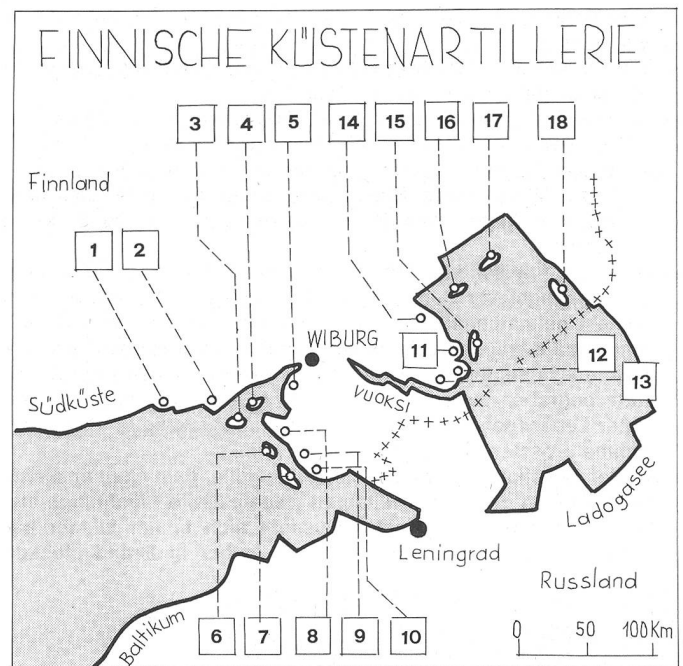
Das Vorfeld:

- Ist der Raum zwischen der vorgeschobenen Stellung und der Hauptwiderstandslinie. Tiefe durchschnittlich 20 km.
- Bildet den Kampfraum der 4 Grenzbrigaden mit zusammen total 13 000 Mann.
- Der Auftrag der Grenzbrigaden lautet:
 - a) den Verzögerungskampf zu führen;
 - b) zwischen Landesgrenze und Hauptkampflinie eine «Verkehrswüste» zu schaffen.
- Die Grenzbrigaden können mit ihren Beständen lediglich:
 - a) die taktische Sicherung der Sprengobjekte übernehmen;
 - b) die Besatzung der Infanteriewerke und Aussenverteidigung (Feldstellungen) stellen;
 - c) Strassen, Bahnlinien und Waldschneisen sperren sowie begehbare Passagen in den Sümpfen überwachen.

Die Zerstörungszone:

- Beginnt an der Landesgrenze und endet an der Hauptkampflinie.

- Neben den Sprengobjekten besteht ein «Brandplan» für aufgegebenen Ortschaften und Einzelhäuser. Der Gegner darf keine Unterkunftsmöglichkeiten vorfinden. Mit der Brandlegung ist das Schutzkorps beauftragt.



Küstenartillerie-Regiment 2 (Bucht von Wiburg)

1 Batterie Satamaniemi	2 Rohre 15 cm
2 Batterie Ristiniemi	2 Rohre 30,5 cm
3 Batterie Suonionsaari	2 Rohre 15 cm
4 Batterie Uurassaari	2 Rohre 12,2 cm
5 Batterie Transund	2 Rohre 15 cm
6 Batterie Tiurinsaari	2 Rohre 15 cm
7 Batterie Kolvisto	4 Rohre 25,4 cm
8 Batterie Tuppuru	2 Rohre 12 cm
9 Batterie Humaljoki	2 Rohre 12 cm
10 Batterie Muurila	2 Rohre 12 cm

Küstenartillerie-Regiment 3 (Ladogasee)

11 Batterie Yläpääniemi	2 Rohre 12 cm
12 Batterie Järisevänniemi	2 Rohre 12 cm
13 Batterie Kaarnajoki	4 Rohre 15,5 cm
14 Batterie Käkisalmi	2 Rohre 15 cm
15 Batterie Konevitsa	4 Rohre 12 cm
16 Batterie Lapinlathi	2 Rohre 15 cm
17 Batterie Valamo	4 Rohre 15 cm
18 Batterie Mantsinsaari	4 Rohre 15 cm

Bemerkungen

- Reichweite: Kaliber 12 cm = 15 km; Kaliber 15 cm = 20 km; Kaliber 25,4 cm = 25 km; Kaliber 30,5 cm = 30 km.
- Schwenkbereich: Die Batterien verfügen über einen vorzüglichen Schwenkbereich. Sie können ebensogut landeinwärts wie auf See schiessen. Sie bilden damit den artilleristischen Rückhalt auch der Infanterieverbände, welche in ihrem Wirkungsraum kämpfen.
- Munitionsvorrat: Für jedes Geschützrohr sind 1800 Schuss in der Batterie-stellung eingelagert.



Mannerheimlinie. Finnisches Panzerhinderis aus Granitblöcken.

Die Hauptwiderstandslinie:

— Zerfällt in 2 Abschnitte:

- a) **Westabschnitt:** Verläuft vom Finnischen Meerbusen bis zum Vuoksi (Luftlinie 54 km). Weist 99 Infanteriewerke (nur Mg) auf. Besteht — da operativ gefährdeter — aus zwei Linien: der sogenannten A- und B-Stellung. Die B-Stellung verläuft 3—5 km hinter der A-Stellung.
 - b) **Ostabschnitt:** Verläuft dem Vuoksi- und Suvantolauf entlang bis zum Ladogasee (Luftlinie 46 km). Weist 5 Artilleriewerke und 20 Infanteriewerke (nur Mg) auf. Besteht — da operativ weniger gefährdet — nur aus einer einzigen Linie.
- Die Flanken der Hauptwiderstandslinie stützen sich auf starke Küstenartilleriestellungen:
- a) am Finnischen Meerbusen auf den Artilleriestützpunkt Koivisto;
 - b) am Ladogasee auf die Artilleriekonzentration Taipale.
- Die Hauptwiderstandslinie ist in 22 Widerstandszentren unterteilt.
- Ein Widerstandszentrum ist 3—4 km breit und 1—2 km tief. Es wird von 1—2 Füsilierbataillonen gehalten und besteht aus Infanteriewerken, Feldstellungen sowie Panzer- und Infanteriehindernissen.

Die Auffangstellung:

- Deckt nur den operativ gefährdeteren Westflügel der Landenge. Luftlinie: 35 km.
- Verläuft 8—12 km hinter der Hauptwiderstandslinie. Nur feldmässiger Ausbau, bei Kriegsbeginn noch nicht fertiggestellt.

Deckungsstellung Wiburg:

- Besteht aus:
 - a) äusserem Ring; Verlauf: Transund—Liimatta—Tali/Repola—Kaltovesi; Luftlinie: etwa 25 km; besteht aus Feldstellungen und 15 Infanteriewerken (nur Mg);
 - b) innerem Ring; Verlauf: entlang dem äusseren Stadtrand; Luftlinie: etwa 7 km; befindet sich 3—5 km hinter dem äusseren Ring; Ausbau: nur Feldstellungen.

Politische Vorgeschichte

1932

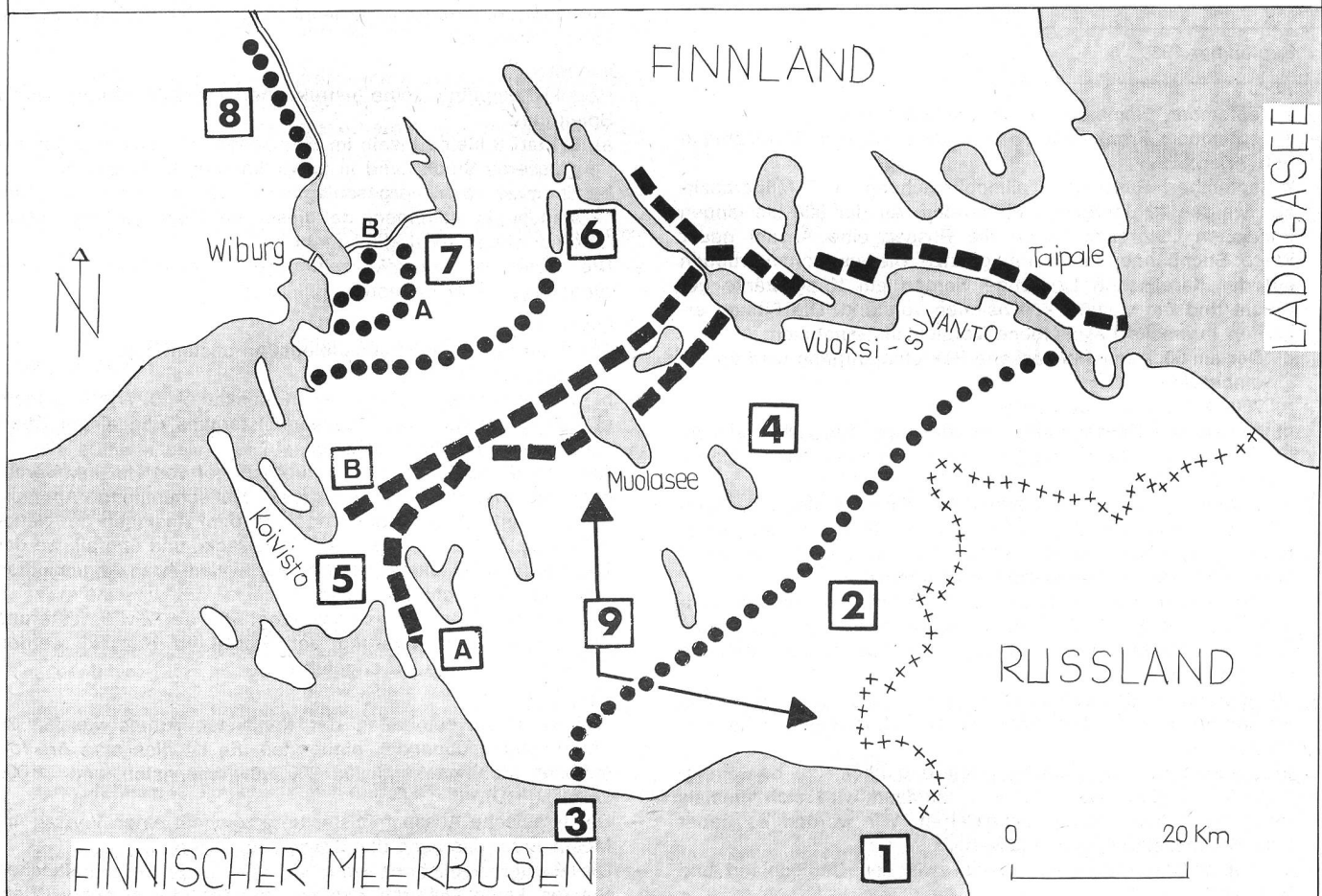
- Russland und Finnland schliessen einen Nichtangriffspakt ab.
- Die finnischen Verteidigungsausgaben betragen 20 % der Staatsausgaben.

1938

- Januar: Die Fabrikation von Artilleriemunition wird vom Parlament aus Spargründen gebremst. Die Opposition klagt die Regierung an, dass sie die Armee vernachlässige.
- April: Die Russen wünschen eine grundsätzliche Veränderung der russisch-finnischen Beziehungen. Finnland soll von einem «Neutralen» zu einem «Verbündeten» werden. Die Russen wollen den Vorschlag als «Schutzangebot» aufgefasst wissen. Für das kleine Finnland würde die Annahme des Schutzes Unterwerfung unter sowjetische Hegemonie bedeuten. Die Finnen sind durch die Lehren der Geschichte skeptisch und gewarnt.
- Mai: Marschall Mannerheim warnt die Regierung, Finnland sei im jetzigen Zeitpunkt nicht verteidigungsfähig. Der finnische Reichstag stimmt fast einstimmig einem langfristigen Rüstungs-

- 1 Landesgrenze
- 2 Grenzzone
- 3 Vorgesobene Stellung
- 4 Vorfeld
- 5 Hauptwiderstandslinie (eigentliche Mannerheimlinie): A = A-Stellung, B = B-Stellung
- 6 Auffangstellung
- 7 Deckungsstellung Wiburg: A = Äusserer Ring, B = Innerer Ring.
- 8 Saimakanal-Stellung
- 9 Zerstörungszone

DIE MANNERHEIM-LINIE



programm zu. In 7 Jahren sollen 2700 Millionen für die Armee ausgegeben werden. Der Anteil der Verteidigungsausgaben soll von 20 auf 25 % steigen. Tranche für 1939: 400 Millionen.

- September: Generalleutnant Sihvo, früherer Befehlshaber der Armee, wird mit der Aufstellung einer freiwilligen Zivilschutzorganisation beauftragt.

Marschall Mannerheim hofft, dass die Münchener Krise den Politikern einen heilsamen Schock versetzt. Genau das Gegenteil tritt ein: Die allgemeine Erleichterung nach der Kapitulation von München (29. September, erste Aufteilung der Tschechoslowakei) erfasst auch Finnland. Die Politiker fassen von nun an die kommenden Gefahren noch widerwilliger ins Auge als zuvor. Die 1940 in Helsinki durchzuführenden Olympischen Spiele scheinen eine dringendere nationale Aufgabe zu sein als die Aufrüstung der Armee.

1939 (Januar bis August)

- Juli: Die Verteidigungsausgaben werden unter dem Eindruck der äusseren Ereignisse (zweite Aufteilung der Tschechoslowakei, Italien besetzt Albanien, deutsch-polnische Spannungen) auf 2 Milliarden Finnmark pro Jahr erhöht. Das ist das Fünffache des im Mai 1938 beschlossenen Betrages.
 - August: Die finnische Armee führt bei Wiburg die grössten Manöver in der Geschichte des Landes durch. Teilnehmer: 200 000 Mann. Hierbei treten auffällige Mängel zutage. Der Ministerpräsident gibt an der Schlussbesprechung zu, dass Finnland in den vergangenen Jahren die Armee vernachlässigt hat, tröstet aber gleichzeitig die Öffentlichkeit mit dem zweifelhaften Hinweis: «Das Material wäre inzwischen längst veraltet!»
- *
- Am 24. August wird in Moskau der deutsch-russische Nichtangriffspakt unterzeichnet. Stalin verbündet sich mit Hitler gegen Polen. Der Vertrag enthält auch eine Geheimklausel, wonach die baltischen Staaten und Finnland der Sowjetunion als Interessengebiet zugesprochen werden und diese hier freie Hand erhält.
 - Am 29. August wird der estnische Aussenminister nach Moskau eingeladen. Zweck: Abschluss eines Beistandspaktes.

September 1939

- 1. September: Einmarsch der Deutschen in Polen.
- 3. September: Frankreich und England erklären Deutschland den Krieg.
- 7. September: Russische Teilmobilmachung. In 7 Militärbezirken werden 19 Jahrgänge einberufen. An der 800 km langen finnischen Ostgrenze bauen die Russen eine Anzahl neuer Wege, Stichbahnen und Feldflugplätze. Die russischen Truppen auf der Karelischen Landenge werden auf Kriegsstärke gebracht und um weitere 2 Divisionen verstärkt. Die Finnen ergreifen ihrerseits bescheidene Vorsichtsmassnahmen:
 - a) Der am 30. August entlassene Rekrutenjahrgang wird erneut einberufen.
 - b) 7500 Reservisten werden aufgeboten.
 - c) Die beiden Panzerschiffe werden nach den Aalandsinseln verlegt, um den entmilitarisierten Archipel gegen Handstreich zu sichern.
- 17. September: Die Russen marschieren in Ostpolen ein. Molotow versichert, die Sowjetunion werde Finnland gegenüber neutral verbleiben. Die russischen Truppen an der finnischen Grenze werden in Alarmbereitschaft versetzt.
- 18. September: Der finnische Nachrichtendienst erkennt südlich von Leningrad eine starke russische Kräftemassierung. Diese kann leicht und rasch nach der Karelischen Landenge verlegt werden.
- 26. September: Die estnische Regierung gibt den russischen Forderungen nach. Die Sowjetunion erhält eine Reihe von Stützpunkten.
- 27. September: Die finnische Regierung nimmt zu den Ereignissen in Estland Stellung: «... Finnland wird sich niemals einer baltischen Lösung unterwerfen. Wir werden es lieber zum Schlimmsten kommen lassen!»
- 28. September: Aufteilung Polens zwischen Deutschland und Russland.

- 30. September: Der lettische Aussenminister erhält eine Einladung nach Moskau. Zweck: Abschluss eines Beistandspaktes. Der finnische Nachrichtendienst meldet, dass der Zivilverkehr auf der Murmanbahn völlig eingestellt ist. Dafür rollen von Leningrad her Tag und Nacht vollbeladene Militärgüterzüge nach Norden. Zehntausende von Finnen opfern ihre Herbstferien und erstellen auf der Karelischen Landenge Feldbefestigungsanlagen.

Oktober 1939

5. Oktober:

- Der russische Aussenminister Molotow ruft in Moskau den finnischen Botschafter zu sich und verlangt: «... Der finnische Aussenminister Erko soll Moskau besuchen, um konkrete politische Fragen zu besprechen. Eine Antwort wird in 48 Stunden erwartet.»
- Das ist ein Befehl und keine politische Einladung. Die Finnen betrachten das Ganze als eine Herausforderung und missachten daher bewusst die 48-Stunden-Frist.

6. Oktober:

- Finnland: Luftverteidigung und Küstenverteidigung werden mobilisiert. In 5 Wehrbezirken erfolgt eine Teilmobilmachung des Heeres. Die eingezogenen Truppen werden auf die Karelische Landenge verlegt.

7. Oktober:

- Molotow ruft den finnischen Botschafter erneut zu sich und betont, «... dass andere Mittel zur Anwendung gebracht werden müssen, wenn sich Finnland nicht zu Verhandlungen bereit erklärt!» Das ist eine unverhüllte Drohung.
- Die finnische Zivilbevölkerung wird aus einem Teil des karelischen Grenzgebiets evakuiert.

8. Oktober:

- Der finnische Botschafter in Moskau reist nach Helsinki. Noch am gleichen Tag trifft die finnische Antwort in Moskau ein. Aussenminister Erko will nicht selber nach Moskau gehen, sondern einen Sonderemissär entsenden. Der Platz des Aussenministers sei bei der Regierung, betont Erko.
- Paasikivi — seit 1936 finnischer Gesandter in Stockholm — wird zum Sonderemissär ernannt (Alter 69 Jahre, Konservativer, spricht Russisch).

9. Oktober:

- Paasikivi empfängt seine Instruktionen. Diese lassen ihm wenig Spielraum:
 - a) Er darf 3 kleine Inseln im Finnischen Meerbusen gegen ein grösseres Stück Land in Sowjetkarelien eintauschen.
 - b) Er muss den vorgeschlagenen russisch-finnischen Beistandspakt ablehnen, da dieser im Gegensatz zur skandinavischen Neutralität steht.
- Die russische Luftwaffe beginnt mit regelmässigen Aufklärungsflügen über Finnland.

10. Oktober:

- Die finnische Verhandlungsdelegation besteht aus:
 - a) Paasikivi als Chef;
 - b) dem finnischen Botschafter in Moskau, A. S. Yrjö-Koskinen;
 - c) einem Beamten des Aussenministeriums und einem Obersten aus der Heeresleitung.
- Als sich die Delegation im Hauptbahnhof von Helsinki verabschiedet, spendet ihnen eine grosse Menschenmenge Applaus. Die spontane Kundgebung endet mit dem Absingen der Nationalhymne. Entlang der ganzen Fahrstrecke und überall, wo der Zug hält, singen die Menschen. Sie wollen ihren Abgesandten Mut und Zuversicht einflössen.
- Der finnische Innenminister verlangt von der Zivilbevölkerung die freiwillige Evakuierung der Städte. In Helsinki werden Zivilschutzübungen durchgeführt.

11. Oktober:

- Weitere Reserveeinheiten der finnischen Armee werden zu «Auffrischungsübungen» einberufen. Es ist dies eine Art versteckter Mobilmachung für 200 000 Reservisten und 90 000 Lottas (FHD).
- Der litauische Aussenminister unterzeichnet einen Vertrag mit Moskau, der das Land den Sowjets ausliefert.
- Die Russen versichern, dass sie nun in den drei baltischen Staaten keine weiteren politischen oder ideologischen Ziele

hätten. (Moskau wird den Vertrag genau acht Monate respektieren. Am 15. Juni 1940 besetzen die Russen das ganze Territorium, und die Unabhängigkeit wird aufgehoben.)

12. Oktober:

- Erste Konferenz der finnischen Delegation in Moskau. Stalin erklärt: «... Die Sicherheit Leningrads muss verbessert werden. Das kann nur auf Kosten Finnlands geschehen. Weiter muss die Rote Flotte einen Stützpunkt an der finnischen Südküste erhalten.»
- Die Russen beauftragen einige Mitglieder der verbotenen finnischen Kommunistischen Partei mit der Erstellung eines Berichts über die «Innen politische Lage Finnlands». Ein gleicher Auftrag ergeht an den russischen Gesandten in Helsinki sowie an die Organisation der Exil-Finnen in der UdSSR. (Am 20. Oktober wird der sogenannte «Oktober-Bericht» in Moskau vorgelegt. Dieser geht weit an der Wirklichkeit vorbei und vermittelt der sowjetischen Führung ein völlig falsches Bild. So wird z. B. behauptet, die finnische Arbeiterschaft warte mit Ungeduld auf die Befreiung durch die Rote Armee. Die Exil-Finnen erklären, das finnische Volk liebe die Russen. Das Land sei reif für einen kommunistischen Umsturz. Die illegale finnische Kommunistische Partei brauche nur ein wenig Hilfe von der Sowjetunion, um die Macht übernehmen zu können.)

14. Oktober:

- Zweite Konferenz im Kreml. Die Russen präzisieren ihre Forderungen:
 1. Russland pachtet die Halbinsel Hangö mit dem Hafen Hanko für 30 Jahre. Zweck: Errichtung einer Marinebasis.
 2. Die Sowjetmarine erhält das Recht, die Bucht von Lappohja als Ankerplatz zu benutzen.
 3. Abtretung von 6 Inseln im Finnischen Meerbusen an Russland (darunter Koivisto).
 4. Karelische Landenge: Die Grenze, welche zurzeit nur 32 km von den Vorstädten Leningrads verläuft, wird nach Norden verlegt (ausserhalb der Reichweite moderner Fernkampfpattillerie). Neuer Grenzverlauf: Lipola—Koivisto.
 5. Beide Parteien errichten entlang der neuen Grenze keine Befestigungen; bestehende sind abzubauen.
 6. Der Westteil der Fischerhalbinsel bei Petsamo kommt zu Russland.
 7. Der zwischen beiden Staaten bestehende Nichtangriffspakt wird zum Beistandspakt erweitert.
 8. Die UdSSR erhebt keinen Einwand gegen die Befestigung der Aalandsinseln durch Finnland.
 Als Kompensation für die Gebietsabtretungen bieten die Russen in Sowjetkarelien ein Gelände von doppelter Grösse.

15. bis 17. Oktober:

- Die finnische Delegation kehrt nach Helsinki zurück (Empfang neuer Instruktionen).
- Die finnische Industrie stellt sich auf Krieg um. Vom finnischen Sicherheitsdienst werden 256 Personen vorsorglich verhaftet und interniert. Die Zivilschutzvorbereitungen laufen auf Hochtouren:
 - Die Schulen werden geschlossen.
 - Der Bau improvisierter Schutzräume wird vorangetrieben und die Verdunkelung vorbereitet.
 - Für die Bevölkerungszentren wird eine freiwillige Evakuierung angeordnet (600 000 Frauen und Kinder gehen aufs Land).
 - Die Räumung der Grenzgebiete wird vorangetrieben.

*

Die Finnen prüfen die materiellen Auswirkungen der russischen Forderungen:

1. *Halbinsel Hangö und Hafen Hanko / Bucht von Lappohja*
Hanko ist Finnlands bedeutendster wintersicherer Hafen und ist nur schwer ersetzbar. Eine Übergabe der Halbinsel bedeutet die Kontrolle aller Südhäfen. Weiter entsteht eine Lücke im geschlossenen System der Küstenbatterien. Die Bucht von Lappohja ist der «Offenwasser-Ankerplatz» der finnischen Kriegsmarine.
2. *Abtretung von Inseln im Finnischen Meerbusen*
Der Artilleriestützpunkt Koivisto bildet den rechten Eckpfeiler der Mannerheimlinie. Die Landesbefestigung wird dadurch entwertet. Die andern Inseln sind verhältnismässig unwichtig.
3. *Neue Grenzlinie auf der Karelischen Landenge — Verbot von Grenzbefestigungen*
Die neue Grenzlinie hat folgende Nachteile:
 - Reicht im westlichen Teil über die Mannerheimlinie hinaus und schafft damit eine Lücke im System der Landesbefestigung.
 - Verläuft nur noch 43 km von der wichtigen Stadt Wiburg entfernt. Mit dem Verbot der Grenzbefestigung ist die jahrhundertealte Haupteinfallspforte nach Finnland offen.
4. *Abtretung des Westteils der Fischerhalbinsel*
Militärisch: Eine Übergabe bedeutet die Kontrolle des Petsamofjords durch die Russen. Petsamo ist der einzige eisfreie Atlantikhafen Finnlands.
Wirtschaftlich: Hier beginnen die Dorsch-Grossfischereigründe.
5. *Erweiterung des Nichtangriffspaktes zum Beistandspakt*
Verstösst gegen die skandinavische Neutralität. Schafft gefährliche Einmischungspunkte in die finnische Unabhängigkeit.

6. Gebietsersatz in Sowjetkarelien

Das von den Russen geforderte Gelände ist militärisch und geopolitisch wertvoll. Das von den Russen als Gegenleistung angebotene Gelände ist militärisch und geopolitisch wertlos (unerschlossene, verkehrsferne Wald-ödmärkte).

18. Oktober:

- Die russische Armee rückt in Estland ein.
- Der finnische Nachrichtendienst stellt das russische X. Panzerkorps auf der Karelischen Landenge fest.
- Der russische Aufmarsch ist praktisch abgeschlossen: 27 Divisionen, 1000 Panzer und 800 Flugzeuge stehen bereit.

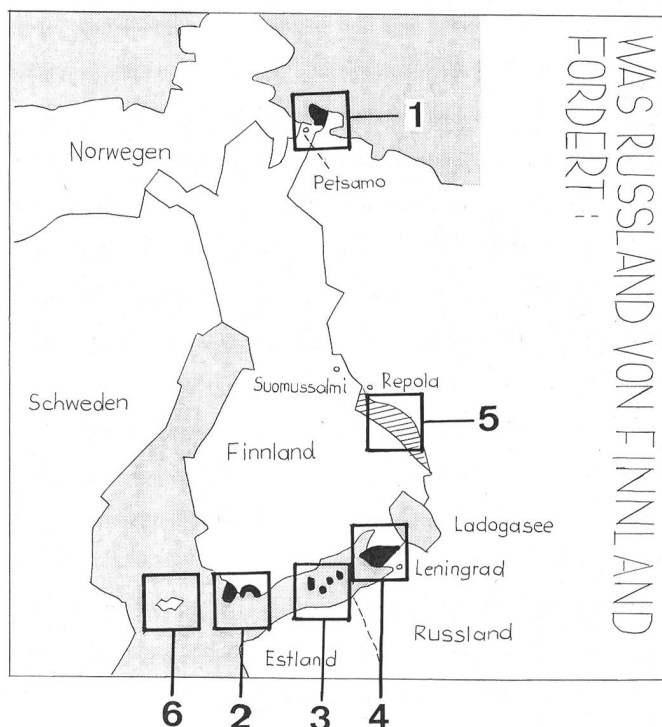
*

- Stellungnahme des Auslandes zu den russischen Forderungen an Finnland:

- Deutschland empfiehlt den Finnen nachzugeben.
- England verhält sich passiv, da ein russischer Flottenstützpunkt in Hangö nur gegen Deutschland verwendet werden kann.
- Schweden erklärt, dass es Finnland im Kriegsfall keine Hilfe leisten wird.
- Die USA wollen in diesem rein europäischen Disput neutral bleiben.

21. bis 23. Oktober:

- Das finnische Kabinett revidiert seine bisher kompromisslose Haltung. Die russische Forderung bezüglich den Schutz von Leningrad wird als legitim anerkannt. Finnland ist bereit, auf der Karelischen Landenge in bescheidene Grenzrevisionen einzuwilligen und die Südhälfte der Insel Suursaari abzutreten.
 - Sonderemissär Paasikivi und Finanzminister Tanner (gleichzeitig Führer der finnischen Sozialdemokraten) reisen nach Moskau.
 - Die Russen sind vom finnischen Gegenvorschlag überrascht und geben etwas nach, verlangen aber immer noch Koivisto. Die Finnen lehnen ab und brechen auf. Letzte Worte Molotows: «... Wollen Sie einen Konflikt heraufbeschwören?»
25. Oktober:
- Die russische Armee rückt in Lettland ein.
 - Die am 7. Oktober aus dem Grenzgebiet evakuierte Zivilbevölkerung kehrt in ihre Heimstätten zurück.



- Gebietsabtretungen, die Russland von Finnland verlangt, sind schwarz eingezeichnet.
- Geländeteile, die Russland den Finnen als Entschädigung anbietet, sind schraffiert dargestellt.

- 1 Abtretung des Westteils der Fischerhalbinsel
- 2 Abtretung der Halbinsel Hangö und Ankerrecht für die russische Flotte in der Bucht von Lapohja
- 3 Abtretung von 4 Inseln im Finnischen Meerbusen
- 4 Rücknahme der Grenze um 25 km auf der Karelischen Landenge
- 5 Gebietsentschädigung Russlands im Raume Repola
- 6 Erlaubnis an Finnland, die Aalandsinseln zu befestigen. Bis anhin waren diese vertraglich neutralisiert.



▲ Spätherbst 1939. Ausserordentliche Auf-
frischungübung für Reservisten. Ver-
wundetentransport. Beachte:

- Schleppe aus dünnen Birkenstäm-
mchen. Verwundeter in Zeltbahn oder
Decke gehüllt und mit Stricken
oder Lederriemen festgebunden.
- Der Sanitäter rechts trägt Sanitäts-
tasche aus Leder, Segeltuchbeutel
als Sturmpackung, Infanteriegewehr
(jeder ist Kämpfer).
- Links: Trainsoldat.



► Finnische Küstenverteidigung. Durch-
laufendes Stacheldrahthindernis (Bild
stammt aus dem Herbst 1939).

- Die Russen kaufen in New York mehrere Millionen finnische Valuta (Bereitstellen von Besatzungsgeld?).

31. Oktober:

- Paasikivi und Tanner sollen erneut nach Moskau reisen. Mannerheim macht die Regierung darauf aufmerksam, dass die militärische Macht zur Unterstützung einer unnachgiebigen Politik fehle. Verteidigungsminister Niukkanen kontert, Finnland könne sich militärisch mindestens sechs Monate gegen Russland halten. Aussenminister Erkko droht mit seinem Rücktritt, falls den Russen Konzessionen gemacht würden.
- Molotow veröffentlicht die russischen Forderungen im Detail. Erkko hält auf einem nordischen Treffen eine Gegenrede und führt aus:
 - Welche Garantien erhält Finnland, dass ein Abkommen auch wirklich honoriert wird?
 - Grundsätzliche Werte können nicht geopfert werden, sondern sind um jeden Preis zu verteidigen.
 - Eine Annahme der «vernünftigen und bescheidenen» russischen Forderungen von heute, könnte Finnlands Fähigkeit zerstören, den «unbescheidenen Forderungen von morgen», die unbedingt folgen würden, zu widerstehen!

November 1939

2. November:

- Die russische Armee marschiert in Litaun ein.
- Paasikivi und Tanner sind wieder in Moskau.
- An der Kriegsakademie in Moskau finden Vorlesungen mit dem Thema «Finnland» statt. Hierzu werden auch ausländische Militärattachés eingeladen, darunter der norwegische, von dem die Russen annehmen, er werde den Finnen einen Wink geben. Die Russen wollen mit dieser gezielten Indiskretion die Finnen beeindrucken. Der Norweger orientiert tatsächlich die Finnen. Diese nehmen die Angelegenheit aber gelassen.

3. bis 8. November:

- Ergebnislose Verhandlungen im Kreml. Am 8. November hat man sich nichts mehr zu sagen, trennt sich aber ohne harte Worte.

13. bis 15. November:

- Für das Verhältnis Finnland/Russland gibt es jetzt drei Möglichkeiten:
 - a) Die Russen geben ihre Forderungen auf. Das ist zu schön, um wahr zu sein.
 - b) Die Russen beginnen einen Krieg. Das ist zu schrecklich, um daran zu denken.
 - c) Die Russen unternehmen zumindest vorläufig nichts. Die Mehrheit der Finnen neigt dieser Annahme zu.
- Die Russen stellen im Rahmen ihrer Angriffsvorbereitungen eine finnische Gegenregierung auf. Arvo Tuominen, der in

Stockholm lebende Chef der illegalen finnischen Kommunistischen Partei, wird aufgefordert, nach Moskau zu kommen. Er soll Ministerpräsident der finnischen Volks-(Exil-)Regierung werden. Tuominen ist mit dem Kommunismus sowjetischer Prägung innerlich längst zerfallen. Gründe:

- Bei den grossen Säuberungen in Russland sind viele hundert finnische Exilkommunisten verschwunden.
- Der Nichtangriffspakt UdSSR/Hitlerdeutschland.
- Die idealistischen Ziele des Sowjetstaates sind tot, der alte russische Imperialismus ist wieder erwacht.

Tuominen weigert sich daher, nach Moskau zu gehen und die Aufgabe zu übernehmen.

- Die finnische Regierung erlässt am 15. November ein neues Zivilschutzgesetz. Jetzt endlich — zwei Wochen vor Kriegsbeginn — wird das Obligatorium eingeführt.

17. November:

- Der Boden beginnt zu gefrieren, ebenso die Gewässer. Die Schneefälle halten sich in mässigen Grenzen. Die äusseren Bedingungen für eine Invasion Finnlands bessern sich von Tag zu Tag.
- Der finnische Nachrichtendienst meldet: Russland hat etwa 25 Schützendivisionen und 10 Panzerbrigaden mobilisiert. Die im Raume Leningrad konzentrierten Kräfte beginnen mit dem Aufmarsch an der karelischen Grenze. Die Armeeführung ist auf Grund dieses Nachrichtenbildes überzeugt, dass es zum Krieg kommt. Die politische Führung ist anderer Meinung.

21. November:

- Die russische Zeitung «Prawda» eröffnet eine Pressekampagne gegen Finnland.
- Tuominen wird durch einen Kurier erneut aufgefordert, nach Moskau zu kommen. Eine militärische Aktion gegen Finnland stehe unmittelbar bevor.
 - Tuominen weigert sich erneut.
 - Tuominen weist über seine Kanäle die illegale finnische Kommunistische Partei an, sich im Kriegsfall neutral zu verhalten. (Er gibt aber dem offiziellen Finnland die Nachricht von der bevorstehenden Invasion nicht weiter.)
- In Moskau wird O. Kuusinen Ministerpräsident der «Finnischen Volksregierung».

23. November:

- Bericht des finnischen Nachrichtendienstes: Die russischen Truppenbewegungen haben fast ganz aufgehört. Die russischen Einheiten entlang der Grenze sind zur Funkstille übergegangen. Lagebeurteilung: Stille vor dem Sturm. Kriegsausbruch unmittelbar bevorstehend.
- Der finnische Staatspräsident Kallio gibt in einer Radioansprache der Bevölkerung folgenden Rat: «... Die Nation muss sich auf eine lange Periode der Unsicherheit vorbereiten, während welcher der Finne lernen muss, sein Feld mit dem Gewehr auf dem Rücken zu pflügen!»



Die mit Stacheldraht abgeriegelte Landesgrenze. Im Vordergrund zwei finnische Grenzjäger, im Hintergrund drei Angehörige einer russischen Grenzbewachungseinheit (NKWD-Soldaten).

26. November:

- Der finnische Botschafter in Moskau wird um 2030 telefonisch aufgefordert, in den Kreml zu kommen. Aussenminister Molotow liest ihm eine an die finnische Regierung gerichtete Note vor:
«... Am 26. November 1939 um 1545 sind russische Truppen auf der Karelistischen Landenge beim Dorf Mainila von finnischer Artillerie beschossen worden. Resultat: 4 Tote und 9 Verwundete. Dieses provokatorische Schiessen ist eine Bedrohung Leningrads und ein gegen die UdSSR gerichteter feindlicher Akt! Die Sowjetregierung schlägt zur Verhinderung weiterer Zwischenfälle vor, alle finnischen Truppen 20 bis 25 km hinter die Grenze zurückzunehmen.»

27. November:

- Die Finnen stellen fest, dass tatsächlich Geschütze geschossen haben, aber auf russischer Seite (inszenierter Zwischenfall).
- Die Russen kündigen den seit 1932 bestehenden Nichtangriffspakt mit Finnland.
- Im Raume Petsamo überschreitet eine russische Einheit die Landesgrenze und entführt 3 finnische Grenzwächter.

29. November:

- Im Petsamogebiet greifen die Russen an. Die Finnen sind nicht sicher, ob der allgemeine Krieg ausgebrochen ist oder ob es sich nur um eine grössere örtliche Grenzverletzung handelt.
- Die Funkstille der russischen Verbände ist aufgehoben. Die finnische Funkaufklärung entziffert einen Funkbefehl an eine Panzerbrigade auf der Karelistischen Landenge, wonach diese am nächsten Tag mit Artillerieunterstützung anzugreifen hat. Ziel: das 10 km tief auf finnischem Gebiet liegende Dorf Rautu.
- Abend: Auf russischer Seite versammeln die Politischen Kommissare die Truppe und geben bekannt, dass am folgenden Tag der Feldzug gegen Finnland eröffnet wird. Mit ernsthaftem Widerstand sei nicht zu rechnen.
- Um 2200 bricht Russland die diplomatischen Beziehungen zu Finnland ab.
- 2400: Aussenminister Molotow hält eine Radioansprache: «... Die russischen Streitkräfte haben sich für alle Eventualitäten bereitzuhalten!»

30. November:

- 0900: Die finnische Regierung diskutiert über die Bedeutung des russischen Entschlusses, die diplomatischen Beziehungen abzubauen.
- 0920: Eine russische Bomberstaffel fliegt Helsinki an, durchstösst die Wolkendecke und wirft Flugblätter ab. Weitere Städte in Süd- und Ostfinnland werden überflogen. Hierbei werden gemischt Flugblätter und Bomben abgeworfen.
- 1100: Die finnische Armeeleitung gibt bekannt: «Russische Kriegsschiffe haben Inseln im Finnischen Meerbusen beschossen. Eine Reihe von Ortschaften wurde aus der Luft angegriffen. Russische Erdtruppen haben an mehreren Stellen die Landesgrenze überschritten.»
- Die finnische Armee ist nicht überrascht. Ihr Aufmarsch ist praktisch beendet.
- Für die finnische Regierung bedeutet der Angriff eine Erleichterung. Er bewahrt sie vor der Frage: «Unterwerfung oder Kampf?»
- Finnische Bevölkerung: Keine Anzeichen von Furcht oder Wut. Die einfachen Leute hatten instinktiv die russische Absicht klarer beurteilt als die politische Führung, welche sich bis zuletzt geweigert hatte, einem möglichen Krieg ins Antlitz zu blicken. Die meisten Leute hatten sich ohne viel Aufheben auf das Kommende vorbereitet. Sie wären eher überrascht gewesen, wenn es nicht zum Kriege gekommen wäre.
- Nachmittag: Zweiter Fliegeralarm in Helsinki. Diesmal werden Bomben abgeworfen. Durch unzuverlässiges Verhalten der Bevölkerung gibt es 100 Tote und 200 Verwundete.
- Radio Moskau meldet, irgendwo in Finnland habe die Kommunistische Partei eine «demokratische Regierung Finnlands» mit Herrn Kuusinen an der Spitze gebildet.
- Abend: Der finnische Reichstag tritt in Helsinki zusammen. Das Land wird als im Kriegszustand befindlich erklärt. Marschall Mannerheim wird formell zum Oberbefehlshaber ernannt. Anschliessend tritt das bisherige Kabinett auf Betreiben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zwecks Neubildung zurück.

ausgenommen die rechtsextreme IKL — vertreten. Im In- und Ausland wird es als «Kriegskabinett» betrachtet.

- Die finnischen Behörden nehmen einige bekannte Kommunistenführer in Haft. Die meisten der einfachen Mitglieder der finnischen KP eilen zu den Waffen, um ihre Heimat zu verteidigen.
- Marschall Mannerheim erlässt seinen berühmten «Tagesbefehl Nr. 1» an die Truppe: «... Der Präsident der Republik hat mich am 30. November zum obersten Befehlshaber der Wehrmacht ernannt. ... Vertrauen in den Führer ist die erste Bedingung für den Erfolg. Ihr kennt mich, und ich kenne Euch!»

*

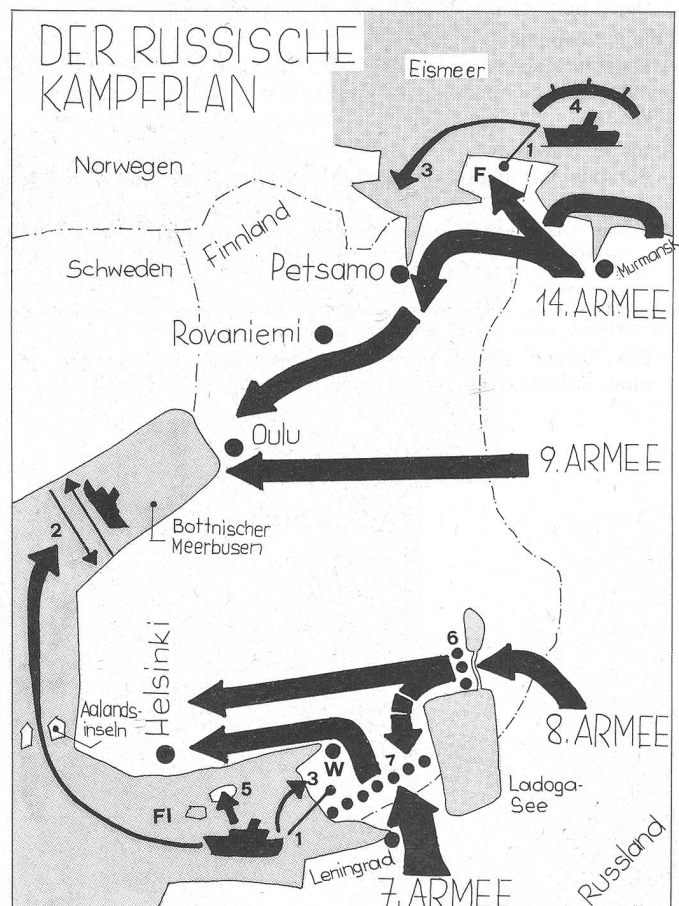
Tätigkeit der in Russland aufgestellten finnischen Gegenregierung:

- «Ministerpräsident» O. Kuusinen unterzeichnet in Moskau mit Aussenminister Molotow einen Beistandspakt.
- Kuusinen stellt das I. Armeekorps der «Finnischen Volksregierung» auf. Die Truppe setzt sich aus einigen hundert Exil-Finnen zusammen. Die Soldaten tragen Uniformen finnischer Machart und werden auf die «Finnische Volksregierung» vereidigt. Auftrag der Truppe: «... die Fahne der Demokratischen Volksrepublik Finnland in die Hauptstadt Helsinki zu tragen, zur Freude der Arbeiterschaft und zum Schrecken der Volksfeinde!»

3. Dezember:

- Finnland ersucht den Völkerbund um Intervention. Es wird volle 11 Tage dauern, bis dieser reagiert und Russland aus der Organisation ausschliesst.

Der russische Aufmarsch



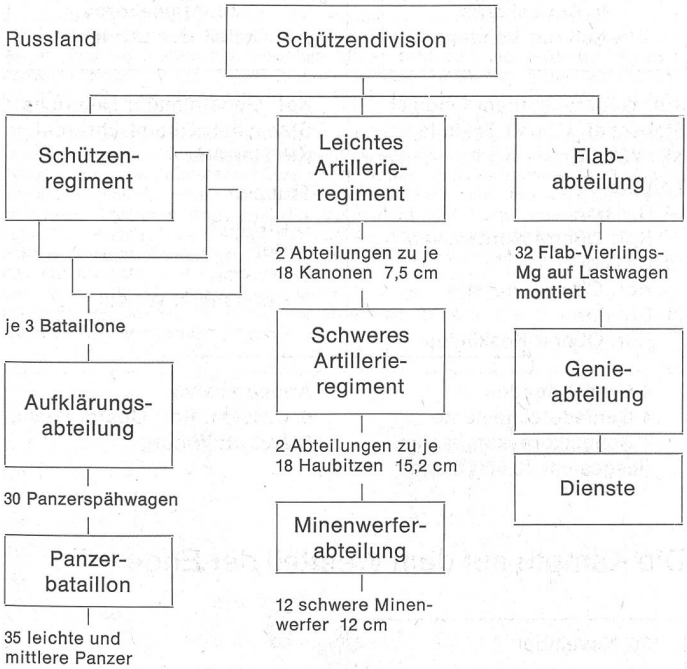
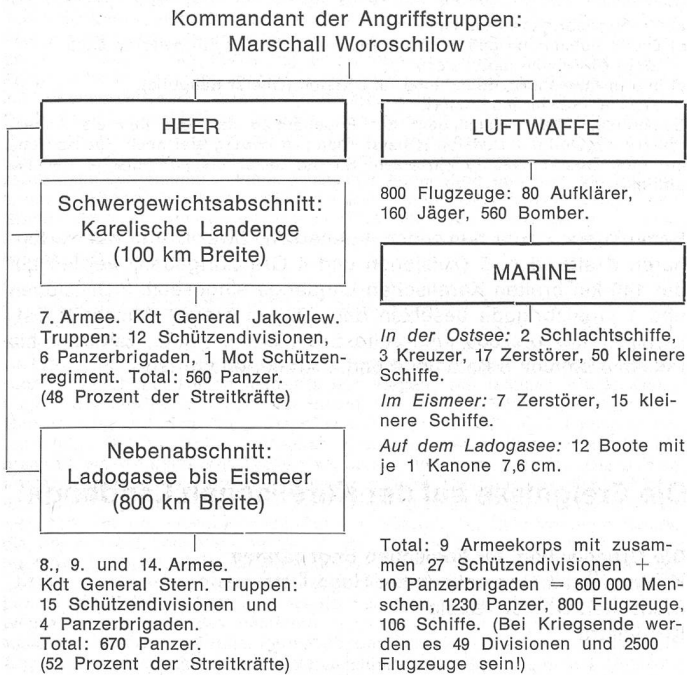
- F Fischerhalbinsel
- FI Finnischer Meerbusen
- W Wiburg
- 1 Küstenbeschiessung durch die Flotte
- 2 Unterbrechung der Seeverbindung nach Schweden
- 3 Umfassungsdrohung durch amphibische Operationen
- 4 Abschirmung gegen Seeanlandung der Westalliierten
- 5 Amphibische Operationen
- 6 Verlängerte Mannerheimlinie: Jänisjärvi-Stellung
- 7 Mannerheimlinie

Dezember 1939

1. Dezember:

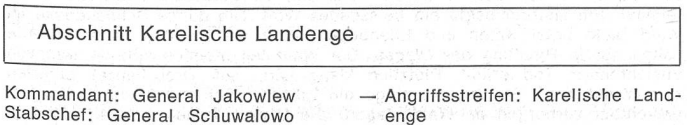
- Das neue Kabinett wird ernannt. In ihm sind alle Parteien —

Russische «Ordre de bataille» zu Beginn des Winterkrieges, November 1939

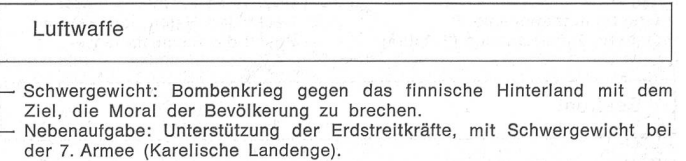
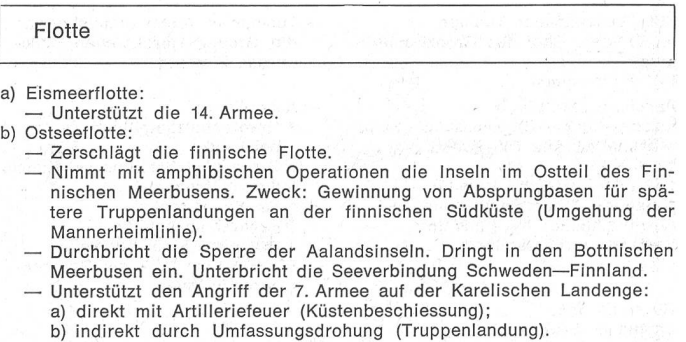
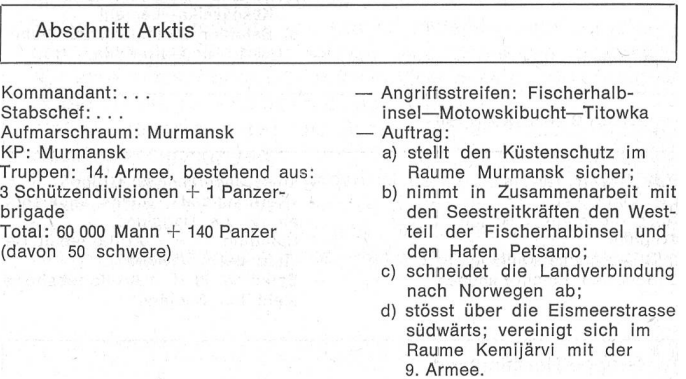
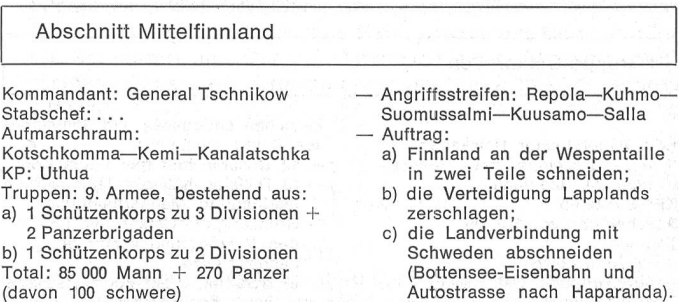
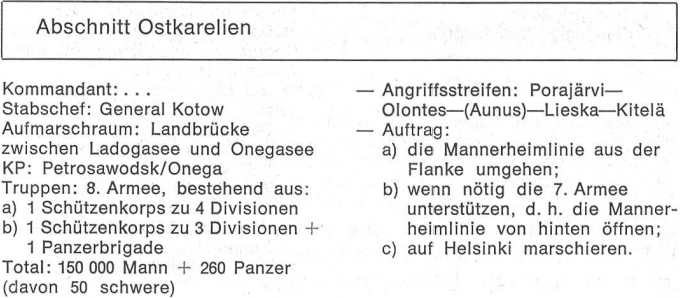


Bestand:
 17 000 Mann.
 14 500 Gewehre, keine Maschinenpistolen, 419 leichte Maschinengewehre (Lmg), 200 schwere Maschinengewehre 7,62 mm (Mg), 12 überschwere Maschinengewehre 12,7 mm, 32 Flab-Vierlings-Mg 7,62 mm, 261 Gewehrgranat-Geräte, 48 Pak, 36 Minenwerfer 8 cm, 12 Minenwerfer 12 cm, 36 Kanonen 7,6 cm, 36 Haubitzen 15,5 cm.
 30 Panzerspähwagen, 35 Panzer.
 Besonderes: Durchschnittsalter der Soldaten: etwa 80 Prozent 22- bis 25jährig, etwa 20 Prozent 25- bis 35jährig. Panzer- und Flugzeugbesatzungen sind bevorzugt mit Winterbekleidung ausgerüstet: Pelze und Ledermäntel. Bis ans Knie reichende pelzgefütterte Lederstiefel. Übrige Truppen: Tuchmäntel, Filzstiefel.

Der russische Angriffsbefehl



Aufmarschraum: Leningrad
 KP: Leningrad
 Truppen: 7. Armee, bestehend aus:
 a) 1. Schützenkorps:
 3 Divisionen + 1 Panzerbrigade
 b) 19. Schützenkorps:
 2 Divisionen + 1 Panzerbrigade
 c) Korps «Grendal»: 4 Divisionen +
 3 Panzerbrigaden + 1 mot Schüt-
 zenregiment
 d) 1 Heeresartillerieregiment
 e) Armeereserve: 4 Divisionen
 Total: 250 000 Mann + 560 Panzer
 (davon 200 schwere)



*

Zeitplan: Die Russen wollen im besten Fall nach 7 Tagen, schlimmstenfalls nach 14 Tagen den Raum Oulu—Torneo erreichen.

Der finnische Aufmarsch

Karelische Landenge («Engenarmee»)

Kommandant:
Generalleutnant Hugo Östermann
KP: Imatra
Abschnittsbreite: 140 km
Truppen:
— II. Armeekorps
— III. Armeekorps
6 Divisionen
4 Grenzbrigaden
7 Kompanien Schutzkorps

- a) Im Vorfeld zwischen Landesgrenze und Mannerheimlinie sind eingesetzt:
4 Grenzbrigaden + 7 Kompanien Schutzkorps.
Auftrag: Die Grenzbrigaden sollen hinhaltend kämpfend auf die Mannerheimlinie zurückgehen. Die Schutzkorpskompanien unterstützen die Grenzbrigaden durch Übernahme von Sicherungs- und Zerstörungsaufgaben.
- b) In der Mannerheimlinie eingesetzt:
— Ostabschnitt: III. Armeekorps mit 7. und 8. Division. Korpskdt: General Heinrichs.
— Westabschnitt: II. Armeekorps mit 4., 5. und 11. Division. Korpskdt: Generalleutnant Öhnquist.
Auftrag: Halten der Mannerheimlinie.
- c) Armeereserve: 6. Division im Raume Wiburg.

Gruppe Ostkarelien

Kdt: Generalmajor Heiskanen
(ab 3. Dezember neu: Generalleutnant Hägglund)
KP: Susitamo
Abschnittsbreite: 120 km
Truppen:
— IV. Armeekorps
— Grenzbrigade Ostkarelien (3 Bataillone)

- Zwischen Ladogasee und Jänisjärvissee (inkl.) eingesetzt.
— 12. Division hält den Raum Kolla.
— 13. Division hält die Jänisjokilinie (verlängerte Mannerheimlinie).
— Grenzbrigade Ostkarelien führt den Verzögerungskampf ab Landesgrenze:
a) Bataillon 8 auf der Südstrasse am Ladogaseeufer;
b) Bataillon 9 auf der Nordstrasse Käsnäselka—Lemetti;
c) Bataillon 38 entlang der Bahnlinie Suojärvi—Kolla.

Gruppe Nordkarelien

Kdt: Oberst Talvela
KP: Jlomantsi
Abschnittsbreite: 150 km
Truppen:
2 Grenzschutzbataillone +
2 Batterien 7,5-cm-Kanonen

- Links angelehnt an Gruppe «Nordfinnland», rechts angelehnt an IV. AK Hägglund.
— Bataillon 11 + 1 Artilleriebatterie steht bei Liusvaara.
— Bataillon 10 + 1 Artilleriebatterie steht bei Suojärvi.

Gruppe Nordfinnland

Kdt: Generalmajor Tuompo,
im Frieden, Chef des Grenzwachtkorps
KP: Kuhmoniemi
Abschnitt rechts:
Lieska—Kuhmo—Suomussalmi—Salla
(Abschnittsbreite 550 km)
Truppen:
1 Grenzbrigade zu 5 Bataillone +
1 Batterie 7,5-cm-Feldkanonen +
Füsiliärbataillon Nr. 4 aus dem Bestand der Feldarmee

- Tuompo ist rechts angelehnt an die Gruppe Nordkarelien, links an das Eismeer
— Aufstellung:
2 Grenzschutzbataillone bei Lieska
1 Grenzschutzbataillon bei Kuhmo
1 Grenzschutzbataillon bei Suomussalmi
1 Grenzschutzbataillon + 1 Batterie 7,5 cm bei Salla
— Füs Bataillon Nr. 4 als Gruppenreserve in Kajani

Abschnitt links:
Lapland—Eismeerküste
(Abschnittsbreite 280 km)
Truppen:
1 Grenzschutzkompanie +
1 Batterie 9-cm-Kanonen (2 Rohre)

- Überwacht Fischerhalbinsel
— Deckt den Hafen von Petsamo
— Sperrt die Eismeerstrasse

Seefront

Kdt: Generalmajor Hannell
Mittel: 2 Panzerschiffe + Küstenartillerie
Auftrag:
— Sichert die Südküste mit der Küstenartillerie.
— Deckt mit den beiden Panzerschiffen die Aalandsinseln, welche zufolge Sonderbestimmungen keine Befestigungen aufweisen.

Strategische Reserve des Oberkommandos

- a) Kavalleriebrigade in Mikkeli.
b) Die in Aufstellung befindliche 9. Division (Oberstlt Siilasvuo) in Oulu (etwa 40 Prozent mobilisiert).
c) Die in Aufstellung befindliche 10. Division (Oberst Kauppila).
Etwa 10 Prozent mobilisiert.

Bemerkung: Der Kommandant der Engenarmee darf die ihm als Armeereserve zugeteilte 6. Division (Oberst Paalu) in Wiburg erst nach Rücksprache mit dem Oberkommando einsetzen. Sie ist daher als strategische Reserve greifbar.

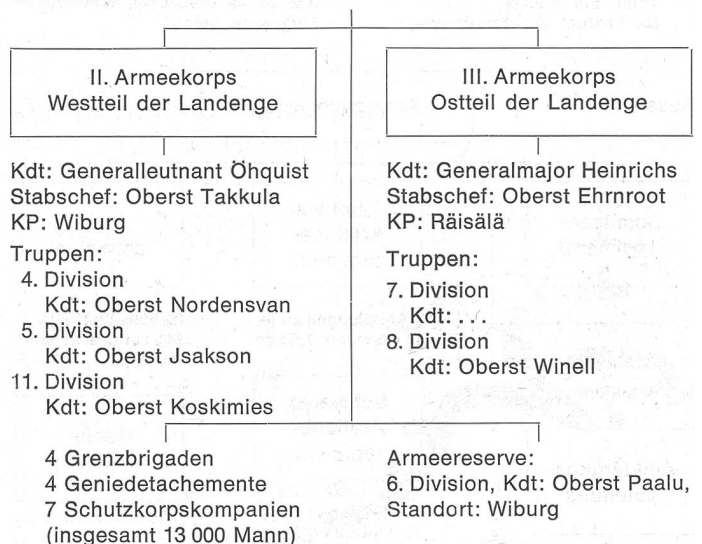
*

Bemerkungen zum finnischen Aufmarsch: Zwei Drittel der verfügbaren Kräfte, d. h. 5 Divisionen und 4 Grenzbrigaden, werden auf der 140 km breiten Karelischen Landenge eingesetzt. 2 Divisionen und 1 Grenzbrigade besetzen den 100 km breiten Abschnitt Ostkarelien. Für die 800 km breite See-, Sumpf- und Waldfront bis Petsamo bleiben 8 Bataillone und 4 Artilleriebatterien.

Die Ereignisse auf der Karelischen Landenge

Die Organisation der finnischen Engenarmee

Kommandant: Generalleutnant Hugo Östermann
Stabschef: Oberst Tapola
KP: Imatra



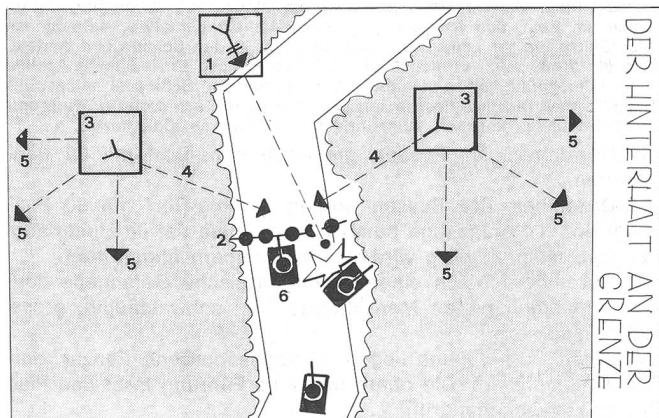
Die Kämpfe auf dem Westteil der Enge

30. November

- Wetter: In Helsinki — 3 Grad. Niedrige Wolkendecke, wenig Schnee.
— 0700: In Südfinnland erster Tagesschimmer. Im Norden noch tiefdunkle, arktische Winternacht. Der Krieg beginnt. Granatfontänen spritzen hoch. Panzer rasseln. Die Rauchsäulen der angezündeten Grenzdörfer steigen empor. Die Wege westwärts sind mit Flüchtlingen überfüllt.
— Die Rote Luftwaffe kann erst nach dem Hellwerden, d. h. 2 Stunden nach dem Antreten der Erdtruppen, eingesetzt werden.
— Die Rote Flotte beschiesst Inseln im Finnischen Meerbusen und setzt anschliessend Truppen an Land.
Teilnehmerberichte: Kampf der Grenzbrigaden im Vorfeld der Mannerheimlinie.

«... Sie lagen zu beiden Seiten des Weges im Hinterhalt. Der Fähnrich kam, um noch einmal einen Blick auf jeden einzelnen Mann des Zuges zu werfen. Die Gesichter der Männer waren blass und entschlossen und doch lachte jemand. Ein anderer sagte ein beissendes Wort. Die dünne Schneedecke im Wald taute unter Knien und Ellenbogen, aber sie merkten es nicht. Alle sahen nur in Richtung des Weges. Der Wald lag atemlos still da, wie von unsichtbarem Tod erfüllt. Plötzlich klang Lärm auf. Drei Panzer ratterten den Weg herauf. Es war, als ginge ein Zittern durch die Männer, die dort unsichtbar verborgen im Walde lagen. Die Panzer kamen schnell, und alle

«... Sie kamen wider. Aber diesmal ohne den Schutz von Panzern, in ausgeschwärmten Schützenreihen. Sie wurden in den Wald kommandiert und krochen von Baum zu Baum. Einige an der Spitze hielten den Arm vor die Augen und schleiften die Gewehre hinter sich her, so dass der Kolben unregelmässige Linien in den dünnen Schnee zeichnete. Viele Maschinengewehre schossen Streufire in den Wald, dass es in den Zweigen knackte. Der Mann am leichten Maschinengewehr setzte ein neues Magazin ein. Neben der Waffe häuften sich die leeren Hülsen... Der Wald und der Weg lagen voll grauer Gestalten, aber jetzt bewegten sich nur noch wenige von ihnen. Einzelne Pistolenschüsse fern hinter den vorrückenden Truppen liessen vermuten, dass die russischen Offiziere auf ihre eigenen Leute schossen. Trotzdem ermatte der Vormarsch und hörte schliesslich ganz auf. Das leichte Maschinengewehr neben Antero verstummte. Hier und da hallten einzelne Gewehrschüsse. Es begann dunkel zu werden, so dass man das Mündungsfeuer erkennen konnte. Die ersten russischen Granaten schlugen in den Wald. Fast zur gleichen Zeit kam der Befehl, dass sie sich zurückziehen sollten. Während sie abrückten, blieben die Pioniere da, um auf dem Weg Minen auszulegen.»

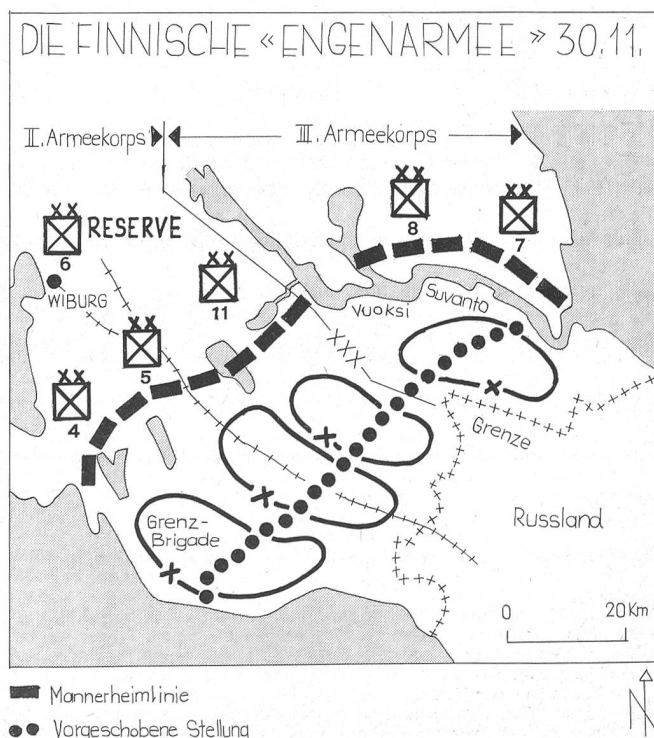


- 1 Getarnte finnische Panzerabwehrkanone mit Schussrichtung auf die Panzerminensperre
- 2 Finnische Panzerminen
- 3 Finnische Infanterie:
 - deckt die Panzerabwehrkanone gegen Nahangriff
 - verhindert ein Ausbauen der Panzerminen
 - verhindert eine Nahumgehung durch russische Infanterie im Wald
- 4 Die leichten Maschinengewehre (Lmg) der Füsiliergruppen wirken auf die Panzerminensperre
- 5 Die Maschinenpistolen- und Gewehrscützen verhindern eine Nahumgehung im Wald
- 6 Russische Panzer

- Die finnischen Grenztruppen stehen auf der Linie Vammelsuu—Kivenapa—Rautu—Metsäpirtti.
- Die Russen greifen mit einem Kräfteverhältnis von 11:1 bei

— Infolge einer Falschmeldung über eine russische See-Anlandung im Rücken der finnischen Front sowie eines Durchbruchs bei Sormula nimmt General Östermann am 5. Dezember den rechten Flügel der Grenztruppen ein beträchtliches Stück zurück.

- Wenig Schnee, klirrende Kälte.
- Die finnischen Strassenzerstörungen sind so wirksam, dass die pferdebespannten Versorgungseinheiten der 7. Armee noch nicht über die Grenze gekommen sind.
- Radio Moskau meldet: «... Die im Mittelabschnitt vorgehenden russischen Truppen werden bald Schweden erreichen. Nur schlechtes Wetter ist verantwortlich, dass die Operationen länger als die vorgesehenen 6 Tage dauern!»
- Am 10. Dezember haben die Russen überall Fühlung mit der Hauptverteidigungslinie.
- Der Rückzug der Grenzbrigaden ist damit beendet. Sie haben ihren Auftrag erfüllt und werden hinter die Mannerheimlinie zurückgenommen. Neue Aufgabe: Stellungsbau und Reserve.
- Die Finnen haben die erste Phase des Kampfes gut über-



standen. Der hinhaltende Widerstand rollte fast wie ein Uhrwerk ab. Alle Häuser sind verbrannt. Alles Vieh und alle Vorräte sind weggeschafft. Ausser den Bäumen in den Wäldern finden die Russen nichts, was ihnen den Aufenthalt in der weissen Wüste erleichtern würde. Auf dem flachen Glacis liegen sie ungeschützt in Schnee, eisigem Wind und Winternacht.

— Taktische Erfahrungen der Finnen am Ende der ersten Kampfphase:

1. Die Russen greifen an:
 - a) mit starker Artillerie, diese ist aber wenig treffsicher;
 - b) mit Panzer voraus;
 - c) dahinter mit grossen Infanteriemassen ohne Rücksicht auf Verluste.
2. Der russische Soldat gibt sich nicht gefangen. Gründe:
 - a) Die politischen Kommissare haben der Truppe eingeschärft, dass die Finnen ihre Gefangenen zuerst foltern und dann töten.
 - b) Die Angehörigen von Soldaten, die sich ergeben, sind in der Heimat Vergeltungsmassnahmen ausgesetzt (Sippenhaft).

— Zusammenfassung der Ereignisse am Ende der ersten Phase:

- Die Russen sind nirgends zum erhofften Ziel gelangt.
- Die Russen erkennen, dass der Militärbezirk Leningrad nicht stark genug ist, um die Angelegenheit allein zu erledigen.
- Die russische Führung muss ihre Strategie ändern. Die Vorstellung, man werde nur auf unbedeutenden Widerstand stossen, hat sich als falsch erwiesen.
- Im Kreml merkt man, dass ein Fehler gemacht wurde. Ein Blitzkrieg nach deutschem Muster (Polen) ist nicht möglich.
- Kuusinen ist nicht der Held der finnischen Arbeiterklasse, sondern für die Finnen ein Verräter und für die Russen ein Versager.

*

— Viele kleine und mittlere Nationen waren im Laufe der letzten Jahre von Diktatoren aufgefressen worden:

- a) kalt: Österreich 1938; Tschechoslowakei 1938/39; Albanien 1939; Estland, Lettland, Litauen 1939;
- b) mit Krieg: Abessinien 1935/36; Polen 1939.

Endlich hatte eine kleine Nation es gewagt, gegen eine aggressive Grossmacht anzutreten. Eine Demokratie hatte gegen eine Diktatur zu den Waffen gegriffen. Freiheit und Gerechtigkeit wurden gegen gesetzbare Gewalt verteidigt. Die erste Runde des finnisch-russischen Winterkrieges belebte den Glauben des tief demoralisierten Westens an die Möglichkeit des Widerstandes.

11. bis 16. Dezember

- Es fällt reichlich Schnee. Stellungskrieg. Der erste Grossangriff im Abschnitt Summa wird von den Russen vorbereitet.
- Der finnische Aussenminister Tanner wendet sich in einer Radioansprache an Molotow. Die psychologischen Hintergründe sind jetzt gut. Die Hoffnung Moskaus auf einen raschen, durchschlagenden Erfolg hat sich als falsch erwiesen. Der Moment zum Abbruch des Abenteuers wäre günstig. Trotzdem: die UdSSR schweigt.

17. Dezember

- Die Feuertvorbereitung gegen Summa beginnt noch in der Dunkelheit. Munitionseinsatz: 15 000 Fliegerbomben und 100 000 Schuss Artillerie.
- Der Angriff wird bis zum Abend abgewehrt und der Durchbruch verhindert.
- Teilnehmerbericht (finnischer Soldat):

«... Die von Feuerblitzen durchzuckte Nacht war schreckenerregend. Aarne Porkka zog die Hände zurück und legte sie unter die Brust: sie zitterten. Er konnte nichts dafür, aber sie zitterten. Wenn doch nur der Angriff losbrechen würde. Aber nur die Geschütze dröhnten. Der Zustand wurde unerträglich, löste ein kraftloses, ersticktes Schluchzen aus. Die Hölle tobte weiter. In angstvoller Verzweiflung dachte er, es gibt etwas, das mehr wert ist als alles andere. Plötzlich empfand er Hass auf sich: Seine Hände mussten aufhören zu zittern. Es gab etwas, vor dem selbst der Schrecken unbedeutend wurde: die Freiheit. Er dachte: Es gibt etwas, das mehr Wert ist als du, Aarne Porkka. Es gibt etwas, vor dem deine Angst weichen muss... Marjanen kam zu ihm hingekrochen. „Alle fürchten sich“, sagte er beschwichtigend. „Aber es nützt nichts, wir müssen hierbleiben!“ Darin lag ein grosser Trost. Alle andern ängstigten sich ebenfalls. Vielleicht zitterten auch ihre Hände, irrten auch ihre Gedanken umher auf der Suche nach einem sicheren Schutz, wenn es ihnen vielleicht auch besser gelang, ihre Furcht zu verbergen. Es gab keine Möglichkeit zu entkommen. Er musste auf seinem Posten bleiben. Bis ans Ende. Sonst war alles verloren. Es gibt etwas, dachte er verzweiflungsvoll, das mehr bedeutet als dein Leben, Aarne Porkka. Das ist die Zukunft deines Volkes. Deine Angehörigen, deine Freunde haben das Recht, zu fordern, dass du deine Angst bezwingst und deine Pflicht tust, solange kämpfst, wie du den Arm noch zu heben vermagst. Mögen die

Granaten heulen und die Panzerketten rasseln, wo du stehst, darf der Feind nicht durchbrechen. Die Ungeborenen erwarten es. Auch sie wollen in der Freiheit geboren werden. Dieselbe freie Luft atmen, welche du dein Leben lang dank dem Opfer anderer atmen konntest. Und sie werden dich mit der gleichen grausamen Unnachgiebigkeit richten, mit der eine jede Generation die Taten der vorherigen richtet. Sieh zu, dass sie deine Handlungen gutheissen können. Dass du, falls du mit dem Leben davonkommen solltest, mit offenem Blick und furchtloser Stirn unter die Menschen zurückkehren darfst. Das Brandmal der Feigheit ist deshalb so entsetzlich, weil es sich in das Innere des Menschen einätzt. Man kann es wohl verbergen, doch es brennt im geheimen schlimmer als die Schande! Und die Hände zitterten weiter. Tief in der Brust hockte die Angst. Aber er durfte nicht fliehen. Im Morgengrauen würde es leichter werden. Die verheerende Macht würde sichtbar sein, man könnte sie bekämpfen. Die Russen würden versuchen durchzubrechen. Ihre Infanterie würde stürmen, einem Rudel ausgehungelter Wölfe gleich. Das Feuer ging weiter, nahm zu. Es änderte nichts an seiner Pflicht, bis ans Ende auszuharren.»

18. bis 31. Dezember

18. Dezember:

- Koivisto: 60 Bomber greifen die Küstenbatterien an, 2 werden abgeschossen. Das russische Schlachtschiff «Oktjabrskaja Revolutsija» sowie 4 Zerstörer beschossen die Insel. Die finnischen Küstenbatterien erzielen auf dem Schlachtschiff einen Treffer.

- In der roten Armee treten die ersten Fälle von Ungehorsam, Feigheit vor dem Feind und Überlaufen auf. Die Führung greift drakonisch durch, wobei auch die Angehörigen zu Hause bestraft werden.

— Teilnehmerbericht (russischer Offizier):

«... Der Bataillonskommandeur Popow rief alle Offiziere zusammen und gab folgenden Befehl: Der Angriff wird wiederholt! Lasst uns nicht im Schnee liegen und von warmen Betten träumen. Die Stellung muss genommen werden! Die Kompanieführer werden nach hinten gehen und auf jeden schiessen, der zurückbleibt oder herumläuft! Man braucht kein grosser Psychologe zu sein, um zu wissen, dass der neue Angriff, bei dem die Soldaten über die Körper ihrer gefallenen oder verwundeten Kameraden kletterten mussten, fehlschlagen würde. Von mehr als 100 Leuten meiner Kompanie kehrten nur 38 nach dem zweiten gescheiterten Angriff zurück. Wir alle fragten uns aufgeregt: Was wird jetzt kommen? Wie als Antwort auf unsere Frage rief der Bataillonskommissar, der nach der Verwundung Popows die Führung übernommen hatte, alle Führer zu sich. Er hielt einen Feldfernsprecher in der Hand. Kameraden, unser Angriff war erfolglos. Der Divisionskommandeur gab mir persönlich den Befehl — in sieben Minuten werden wir wieder angreifen. Jeder von euch ist mit seinem Leben für den Erfolg dieses Angriffs verantwortlich. Jeden Augenblick werden wir durch zwei Maschinengewehrgruppen Verstärkung erhalten. Auf den Rest besinne ich mich nur wie durch einen Nebel. Einer der Verwundeten, über die hinweg wir voringen, packte mich am Bein, und ich stiess ihn weg. Als ich bemerkte, dass ich an der Spitze meiner Leute war, warf ich mich in den Schnee und wartete, bis die Welle mich erreicht hatte. Ich hatte Angst. Eine dumpfe Apathie und Gleichgültigkeit gegenüber dem drohenden Schicksal stiess uns nach vorne. Diesmal liessen uns die Finnen bis auf dreissig Meter vor ihre Stellungen kommen. Aber ihr Feuer war um so tödlicher!»

- 19. Dezember: Die Russen greifen Summa-Dorf mit 60 Panzern an.
- 20. Dezember: Die Russen greifen Summa-Dorf mit 30 Panzern an. 200 Flugzeuge bombardieren Ziele tief im Hinterland.
- 21. Dezember: Wiburg wird von 92 Bombern angegriffen.
- 22. Dezember: Frisch eingebrachte russische Gefangene deuten auf einen neuen Menschentyp hin: schwarzäugig, gross, körperlich stark.
Vor dem Dorf Summa liegen 52 abgeschossene Panzer, darunter 20 schwere. Die obere finnische Führung fasst den Plan zu einem Gegenangriff.
- 23. Dezember: Der finnische Gegenangriff beginnt. Gegen Abend muss er abgebrochen werden. Ziel nicht erreicht. Die Truppe wird in die Ausgangsstellung zurückgenommen. Schwere Verluste: 1328 Tote und Verwundete.
- 24. Dezember: Der ungewöhnliche Kälteeinbruch lässt die Ostsee vereisen und macht sie für Schiffe unpassierbar. Die Seeoperationen müssen eingestellt werden. An der Küstenfront herrscht Ruhe.
- 25. bis 31. Dezember: Die Russen gehen auf dem Westteil der Karelisten Landenge zum Stellungskrieg über.

Jahreswende

Russen

- Die russische Führung sieht sich folgender Lage gegenüber:

- a) *Karelische Landenge*: Nach einem Monat Krieg hält die Mannerheimlinie immer noch. Es ist der Sowjetarmee nicht gelungen, die Befestigungen im ersten Ansturm zu durchbrechen. Jetzt liegt die Front wie unter der arktischen Kälte erstarrt da.
- b) *Ostfront*: Die gut angelaufenen Angriffskämpfe sind zum Stehen gekommen. Teilweise sind die Finnen zum Gegenangriff übergegangen. Die Möglichkeit grösserer Rückschläge taucht auf!
- Die russische Führung steht vor folgender Frage:
 - a) Soll das Schwergewicht der Operationen nach wie vor auf der schmalen, nur 140 km breiten Karelischen Landenge liegen, oder
 - b) soll es irgendwo an die 1000 km lange Ostfront verlegt werden?
- Die Russen gelangen zum Schluss, dass sich trotz allem auf der Karelischen Landenge die besten Erfolgsaussichten bieten. Gründe:
 - a) Kurzer Nachschubweg aus dem Raume Leningrad (weniger als 100 km).
 - b) Enger, klar umrissener Abschnitt:
 - Beide Flanken durch Wasser geschützt. Man hat daher mit keiner Umgehung durch winterbewegliche finnische Verbände zu rechnen.
 - Die mangelnde Winterbeweglichkeit der russischen Truppen abseits der Strassen wirkt sich hier am wenigstens aus.
 - Der Charakter der Landenge begünstigt die russische Dampfwalzentaktik (Massenfeuer der Artillerie, vielfach wiederholte Frontalangriffe panzerunterstützter Infanterie).
- Zwar begünstigt die geringe Breite des Abschnittes auch den Verteidiger, aber dieser Umstand fällt nicht ins Gewicht.
- Stalin gibt General Timoschenko den Auftrag, die finnische Front auf der Karelischen Landenge noch vor der Schneeschmelze zu durchbrechen.
- Timoschenkos Plan ist einfach und den russischen Gegebenheiten angemessen: Eine grosse Zahl Divisionen soll hintereinander im gleichen Abschnitt angreifen. Die finnische Abwehr wird irgendeinmal zufolge Übermüdung, Verluste und Munitionsverbrauch zusammenbrechen.
- Der grosse Schlag soll den Namen «Woroschilow-Offensive» tragen. Der Januar 1940 soll dazu benutzt werden, die Offensive vorzubereiten:
 - 1. Phase: Erste Monatshälfte
 - a) Neuregelung der Kommandoverhältnisse auf oberster Stufe.
 - b) Umbesetzung von Kommandostellen auf mittlerer und unterer Stufe (Beförderungen, Kommandoenthebungen, Versetzungen).
 - c) Heranführen zusätzlicher Truppen.
 - 2. Phase: Zweite Monatshälfte
 - Ausmerzen der festgestellten Ausbildungsmängel. Aufklärung, Gewinnung günstiger Ausgangspositionen, Zermürbung.

- Die Erfahrungen seit Kriegsbeginn haben den Russen gezeigt:
 1. Ausrüstung und Taktik sind für die auf dem finnischen Kriegsschauplatz herrschenden topographischen und klimatischen Verhältnisse nicht günstig.
 2. Die Zusammenarbeit innerhalb der Erdtruppen (Infanterie, Panzer, Artillerie) ist mangelhaft, ebenso das Zusammenwirken Erdtruppe—Luftwaffe.
- Timoschenko will diese Mängel beheben. (Er wird dies übrigens mit Erfolg tun.)
- Bekleidung und Ausrüstung werden soweit möglich dem Klima angepasst.
- In Leningrad werden gepanzerte Schlitten für den Transport der Infanterie hergestellt. Diese sollen von Panzern geschleppt werden.
- Ein Teil der Panzer wird mit federnden Stahlnetzen überdeckt (Schutz gegen Brandflaschenwürfe).
- Die Truppen werden durch eine Reihe gut vorbereiteter Einzelvorstösse geschult. Diese sollen:
 - Die Zusammenarbeit Infanterie, Panzer, Artillerie, Flieger fördern.
 - Die angeschlagene Moral der Truppe heben. Dieser Vertrauen und Selbstbewusstsein geben.
 - Schwache Stellen der Abwehr aufdecken (Aufklärung). Durch örtliche Geländegewinne günstige Ausgangspositionen schaffen. Den Verteidiger abnützen.

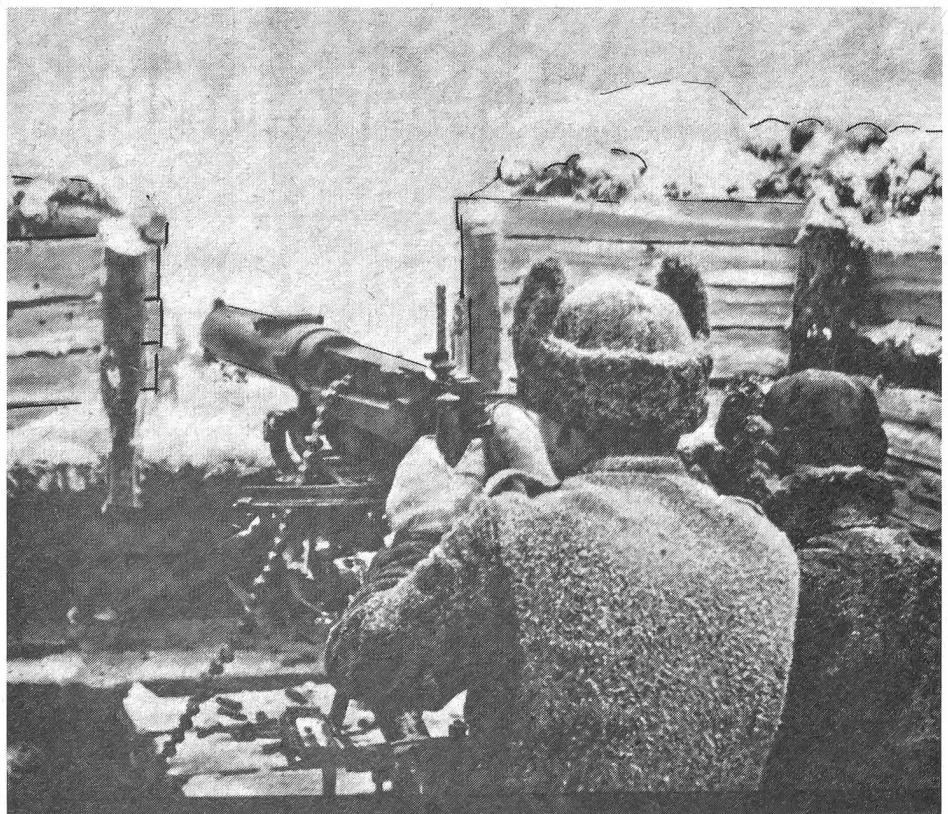
Finnen

Politischer Sektor:

- Die Finnen machen den Russen in der ersten Januarhälfte ein Angebot, den Kampf «unentschieden» zu beenden. Sie betonen hierbei, dass die Russen den Krieg begonnen hätten!

Militärischer Sektor:

- Der Januar ist aussergewöhnlich kalt. Die Finnen nehmen an, dass die verhältnismässige Ruhe vor allem dem Klima zuzuschreiben ist. Die vielen Flüsse, Seen und Sümpfe bilden einen wesentlichen Bestandteil der Verteidigung. Sie verbauen den russischen Panzern den Weg zum Sieg. Jeder Frosttag mindert den Hinderniswert der Gewässer. Der Februar ist erfahrungsgemäss der kälteste Monat. Die zweite Hälfte Februar ist nach finnischer Ansicht die beste Angriffszeit.
- Die Finnen bereiten sich wie folgt auf die neue Runde vor:
 - a) Reorganisation der Verteidigung der Karelischen Landenge, insbesondere durch Ausscheiden einer starken taktischen Reserve von einer Division (5. Division). Diese untersteht dem Kommandanten der Engenarmee, General Östermann, darf aber erst nach Rücksprache mit der obersten Heeresleitung eingesetzt werden.



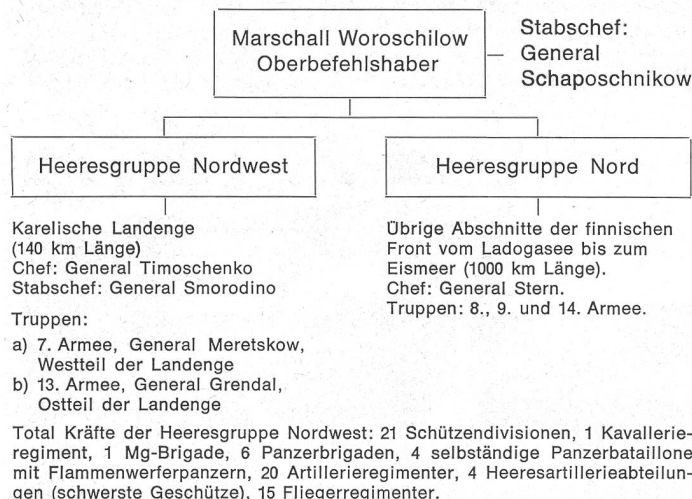
Finnische Maschinengewehrstellung (Ausbau-
stärke: Feldbefestigungsanlage)

- b) Bereitstellen einer strategischen Reserve von 2 Divisionen (21. und 23. Division). Diese unterstehen der obersten Heeresleitung.
- Die strategische Reserve des Oberkommandos: Die Anfang Januar neu aufgestellten beiden Divisionen werden an die Front verlegt:
 - a) die 21. Division hinter die Front des 3. AK in den Raum Käkisalmi; sie steht damit 50 km hinter der Mannerheimlinie;
 - b) die 23. Division hinter die Front des 4. AK in den Raum Värtsilä. Sie steht damit 30–70 km hinter der Front von Tolvajärvi/Ägläjärv.
- Die Finnen denken bei dieser Aufstellung primär an den Einsatz auf der Karelischen Landenge, sekundär an die Ostfront.
- Die taktische Reserve der Engenarmee: Schwächste Stelle der Engenverteidigung ist die «Karelische Pforte». Hier wird am ehesten ein Durchbruch erwartet. Die Finnen wollen einem solchen begegnen durch:
 - a) Den Einsatz der taktischen Reserve (5. Division). Standort: Gros der Division auf dem Westteil der Landenge. 1 Infanterieregiment auf dem Ostteil der Landenge.
 - b) Einen gross angelegten Gegenschlag der strategischen Reserve (21. und 23. Division). Stossrichtung von Nordosten gegen Südwesten.
- In der obersten Heeresleitung ist der Standort der strategischen Reserve umstritten. Die Pessimisten befürchten, dass die beiden Divisionen für einen Einsatz auf der Karelischen Landenge zu weit abgesetzt sind, zu spät kommen und auf dem Anmarsch durch Flieger zerschlagen werden.

1. bis 14. Januar 1940

- 300 Bomber greifen am 1. Januar 1940 Ziele im finnischen Heimatgebiet an.
- Koivisto: 80 Bomber greifen am 1. Januar 1940 die Befestigungen an. Ein Flugzeug wird abgeschossen. Das russische Schlachtschiff «Marat» beschiesst die Insel aus grosser Entfernung.
- Neue russische Divisionen aus 7 verschiedenen Militärbezirken treffen ein, darunter auch Ukrainer und Sibirier. Der finnische Nachrichtendienst erkennt das Auftreten einer neuen russischen Armee (13. Armee). Die finnische Funkaufklärung erfasst die neuen Divisionen, sobald sie im Raume Leningrad auftauchen.

Die Russen gliedern ihre Kräfte wie folgt:



15. bis 17. Januar

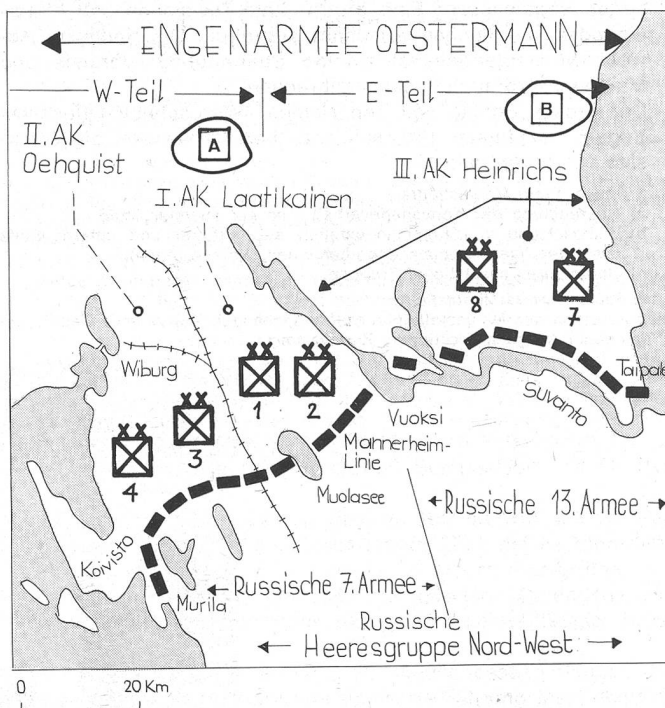
- Die Finnen beginnen mit dem Ausbau der Zwischenstellung (sogenannte «Välilinja»). Baukräfte: 1 Geniebatallion und einige hundert Zivilarbeiter.
- Gewaltsame Aufklärung gegen die Mannerheimlinie. Grössenordnung: Zugsstosstrupp bis verstärktes Bataillon.
- Verstärkte russische Fliegertätigkeit bis 10 km hinter die Mannerheimlinie. Zweck: Aufklärung und «Feuer frei» auf fest-

gestellte Ziele. Die Behinderung der finnischen Verstärkungsarbeiten ist gross.

- Politischer Sektor: Ab Mitte Januar verschlechtern sich die Hintergründe für eine Beilegung des Konflikts. Die schönen taktischen Teilerfolge der Finnen an der Ostfront (Tolvajärvi, Suomussalmi, Pelkonenemi) werden von der demokratischen westlichen Propaganda zu grossen strategischen Siegen aufgebauscht. Das russische Prestige kann nur noch durch einen militärischen Sieg oder aber durch stark verschärfte Waffenstillstandsbedingungen wiederhergestellt werden. Dafür aber ist das finnische Volk weniger bereit als je.

18. bis 30. Januar

- Örtliche Angriffe auf der Karelischen Landenge. Stärke: Kompanie bis verstärktes Regiment.
- Starke Fliegertätigkeit (Bomber) über der Front und im Hinterland. Beispiele: 18. Januar: 200 Einsätze im Frontgebiet, 250 Einsätze im Hinterland. 23. Januar: 400 Einsätze im Hinterland. 30. Januar: 950 Einsätze im Frontgebiet, 550 Einsätze im Hinterland.
- 30. Januar: Finnische Luftaufnahmen zeigen im Abschnitt Summa eine feindliche Artilleriekonzentration von mindestens 104 Batterien. Die Geschütze stehen ungetarnt und dicht beieinander. Die Russen wissen um die Munitionsknappheit der finnischen Artillerie, welche ein Konterbatterieschiessen verunmöglicht. Sie kennen auch die Schwäche der finnischen Luftwaffe.
- Die Finnen nehmen an, dass der Schwerpunkt des kommenden Grossangriffs bei Summa liegt.



Organisation der Russen und Finnen für die Februaroffensive

Russen:

7. Armee bildet die Gruppen West und Mitte. Zusammensetzung der Gruppe West: 10. Mot/Mech Korps (General Davidowski) mit 4 Divisionen, 50. Armeekorps mit 5 Divisionen. Gruppe Mitte: 19. Armeekorps mit 6 Divisionen. 13. Armee bildet die Gruppe Ost. Zusammensetzung: 3 Armeekorps mit insgesamt 9 Divisionen. Trennungslinie zwischen 7. und 13. Armee: Pasuri.

Finnen:

- Engenarmee General Östermann. Hält die Mannerheimlinien mit 3 Armeekorps. 6 Divisionen in Front eingesetzt. 1 Division als Reserve dahinter. Reserve aufgeteilt in 2 Elemente:
 - A = Reserve der Engenarmee: 5. Division (minus 1 Regiment)
 - B = Taktische Reserve des III. Armeekorps: 1 Infanterieregiment (der 5. Division entnommen).
- Voraussichtlicher Schwergewichtsabschnitt: Westteil der Landenge. Hier sind das I. und II. Korps eingesetzt.
- Voraussichtlicher Nebenabschnitt: Ostteil der Landenge. Hier ist das III. Korps eingesetzt.
- Trennungslinie zwischen I. und II. Korps: die Bahnlinie Wiburg–Leningrad.
- Trennungslinie zwischen I. und III. Korps: der Wasserlauf des Vuoksi.
- Die 5. Division darf nur nach Rücksprache mit der Heeresleitung (Mannerheim) eingesetzt werden.

1. Februar

- Die Russen führen einen schweren Angriff gegen Summa. Feuervorbereitung: 100 Bombereinsätze; Artillerie = 30 000 Schuss; Minenwerfer = 50 000 Schuss.
- Fallschirmjäger werden zur Unterstützung des Angriffs in kleinen Gruppen bis 15 km hinter der Front abgesetzt.
- Der Kampf zieht sich bis in die Nacht hinein. Dann sind die Russen abgewehrt. Ihre Verluste betragen 21 Panzer und 1000 Tote.
- Die Finnen sind nicht sicher, ob das die lange erwartete Grossoffensive oder aber nur ein besonders starker örtlicher Vorstoss war.
- Politischer Sektor: Die taktischen Siege an der Ostfront und die erfolgreiche Abwehr auf der Landenge bewirken in der finnischen Öffentlichkeit eine Unterschätzung des Gegners und eine Überschätzung der eigenen Kraft. Dazu gesellt sich immer noch die Hoffnung auf ausländische Hilfe!

2. bis 4. Februar

- 2. Februar: Angriff der Russen gegen Summa. Eine Stunde Artillervorbereitung und 250 Bombereinsätze. Angriff wird abgewehrt. Die Russen verlieren 15 Panzer und 3000 Tote. Luftwaffeneinsatz gegen das Hinterland: Die Eisenwerke von Imatra werden bombardiert. Sortavala wird von 150 Maschinen angegriffen.
- 4. Februar: Russischer Angriff in Bataillonsstärke gegen Summa. Der Angriff wird abgewehrt.

5. Februar

- Temperatur: — 30 Grad. Wetter: schön.
- Der 5. Februar ist für die Finnen ein Feiertag, der sogenannte «Runebergtag». Die Schüler bekommen frei und backen zu Ehren des Nationaldichters Kuchen.
- Die Russen eröffnen die langerwartete Offensive. Diese wird später als «Erste Februarschlacht» bezeichnet.
- 0730—1430: Im Abschnitt der finnischen 4. Division bricht der Artillerieorkan los. Dauer des Vorbereitungsfeuers: 7 Stunden.
- Das Donnern der russischen Artillerie ist in Mannerheims Hauptquartier in Mikkeli — 150 km hinter der Front — zu hören.
- Der Granathagel zerschmettert kleine Waldstücke, pflügt Gräben um und zermalmt die Tank-Höckerhindernisse zu Schutt.
- Auf den Bataillonsstützpunkt Marjanpelto gehen 20 000 Granaten nieder.
- 1430: 3 russische Schützendivisionen und 100 Panzer stürmen, dringen in die Hauptkampflinie ein, werden wieder hinausgeworfen, können sich aber doch an einigen Stellen festbeissen.
- Bis Nachteinbruch werden 25 Panzer durch Pak, Brandflaschen und geballte Ladungen zerstört.
- Das finnische Oberkommando alarmiert im Hinterland die Reserven.
- Bei Nachteinbruch endet der Kampf. Teilnehmerbericht: «... Die eisig heraufkommende Nacht mit 35 Grad Kälte macht dem Kampf ein vorläufiges Ende. Nur verstärktes Störungsfeuer hallt durch die sternenfunkelnde Dunkelheit. Fieberhaft sind beide Seiten tätig für den nächsten Morgen.»

6. und 7. Februar

- 6. Februar:
 - Vormittag: Vorbereitungsschiessen der russischen Artillerie. Das Dorf Summa ist nur noch ein Kraterfeld. Sanitäter schleppen Verwundete in Pulkas (Schlitten) durch die Sperrfeuerzone nach hinten. Darüber dröhnen die silberglänzenden, rotsternigen Maschinen der Sowjetluftwaffe und werfen Bomben auf Reserven und Verbindungswege.
 - Nachmittag: Die sowjetischen Panzer rasseln zum Angriff. Sie ziehen an Stahlseilen gepanzerte Schlitten mit Infanterie nach.

20 Panzer werden zerstört. Der Infanterieangriff bricht im Maschinenpistolengefecht der sich wie Wölfe wehrenden finnischen Infanterie zusammen.

- Abend: Die Finnen haben zum Teil die Regimentsreserven einsetzen müssen. Übermüdung und Kälte setzt den Finnen, die ohne Ablösung im Einsatz stehen, stark zu.

7. Februar:

- An der Front herrscht Ruhe. Nur im Abschnitt Summa macht die russische 100. Schützendivision einen örtlichen Vorstoss. Dieser wird zwar abgewehrt, aber wieder sind die dünnen Reihen der Finnen noch lichter geworden. Damit ist die «Erste Februarschlacht» zu Ende.

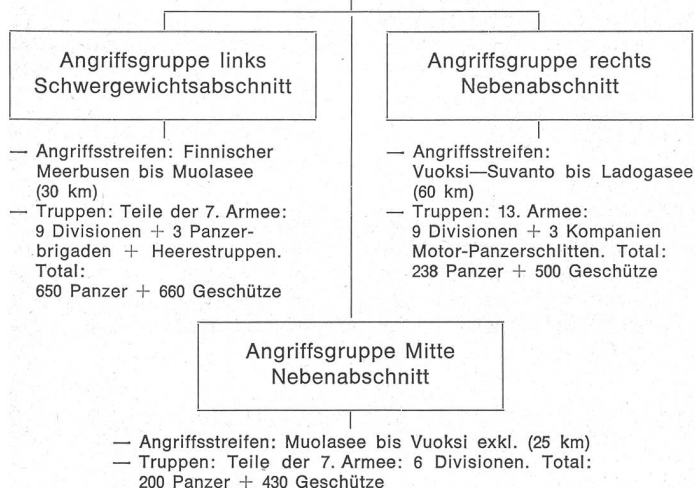
9. und 10. Februar

- Am 9. Februar schiesst schwere russische Artillerie vom Kaliber 21 cm (Verzögerungszünder) scheinbar planlos in den Lähdesumpf. Es entsteht eine pfeilförmige Kette tiefer Trichter.
- Am 10. Februar sickert sowjetische Infanterie am Lähdesumpf in der Abenddämmerung in den Trichterstreifen ein. Die Finnen machen einen nächtlichen Gegenstoss und werfen die Russen wieder hinaus. Die Trichterlinie aber bleibt bestehen.
- Am Samstag, 11. Februar, soll die sogenannte «Zweite Februaroffensive» beginnen. Kampfdie der Russen: Schwerpunkt Karelsche Landenge. Parallel dazu soll die Kampftätigkeit an der Ostfront vom Ladogasee bis zum Eismeer so gesteigert werden, dass der Verteidiger keine Verstärkungen an die Landenge abgeben kann.
- Organisation der russischen Angriffskräfte auf der Landenge:



Gefallene russische Soldaten. Im Hintergrund ein abgebranntes Holzhaus. Es stehen noch Grundmauern und Kamin.

Heeresgruppe Nordwest



Fliegerkredite:

- Angriffsgruppe links: 4000 Bombereinsätze + 4000 Jägereinsätze (im Kampf wurden effektiv geflogen: 4087 Bombereinsätze und 3445 Jägereinsätze).
- Angriffsgruppen Mitte und Links: Kein Fliegerkredit. Nur Aufklärungsflüge und Flüge für Artillerie-Feuerleitung.

*

Organisation der Angriffsgruppe links:

Stellungskräfte

4 Schützendivisionen mit 136 Panzern und 216 Geschützen

- Führen auf der ganzen Frontbreite örtliche Angriffe durch, mit dem Zweck, den Verteidiger zu binden.

Umgehungskräfte

70. Schützendivision mit 34 Panzern und 72 Geschützen

- Überquert von Karhula aus auf dem Küsteneis die Wiburger Bucht und umgeht die Stadt Wiburg in südwestlicher Richtung (Eisdecke 1,5 m, d. h. trägt Panzer).

Durchbruchskräfte

123. Schützendivision + 1 Panzerbrigade + 1 Bataillon Flammenwerferpanzer + 2 Abteilungen Heeresartillerie. Total 118 Panzer und 144 Geschütze.

- Durchbricht die Mannerheimlinie und öffnet den Verstärkungs- und Ausnützungskräften den Weg.
- Angriffsstreifen: Summa—Lähde, d. h. 4 km

Verstärkungs- und Ausnützungskräfte

3 Schützendivisionen mit 102 Panzern und 216 Geschützen.

- Unterstützen mit ihrer Artillerie den Durchbruch der 123. Division.
- Sind bereit, den Angriff zu nähren und einen Durchbruch auszunützen.

*

Gliederung der Durchbruchskräfte (Kdt: General Aliabouchew):

- Welle: 34 Flammenwerferpanzer. Auf einem Glied, Zwischenraum von Panzer zu Panzer: 100 m. Reichweite der Flammenwerfer 70 m.
 - Welle: Panzerbrigade mit 50 schweren Panzern. Auf einem Glied, Zwischenraum von Panzer zu Panzer etwa 70 m. An jeden Panzer angehängt ein Panzerschlitten mit 15 Infanteristen.
 - Welle: 2 Schützenregimenter zu Fuss. Dazwischen gemischt das Panzerbataillon der Division (34 Panzer).
 - Welle: 1 Schützenregiment zu Fuss. Jede Schützengruppe schiebt eine Panzerplatte auf Schlittenkufen vor sich hier.
- Die Durchbruchskräfte werden von 360 Geschützen und dem Gros der Luftwaffe unterstützt. Artilleriemunitionskredit: 300 000 Schuss.

Samstag, 11. Februar

Abschnitt links, Schwergewichtsraum Summa—Lähde

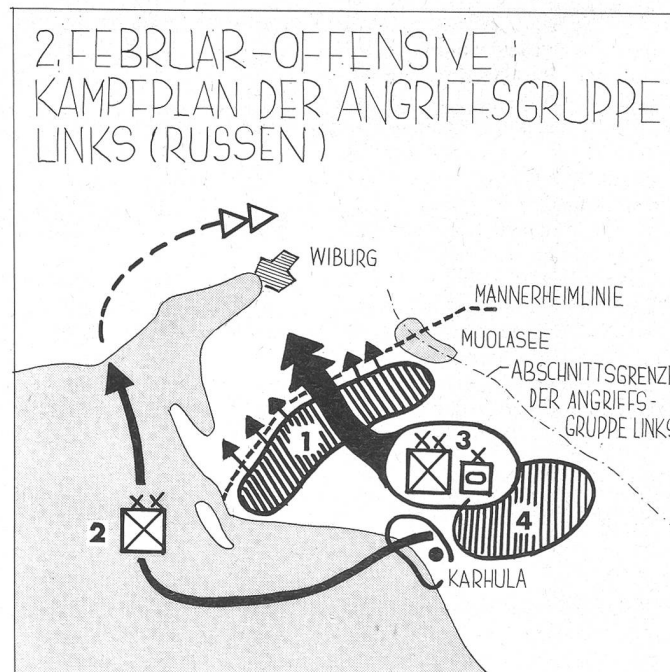
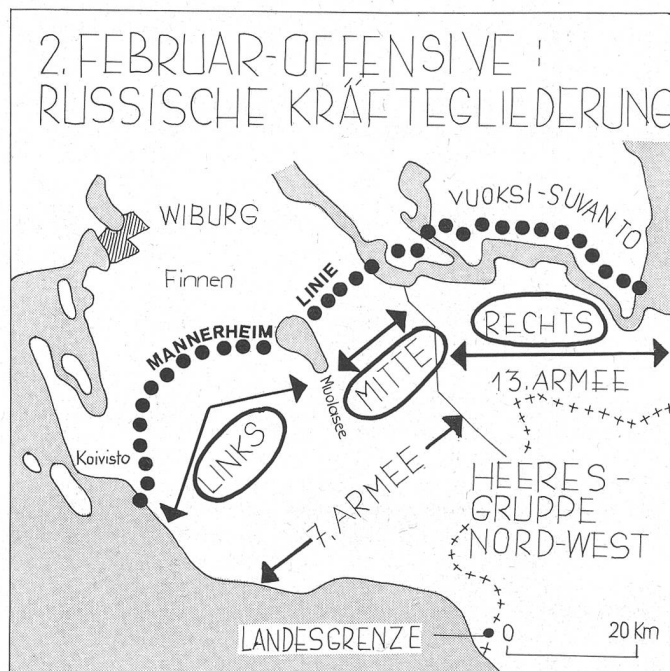
- Vorbemerkung: Die Finnen halten den 4 km breiten Abschnitt Summa mit 2 Bataillonen (insgesamt 775 Mann). Sie werden von wenig Artillerie unterstützt, die unter Munitionsmangel leidet.
- 0830—1130: Die «Zweite Februaroffensive» der Russen beginnt. 360 Rohre Artillerie schiessen Vorbereitungsfeuer auf einen 4 km breiten Geländestreifen beidseits Summa, pro Kilometer 90 Rohre!
- 1130: Der Panzerangriff beginnt. Die Zusammenarbeit Panzer/Infanterie/Artillerie ist bemerkenswert gut. Das Artilleriefeuer passt sich dem Vorgehen der Infanterie geschickt an. Hier wird das Feuer schnell vorgetrieben, dort angehalten oder gar auf das Ziel zurückgeholt. Über allem dröhnt die Luftwaffe. Die Finnen sind machtlos, da Flak fehlt. Der Wald ist ver-

wüstet, die weisse Schneedecke verschwunden. Das Gelände ist völlig umgewühlt. Die Bewegungsmöglichkeit der russischen Panzer wird damit eingeschränkt. Die Panzerschilde auf Schlittenkufen sind schwer behindert. Die Finnen haben bei der Panzernahbekämpfung Schwierigkeiten, da Brandflaschen und geballte Ladungen an den Stahlnetzen der russischen Panzer abgleiten.

- 1200: Die Russen nehmen die wichtige Höhe 65.5.

*

- Östlich des Dorfes Lähde liegt zwischen den Bachläufen Sainiön und Peronjoki der sogenannte «Eiersumpf». Seine grosse innere Wärme lässt ihn auch in strengen Wintern nur oberflächlich gefrieren. Er gilt deshalb als panzersicher. Im aussergewöhnlich harten Winter 1939/40 ist er aber so tief gefroren, dass auch schwere Panzer passieren können.
- Am Westrand des Sumpfes verläuft der sogenannte «Lähdeweg». Dieser wird durch 2 Infanteriewerke (nur Mg) und mehrere Feldstellungen gesichert. Vom Lähdeweg bis zum Peronjoki aber — d. h. über die ganze Sumpfbreite — klafft eine Lücke in den Befestigungen. Von Dezember bis Januar hat die



- Stellungskräfte: 4 Schützendivisionen
- Umgehungskräfte: 1 Schützendivision (Marsch über Küsteneis des Finnischen Meerbusens)
- Durchbruchskräfte: 1 Schützendivision + 1 Panzerbrigade
- Verstärkungs- und Ausnützungskräfte: 3 Schützendivisionen

hier eingesetzte Truppe versucht, Gräben zu ziehen und Unterstände aus Baumstämmen und Sandsäcken zu bauen. Der hohe Grundwasserspiegel zwingt dazu, die Deckungen auf den Boden aufzusetzen. Durch Übergießen mit Wasser (Eisbildung) versucht man, die Deckungskraft zu erhöhen. Trotzdem bieten sie nur knapp Schutz gegen Kaliber 7,6 cm. Der Feuerorkan vom 11. Februar fegt sie weg.

- In der Sumpfmittle haben die Russen am 9. Februar mit schwerer Artillerie vom Kaliber 21 cm einen schmalen Kraterstreifen gepflügt. Durch diesen dringt die Infanterie nun vor.
- 1600: Die finnische 3. Division hat keine Reserven mehr.
- 1700: Bei Lähde entsteht eine Bresche in der finnischen Front. Der Verteidiger hat vorerst keine Reserven mehr, um diese zu stopfen.
- 1730: Der Kommandant des 1. Armeekorps stellt seine Korpsreserve (1 Infanterieregiment) der 3. Division zur Verfügung.
- 1930: Die 3. Division setzt ein Bataillon hiervon am Lähdeweg ein und riegelt den Einbruch ab.
- 2000: Der Angriff der russischen 123. Division ist vor der langsam zerbröckelnden finnischen Front zum Stehen gekommen. Die Finnen haben 70 Panzer zerstört.
- Teilnehmerbericht:

«... Noch hält die finnische Front, als nach flammend rotem Sonnenuntergang und Einbruch der Dunkelheit die schneidende Kälte in die Trichter kriecht, in denen sich zwischen Toten und Sterbenden die Überlebenden beider Infanterien taumelnd vor Erschöpfung einrichten. Während die Panzer zurückrasseln, um in der Nacht nicht das Opfer der finnischen Sprengtruppe zu werden.»

Die Ereignisse auf den anderen Teilen der Landenge

- Abschnitt links, Umgehungskräfte: Die russische 70. Schützendivision verlässt bei Karhula um 0830 das Festland und begibt sich aufs Eis. Sie soll quer über den zugefrorenen Finnischen Meerbusen die Mannerheimlinie umgehen.
- Abschnitt Mitte, Muolasee—Vuoksi exkl.: 0830—1130: Vorbereitungsfeuer der Sowjetartillerie. Dann rollen 200 Panzer zum Angriff. Um 1700 ist der Angriff abgewehrt. Die finnische 2. Division hat ihre Stellungen gehalten.
- Abschnitt rechts, Vuoksi/Suvanto bis Ladogaseeufer: Hier beginnt der Angriff erst am Nachmittag. Bei Nachteinbruch sind die Russen abgewehrt.

Sumpf. Im Sommer für Fahrzeuge, oft sogar auch für Menschen unpassierbar. In normalen Wintern nur oberflächlich gefroren. Für schwere Fahrzeuge (Lastwagen, Geschütze, Panzer) nicht passierbar. Im abnorm kalten Winter 1939/40 tief gefroren und damit selbst für schwere Panzer passierbar.

See

Lichter Nadelholzwald. Viele Schneisen und Wege für die Forstwirtschaft (Holzgewinnung)

Bachlauf

Strasse mit Naturbelag

Artilleriebeobachtungsstand

Betonierter Mg-Bunker

Betonierter Kommandoposten

Betonierter Mannschaftsunterstand

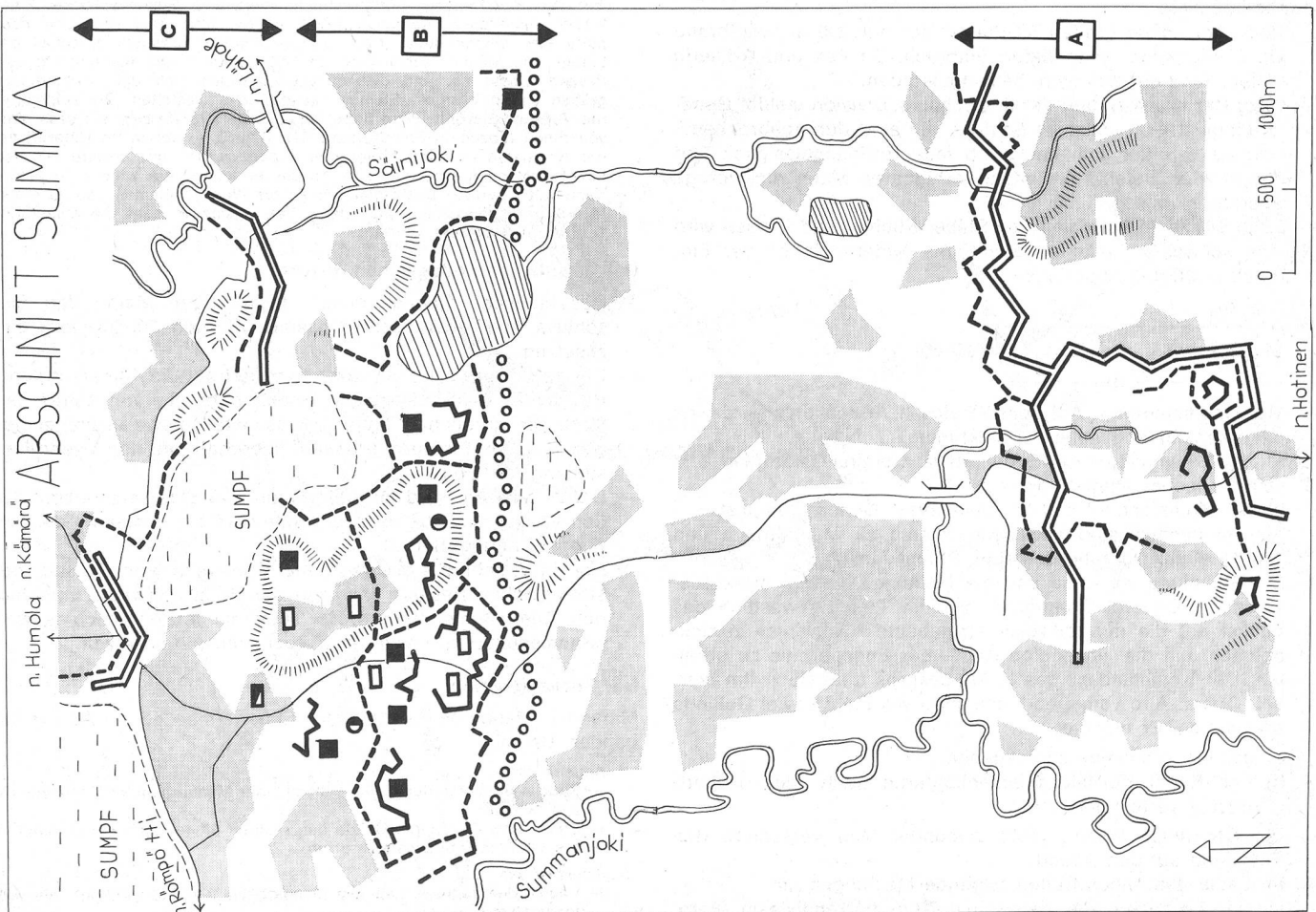
Stacheldrahthindernis

Panzergraben

Panzerhindernis aus Granitblöcken

Feldbefestigung (meist Schützengraben)

A = Vorstellung
B = Abwehrfront
C = Rückwärtige Stützpunkte



Sonntag, 12. Februar

- Laufende Angriffe auf der ganzen Front. Schwerpunkte sind wiederum Summa und der Bataillonsstützpunkt Marjanpelto.
- Teilnehmerbericht:

«... Mit Tagesgrauen mahlen die Mühlen der Vernichtung weiter. Stampfen die schwarzen Einschläge der sowjetischen 15,2- und 21-cm-Granaten auf den finnischen Stellungen. Laden von oben die silberglänzenden Aluminiummaschinen ihre Bombenlast ab. Am frühen Nachmittag, als die trägen Rauchschwaden zwischen den zersplitterten Stämmen der kleinen Waldstücke schwimmen und der fade Sprengstoffgeruch über die auslöschenden finnischen Linien kriecht, setzen sich die Sowjetpanzer wieder in Gang. Stapfen hinter ihnen die Sturmreihen der Infanterie durch den Schnee-, Erde- und Trümmersatsch. Vorstellungen gehen verloren. Aus der angeknackten Hauptstellung werden Stücke herausgebrochen. Aber noch hält die Linie als Ganzes. Klatschend fährt der scharfe Schlag der finnischen Pak in die zusammenklirrenden Stahlwände der mit höchsten Motorentouren durch das breiig-eisige Gewirr herantorkelnden BT und T 28. Fliegen aus halbverschütteten Löchern die schwarzen Klumpen der Handgranaten und geballten Ladungen. Gehen vereinzelt Männer mit einer schon jenseits aller Vernunft stehenden Tapferkeit den Stahlkolossen mit Brandflaschen zu Leibe. Mähen die knatternden Serien der Maschinenpistolen der finnischen Infanterie die sowjetischen Sturmreihen nieder.»

- Abend: 50 weitere Panzerruinen liegen in den finnischen Stellungen, dazwischen die rasch erkaltenden Leiber der Sowjetinfanterie, die todverachtend angelaufen war.

13. Februar

- Temperatur: — 30 Grad. 75. Kriegstag.
- 7 finnische Skibataillone werden auf der Südseite der Bucht von Wiburg als neue Front eingeschoben. Sie sollen die Küste gegen den Eismarsch der 70. Schützendivision abdecken.
- Die Russen bilden eine neue Armeegruppe Leningrad. Die Zahl der Angriffsdivisionen wird von 24 auf 29 erhöht. Die Finnen haben immer noch nur 7 erschöpfte Divisionen auf der Landenge. Am schlimmsten für die Finnen ist der Schlafmangel. Die Leute haben seit 10 Tagen keine Ruhe mehr gehabt. Am Tag werden die Stützpunkte vom Feuer zerschlagen, in der Nacht müssen sie ausgebessert werden.

Mannerheimlinie:

- 1200: Bei Lähde greifen 50 Panzer auf nur 200 m Frontbreite an. Sie erzielen einen tiefen Einbruch. Da Pak und Artillerie fehlen, kann der Keil nicht beseitigt werden.
- 1950: Der Kommandant der finnischen 3. Division meldet General Öhquist: «... Jetzt ist Schluss, sie sind durchgebrochen!» Öhquist verbittet sich energisch jede Hoffnungslosigkeit und gibt strikten Befehl, mit jedem verfügbaren Mann rückwärtige Sperren zu bilden.
- 2200: Durch Auskämmen der Stäbe, Küchen und Trosse wird eine schwache Linie aufgebaut. Bis Mitternacht ist der Einbruch notdürftig abgeriegelt.

14. Februar

- Morgendämmerung: Auf dem KP des II. Armeekorps wird eine Besprechung abgehalten. Teilnehmer:
 - a) der Kommandant der Engenarmee, General Östermann, und sein Stabschef, Oberst Tapola;
 - b) der Kommandant des II. Armeekorps, General Öhquist.Als Beobachter sind anwesend: Marschall Mannerheim und sein Chef der Operationssektion, Oberst Airo.
- Die Stimmung ist ernst, und die Meinungen gehen stark auseinander: General Östermann will die Truppen westlich des Vuoksi auf die nur teilweise ausgebaute «Takalinja» zurücknehmen, um die «lebendige Kraft» der Engenarmee zu erhalten. Der Kommandant des II. Armeekorps unterstützt ihn hierbei. Oberst Airo vom Oberkommando will nicht soviel Gelände preisgeben. Er möchte:
 - a) auf die «Välilinja» zurückgehen,
 - b) den Raum Koivisto brückenkopffartig nach wie vor hartnäckig verteidigen.
- Ein Beschluss kommt nicht zustande. Man verschiebt den Entscheid auf den Abend.
- Im Laufe des Tages treffen folgende Meldungen ein:
 - a) Der Eismarsch der russischen 70. Schützendivision (Fern-

umgehung) wird vom Artilleriestützpunkt Koivisto mit Fernfeuer gestört.

- b) Bei Kyröniemi versuchen die Russen auf dem Küsteneis eine Nahumgehung der Mannerheimlinie. Versuch abgelehrt.
- c) Bei Summa scheint die Angriffswucht nachzulassen.
- d) Auf dem Muolasee versucht die 24. Schützendivision mit Panzern und Motorschlitten über das Eis zu kommen, verliert hierbei bis zum frühen Nachmittag 13 Panzer, 10 Motorschlitten und 1000 Tote.
- Der 14. Februar bringt die gefürchtete Krise nicht. Eine Entscheidung über den Rückzug wird deshalb hinausgeschoben. In der Abenddämmerung fahren die weissgestrichenen Stabsautos mit den Befehlshabern durch die von Explosionen durchflackerte Nacht zurück.

15. Februar

- Summa/Lähde: Feuervorbereitung der Russen: 700 Fliegereinsätze und 30 000 Schuss Artillerie.
- 1530: Einbruch bei Summa. 1600: Sowjetinfanterie erreicht das Wegkreuz bei Lähde. 1800: Sowjetpanzer nehmen die Bahnstation Kämärä.
- Teilnehmerbericht:

«... Sie kamen in Schützenketten über das verbrannte, bis zur Unkenntlichkeit verwandelte Gelände. Brüllend und heulend, mit verzerrten Gesichtern. Über Leichen klimmend und wieder fallend. Als sie genügend nahe herangekommen waren, gab der Zugführer dem Maschinengewehr das Feuer frei. Unaufhörlich bestrich der Schütze die anrückende Masse mit seinem Feuer. Von links nach rechts und wieder nach links. Jetzt vermischte sich das Mg-Feuer mit dem Bellen der Gewehre und dem Rattern der Maschinenpistolen. Hundert Meter weiter rechts schoss ein sowjetischer Offizier mit seiner Naganpistole alle seine Leute ab, die umzukehren versuchten. Dann kamen die Panzer mit Krachen und Donnern in mehreren Reihen hintereinander. Die Panzerabwehrkanonen waren noch intakt und schossen. Einer der Panzer begann auf dem Fleck zu drehen und rammte einen andern. Jemand im Schneeanzug stürzte zu den stehenden Panzern und warf gebündelte Handgranaten. Donnernde Explosionen. Als die schwarzen Gestalten der Panzerschützen aus den Lucken wankten, redeten die Maschinenpistolen ihre kurze, zischende Sprache...»

«... Noch einmal war der Angriff vor ihren Stellungen gescheitert. Fern aus den Rauchwolken hörten sie Jammern und Gewehrscüsse. Einen kurzen, unvergesslichen Augenblick wurde alles ganz still und dann hörte man wimmerndes, krampfartiges Weinen irgendwo zwischen den Linien. Die Männer sahen sich an und fluchten! Am Abend griffen die Russen erneut an, und die Verteidiger zogen sich den Verbindungsgräben entlang zurück. Stumme, geschwärtzte Gestalten. Sie schlepten die Verwundeten mit, denn lieber wollten sie alle sterben, als dass einer von ihnen lebend in Feindeshand fiel. Rampa — der letzte Unteroffizier der Kompanie — blieb hinter den andern zurück und deckte mit dem leichten Maschinengewehr den Abzug. Er kehrte nie wieder zu seinen Kameraden zurück. Deswegen war er zur Welt gekommen und zu einem Manne herangewachsen, und als er fiel, wusste er, dass die Kameraden sein Werk fortsetzen würden!»

Der Einsatz der strategischen Reserve

- Das finnische Oberkommando fasst gegen Mittag den Entschluss, die strategische Reserve (21. und 23. Division) einzusetzen.
- Die ganze russische Luftwaffe hämmert auf die Anmarschwege.
- Bei der 23. Division wird die Eisenbahnbrücke von Antera zerstört. Die anrollende Truppe muss bataillonsweise umgeladen werden. Die Pioniere arbeiten fieberhaft an der Wiederherstellung der Brücke.
- Die 21. Division wird mit Lastwagen und Skis verschoben. Auf den Wegen und im freien Gelände wird sie immer wieder von Fliegern angegriffen.
- Der beabsichtigte geschlossene Anmarsch und Einsatz der strategischen Reserve wird von der Roten Luftwaffe zerschlagen. Die finnische Flugwaffe setzt die letzte Maschine zum «Raumschutz» ein, kann sich aber nicht durchsetzen.

Der Rückzugsbefehl

Marschall Mannerheim erteilt der Engenarmee gegen Abend folgenden Befehl:

I. Armeekorps:

- Räumt die Vorstellung und geht auf die Mannerheimlinie (A-Stellung) zurück.
- Biegt beim Stützpunkt Oinala den rechten Flügel zurück und hängt an die Vällilinja (Auffangstellung) an.

II. Armeekorps:

- Räumt den rechten Teil der Mannerheimlinie und geht auf die Auffangstellung zurück.

III. Armeekorps:

— Hält hinter Vuoksi/Suvanto in der bisherigen Stellung.

Beginn des Rückzuges: Erste Teile = Nacht vom 15./16. Februar, Gros = Nacht vom 16./17. Februar.

16. und 17. Februar

Nacht 15./16. Februar:

- Vorbereitungen für den allgemeinen Rückzug: Trosse und Verwundete werden zurückgeschoben.
- Schweres Störungsfeuer auf der vordersten Linie, aber kein Nachtangriff. Auch die Russen sind erschöpft. Gegen Morgen steigert sich das Störungsfeuer zum Trommelfeuer und leitet den neuen Angriff ein.
- Teilnehmerbericht:

«... Es wird Nacht, lärmende, feuerdurchzuckte Nacht. Gegen Mitternacht kriechen zwei Essenträger in unsern Unterstand. Sie sind mit Erde und Schnee bedeckt. In den Kesseln befindet sich warmes Essen. Wir fressen wie hungrige Wölfe. Stopfen uns die heissen Kartoffeln in den Mund und verschlingen die fettige Wurst. Draussen ist Nacht. Eine flammende Symphonie aus Donner und Rauch. Aber wir schenken dem Schauspiel nicht einen Blick. Der Unterstand rüttelt und quietscht unter den Erschütterungen von Luft und Erde. Die Balken an der Decke knacken und knirschen, und durch die entstandenen Spalten und Sprünge können wir den flackernden Schein der Einschläge sehen. Gegen Mitternacht mache ich die Runde bei den Grabenposten. Auf dem Doppelposten steht nur noch ein Mann, der Soldat Ruosta. Sein dunkles Gesicht späht ununterbrochen über den Grabenrand, und das leichte Maschinengewehr deutet stahlglänzend nach dem Drahtverhau. Neben ihm liegt Antilla tot, die erstarrten Beine unter den Leib gezogen. Neben seinem Kopf sind die Eiskristalle von gefrorenem Blut überzogen. Die kalten Sterne schauen unbekümmert auf uns hernieder. Morgendämmerung: Die Gesichter der Männer sind aschgrau und die Blicke starr. Unsere Nerven beginnen langsam zu versagen. Der Wahnsinn kriecht uns an. Ich fühle einen dumpfen, bohrenden Zorn und weiss, dass es jederzeit um einer Kleinigkeit willen zum gewalttätigen Ausbruch kommen kann. Den Männern neben mir ergeht es ebenso. Alles in dem engen Unterstand ist bis zum Ersticken mit Raserei geladen... Endlich kommt der Augenblick, wo das Feuer zurückverlegt wird. Wir kriechen hinaus. Panzer rollen auf uns zu. Unter starkem Motorengedröhn kriechen sie die Böschung hoch. Um sie herum wimmelt es von Soldaten in langen, grauen Mänteln. Von der Masse steigt heiseres Gebrüll auf. Rechts von uns hämmert ein Maschinengewehr los. Links setzt ein zweites ein...»

- Gegen Mittag ist der russische Angriff abgewehrt.

- Koivisto: Die finnische Artillerie beschiesst den Eismarsch der russischen 70. Schützendivision. Der Versuch, ganze Barrieren im Eis aufzureissen, muss abgebrochen werden, da der Verbrauch an 25,5-cm-Granaten zu gross ist. Koivisto selbst liegt unter dem pausenlosen Bombenhagel der Sowjetluftwaffe.

Nacht 16./17. Februar:

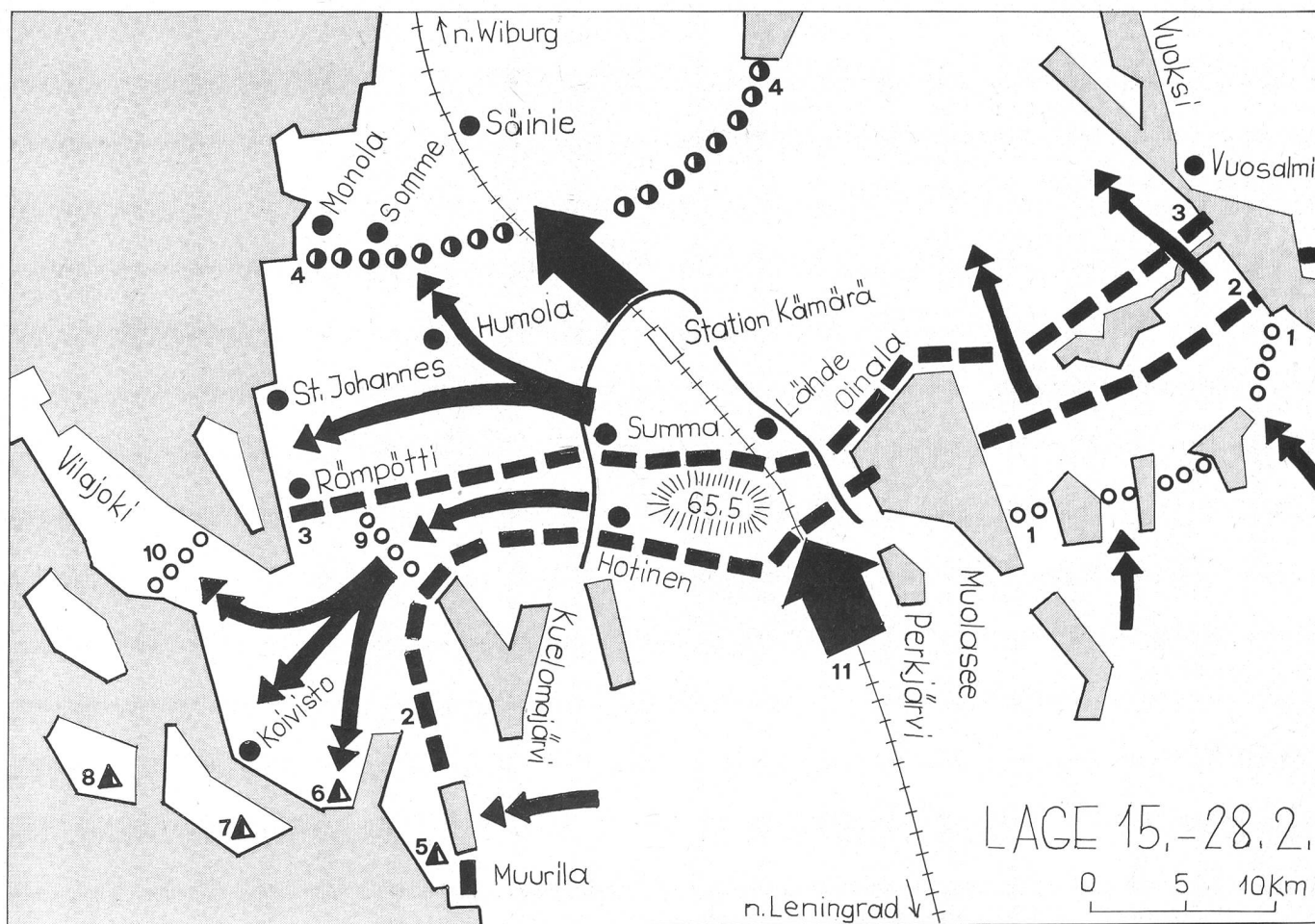
- Das Gros beginnt mit dem Rückzug:
 - a) Das I. Armeekorps findet in der Mannerheimlinie (A-Stellung) einen festen Rückhalt.
 - b) Das II. Armeekorps räumt die Summa-Stellung und geht auf die Auffangstellung zurück. Hierbei wird auf dem Südflügel das Infanterieregiment 12 (Teil der 4. Division) vom Gros abgesprengt und gegen die Küste gedrückt. Es geht auf Koivisto zurück und bildet im Vorgelände des Artilleriestützpunktes einen Brückenkopf.

Finnen:

- 1 Improvisierte Verteidigungsstellung, wie sie sich aus den Dezemberkämpfen ergeben hat. Im Abschnitt zwischen Muolasee und Vuoksi (I. Armeekorps) sind die Russen bis zum Beginn der Februaroffensive noch gar nicht an die Mannerheimlinie herangekommen.
 - 2 Hauptwiderstandslinie (A-Stellung)
 - 3 Hauptwiderstandslinie (B-Stellung) } bilden die Mannerheimlinie
 - 4 Auffangstellung
 - 5 Küstenbatterie Muurila 2 Kanonen 12 cm
 - 6 Küstenbatterie Humajoki 2 Kanonen 12 cm
 - 7 Küstenbatterie Koivisto 4 Kanonen 25,4 cm
 - 8 Küstenbatterie Tiurinsari 2 Kanonen 15 cm
- Bilden den Artilleriestützpunkt Koivisto
- Alle Geschütze können auch landeinwärts feuern und so die Feldarmee unterstützen.
- 9 Das finnische II. Armeekorps geht aus der Mannerheimlinie auf die Auffangstellung zurück. Hierbei werden Teile der 4. Division — darunter das Infanterieregiment 12 — vom Gros abgesplittert und gegen die Küste gedrängt. Regiment 12 deckt in der Folge den Artilleriestützpunkt Koivisto in einer improvisierten Stellung (nur Granattrichter und Schneelöcher).
 - 10 Regiment 12 sperrt im weitem Rückzug die Halbinsel Vilajoki und deckt damit die Küstenbatterie Tuppurä (2 Kanonen 12 cm). Diese ist am Nordende der Halbinsel und auf dem Bild nicht mehr sichtbar.

Russen:

- 11 Durchbruchangriff. Hauptstossrichtung entlang der Bahnlinie nach Wiburg.



17. Februar:

- Die Finnen stehen am Vormittag auf der ganzen Frontbreite in den neuen Stellungen. Die Auffangstellung besteht aus halbfertigen Gräben, angefangenen Unterständen und kurzen Stücken Drahthindernis. Zwischen die gelichteten und todmüden Stellungstruppen werden nun die vordersten Teile der herankommenden strategischen Reserve eingeschoben. Bei Hellwerden beginnen die Russen den Rückzug zu erkennen. Sie stossen nur zögernd nach. Hier und da wird sicherheits halber noch mit Artillerie auf die verlassenen Stellungen geschossen.
- Russen: Im Raume Rööpötti erreichen zwei Schützendivisionen das Ufer der Wiburgerbucht. Weiter südlich arbeitet sich die 53. Schützendivision an Kaivisto heran. Im Finnischen Meerbusen nehmen sie von Narvi aus die Inseln Iso Kalastaia und Halli.

18. und 19. Februar

- Marschall Mannerheim nimmt Umbesetzungen in hohen Kommandostellen vor. Der Oberbefehlshaber der Engenarmee, General Hugo Östermann, tritt ab. Er wird ersetzt durch Generalmajor Heinrichs, bisher Kommandant des III. Armeekorps.
- Brückenkopf Koivisto: Der rechte Flügel muss zurückgenommen werden. Die Ortschaft Murila geht verloren. Die dortige Küstenbatterie wird gesprengt. Die Russen nehmen St. Johannes und Humola.
- Auf dem Westabschnitt der Landenge hält das I. Armeekorps in der Mannerheimlinie. Teilnehmerbericht:

«... In den Nächten brennt der Himmel von der Glut der zusammengehämmerten Wälder. In den Betonbunkern liegen die Verteidiger, abgehetzt, todmüde. Wir sind zu wenig Leute. Vor uns befindet sich eine abgeholzte Lichtung, rechts davon ein ausgebrannter Kiefernwald. Die Drahthindernisse sind zerfetzt. Von der Küste im Westen dröhnt schwere Artillerie — Koivisto! Überall liegen schwarze Punkte: gefallene Russen vom letzten Angriff.»

20. bis 22. Februar

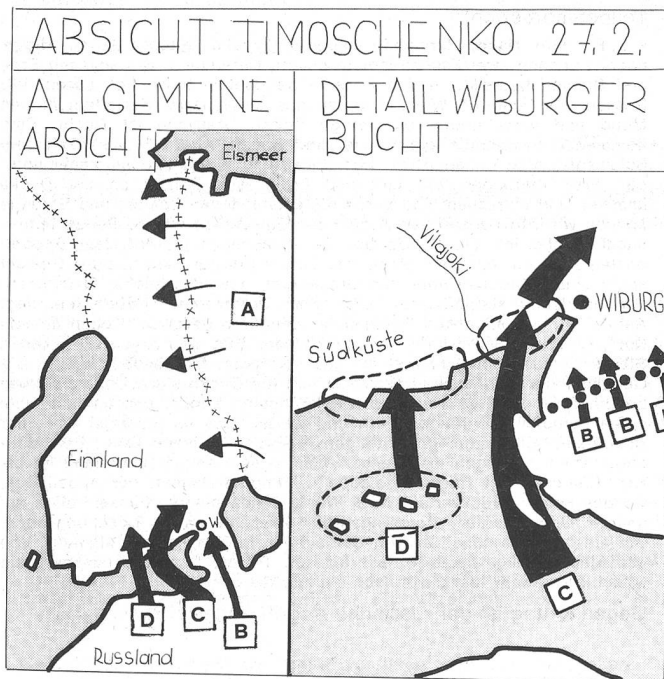
- Wetter: Starker Schneefall und Nebel. Am Abend aufklarend.
- Brückenkopf Koivisto: Das finnische Infanterieregiment 12 muss den Festlandskeil räumen. Die neue Front verläuft nun über den schmalen Geländesattel, der die Halbinsel Vilajoki mit dem Festland verbindet. Hafen und Ortschaft Koivisto werden geräumt. Die Küstenbatterie Humalajoki wird gesprengt.
- Somme: Die Russen brechen in die Auffangstellung ein. Der Einbruch kann nur mit Mühe abgeriegelt werden.
- Teilnehmerbericht:

«... Wir hocken in den erbärmlichen Unterständen. Bei jedem Einschlag beben die dünnen Balken und Erde und Schnee sickern herein. Ein Grabenposten wird mit zerfetztem Gesicht hereingetragen. Wir können nichts für ihn tun. Gegen 1400 stirbt der Verwundete. Einer der Trommelfeuerkranken schnappt über. Springt auf und will hinaus. Schaum rinnt ihm vom Munde. Keinänen bekommt ihn gerade noch zu fassen. Wir ringen mit ihm. Der Mann hat Riesenkräfte. Dann bricht er plötzlich zusammen und wird ganz apathisch. Durch den Lärm hindurch hören wir schwache Schreie, die aber bald verstummen. Blomma kriecht hinaus, um nachzusehen. Durch die Balken fällt Erde. Es knackt und singt im Holz, wenn die Splitter darauf trommeln. Gegen Sonnenuntergang lässt das Feuer nach. Wir greifen nach unseren Maschinenpistolen und Handgranaten und eilen hinaus. Der Abend ist kalt und klar. Der Schützengraben ist zusammengeschossen und eingeebnet und nichts mehr als eine unregelmässige Reihe von Löchern. Hinter uns, über der zerstörten Ortschaft, lassen die Einschläge Myriaden von Funken aufsprühen. Überall kriechen Leute heraus und bringen Waffen in Stellung. Unten in der Senke manövrieren Panzer und gehen kleine schwarze Gruppen vor. Wir hören die blöckenden Rufe, mit denen sie sich gegenseitig antreiben. Der Artillerieschiesskommandant kauert neben uns in der Grube und murmelt mit monotoner Stimme in sein Funkgerät. Und dann sprechen unsere Geschütze. Über den Vorwärtsdringenden wandern die krepierenden Wolken. Die Minenwerfer mischen sich ein, und die schwarzen Sprengwolken werden dichter...»

23. bis 26. Februar

- Der Artilleriestützpunkt Koivisto wird geräumt. In der Nacht vom 23. zum 24. Februar werden 37 Geschütze über das Eis abtransportiert. Nachhuten auf Skis sprengen die schweren Geschütze. Die Russen besetzen am Morgen des 24. Februar die Insel, dringen aber nicht über das Eis nach.

- Marschall Mannerheim baut auf dem Südufer des Finnischen Meerbusens eine neue Front auf («Südfront»). Kommandant: Generalmajor Ösch, bisheriger Generalstabschef. Truppen:
 - Trümmer der 4. Division und der Kavalleriebrigade;
 - 5 Landwehrbataillone und 4 aus der Lapplandfront herausgelöste Bataillone der Feldarmee;
 - die von den Aalandsinseln weggeholt Gruppe Hanell.
- 26. Februar: Die Russen brechen im Abschnitt des I. Armeekorps zwischen Muolasee und Äyräpääsee in die Mannerheimlinie ein. Breite der Einbruchstellen je etwa 2 km. Die Finnen führen am Bahnhof Honkkaniemi mit 50 leichten Vickerspanzern einen Gegenstoss. In einem mehrstündigen Panzergefecht gegen die schweren russischen Panzer werden alle finnischen Wagen abgeschossen.



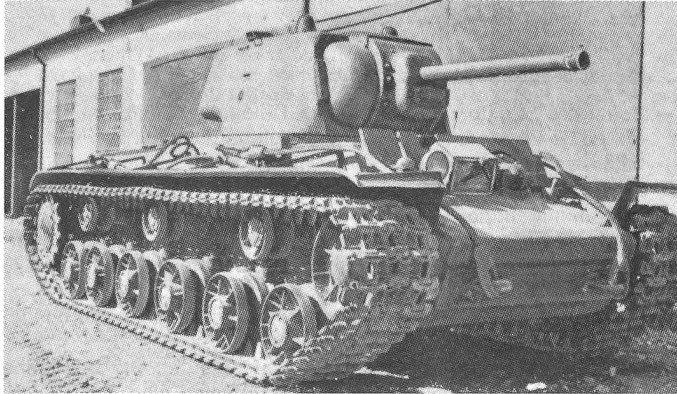
- A Fesselung: Ziel: Der Verteidiger soll keine Truppen zugunsten der Südfront herauslösen können.
 B Zermürbung/Abnützung in frontalem Anrennen.
 C Nahumgehung (Schwergewicht der ganzen Offensive)
 D Fernumgehung (Begleitaktion).

27. bis 29. Februar (Schaltjahr)

- Die Russen sehen sich folgender Lage gegenüber:
 - Der Durchbruch in der Karelischen Pforte ist gelungen.
 - Die Finnen haben sich vor Wiburg in einer Auffangstellung neu gesetzt.
 - Auf der schmalen Karelischen Landenge kann sich die russische Übermacht nicht voll auswirken.
- General Timoschenko fasst folgenden Entschluss:
 - An der 1000 km langen Ostfront zwischen Ladogasee und Eismeer den Druck so verstärken, dass die Finnen von dort keine Truppen abziehen und nach Südfinnland werfen können.
 - Den Zermürbungs- und Abnützungsdruck auf der ganzen Front zwischen Finnischem Meerbusen und Ladogasee aufrechterhalten. Hierzu die Finnen weiterhin frontal angreifen und durch Teilstösse in Atem halten.
 - Den Hauptstoss nordwestlich an Wiburg vorbei über die vereiste Bucht führen (Nahumgehung). Der extrem scharfe Winter hat das Eis im Trichter von Wiburg so stark werden lassen, dass selbst schwere Panzer gefahrlos passieren können. Ein Stoss quer über die Bucht auf die gegenüberliegende Südküste zwingt den Verteidiger zum Aufbau einer völlig neuen Front. Es ist anzunehmen, dass die Finnen aus Menschenmangel nicht mehr in der Lage sind, eine starke Abwehr einzurichten.
 - Ganz weit im Westen — von den im Dezember eroberten Inseln aus — gegen die Südküste angreifen (Fernumgehung).

- Finnen: Die Ortschaft Riihimäki wird von 109 Flugzeugen bombardiert.
- Bei der Feldartillerie muss die Munition rationiert werden. Vorläufige Dotation: 8 Schuss pro Rohr und Tag. Bei der Festungsartillerie und den Küstenbatterien ist die Munitionslage günstiger. Doch schmilzt auch dort der Vorrat rapid zusammen.

- Marschall Mannerheim rät der Regierung erneut zum Frieden, bevor die Armee aufgegeben ist. Seine Lagebeurteilung:
 - a) Im Norden ist die Situation für die Finnen günstig.
 - b) Im Süden ist alles in der Schwebe. Doch werden die finnischen Kräfte bald erschöpft sein, und dann ist Schluss! Gesamthaft ist die Lage im Moment noch relativ günstig und sollte unbedingt politisch ausgenützt werden.



Russischer schwerer Panzer KW-I. In den letzten Kriegswochen kam der KW-I in geringer Stückzahl zum Fronteinsatz. Bild oben: Ansicht des Panzers. Bild unten: Russische Infanteristen sitzen vom Panzer ab und gehen zum Kampf über. Beachte: Keine Schneetarnanzüge.

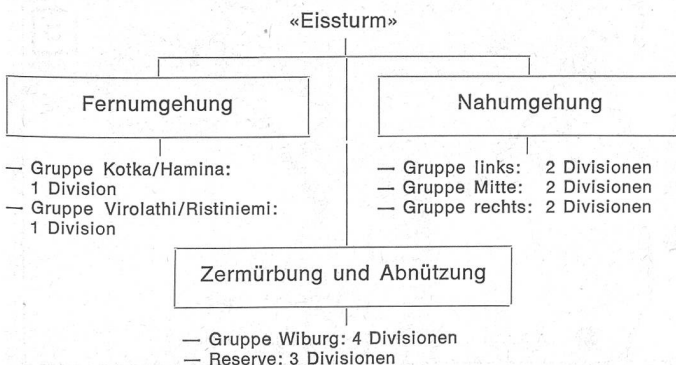
1. März

- Die Russen bringen 100 Stück des neuen, überschweren Panzers KW I («Klim Woroschilow») an die Front. Diese Vorserie soll an der Offensive teilnehmen.
- Die Russen nehmen auf der Landenge die Ortschaft Säinie und weiten damit den Einbruch in die Auffangstellung aus.
- Russische Fernkampfartrillerie (Kaliber 21 cm) beschiesst Wiburg. Störungsfeuer, jede Minute ein Schuss.

*

Die Russen planen das Unternehmen «Eissturm». Es handelt sich hierbei um:

- a) eine grossangelegte Umgehungsaktion über den Finnischen Meerbusen und die Wiburger Bucht;
- b) den Schlussangriff auf Wiburg.



Befehl für die Fernumgehung

Gruppe Kotka/Hamina:
1 Schützendivision + 2 Kompanien
Motor-Panzerschritten

Gruppe Virolathi/Ristiniemi:
1 Schützendivision + 1 Kompanie
Motor-Panzerschritten

Befehl für die Nahumgehung

Gruppe links:
2 Schützendivisionen + 1 Kompanie
Motor-Panzerschritten

Gruppe Mitte:
2 Schützendivisionen + 1 Ski-
bataillon Komsomolzen

Gruppe rechts:
2 Schützendivisionen + 1 Ski-
bataillon Komsomolzen

Befehl für Zermürbung und Abnützung

Gruppe Wiburg:
4 Schützendivisionen + 1 Kompanie
Motor-Panzerschritten + 1 Bataillon
Flammenwerferpanzer

Reserve:
3 Schützendivisionen

- Ausgangsstellung:
Inseln Suursaari und Someri
- 1. Angriffsziel: Inseln Kilpinsaari und Haapasaari
- 2. Angriffsziel:
Südküste im Raum Kotka/Hamina
 - a) Bilden eines Brückenkopfes
 - b) Sperren der Strasse Helsinki—Wiburg

- Ausgangsstellung:
Inseln Lavansaari, Seiskaari, Iso Kalastala und Halli.
- Angriffsziel:
Südküste im Abschnitt Virolathi—Ristiniemi.
 - a) Schaltet die finnischen Küstenbatterien von Satamaniemi und Ristiniemi aus.
 - b) Bildet einen Brückenkopf.

- Ausgangsstellung:
Halbinsel Vilajoki.
- Angriffsziel: Granitküste zwischen Ristiniemi und Vilaniemi
- Ausgangsstellung:
Ostufer Wiburger Bucht.
- 1. Angriffsziel: Inseln Teikarsaari und Melansaari.
- 2. Angriffsziel:
Bucht von Muhulathi
- Ausgangsstellung:
Ostufer Wiburger Bucht
- 1. Angriffsziel:
Inseln Neulassaari und Uuras
- 2. Angriffsziel: Inseln Suonionsaari und Ravansaari

- Nimmt mit Teilkraften die Halbinsel Lihaniemi. Stösst von dort aus auf dem Küsteneis gegen den südlichen Stadtrand von Wiburg vor.
- Nimmt mit Teilkraften die Molenbucht.
- Gewinnt mit dem Gros die Bahnlinie Wiburg—Antera. Dreht anschliessend nach Westen ein und nimmt Wiburg.
- Ist bereit,
 - a) die Gruppe Wiburg zu verstärken;
 - b) die Gruppe Wiburg nach Osten und Norden abzudecken.

2. bis 4. März

- Am 2. März werden die letzten Teile der Zivilbevölkerung von Wiburg evakuiert. Von den einstmals 80 000 Einwohnern sind ohnehin nur noch 3000 in der Stadt.
- Das finnische Oberkommando entschliesst sich, am 4. oder 5. März die Auffangstellung aufzugeben. Diese hat immerhin 12 Tage gehalten! Das I. und das II. Armeekorps sollen auf die Deckungsstellung Wiburg zurückgehen. Nachhuten sowie eine Aufnahmestellung (Molenbucht—Liimatta—Bahndamm Wiburg / Antera) werden das Loslösen decken.
- 4. März: Das Unternehmen «Eissturm» wird ausgelöst. Wetter: Schneetreiben, keine Fernsicht, — 8 Grad. Die Russen gehen aufs Eis. Die Schneehöhe auf dem Eis beträgt 75 cm. Formation:
 - a) Motor-Panzerschritten als Aufklärung voraus;
 - b) Motor-Schneepflüge räumen einen Weg von 3 m Breite;
 - c) auf dem gepfadeten Weg folgen in endloser Kolonne Panzer, Infanterie, Geschütze und Lastwagen.
- Fernumgehung: Die Russen gelangen mit Panzern und Infanterie vor die Inseln. Die mächtigen finnischen Küstenbatterien von Satamaniemi (2 Rohre 15 cm) und Ristiniemi (2 Rohre 30,5 cm) bilden das Rückgrat der Abwehr. Dunkelgrünes Meerwasser schimmert in den Granatlöchern. Das Eis schwankt, Schollen kippen und lassen Panzer, Lastwagen und Menschen im Meer versinken. Die Schollen frieren aber in der furchtbaren Kälte rasch wieder zusammen. Die Finnen bringen den Angriff kurz vor dem Ufer an. Der Angreifer muss die Nacht auf dem Eis verbringen.
- Nahumgehung: Die Russen greifen mit 6 Divisionen über die Wiburger Bucht an. Vom Ostufer aus hämmert die unter-

stützende Artillerie auf die Inseln, welche wie Waldbuckel aus dem Eis aufragen. Die Russen kommen an die Inseln heran, vermögen aber nicht Fuss zu fassen. Sie wühlen sich auf der Eisfläche in den Schnee ein.

- Gruppe Wiburg: Beide Parteien sind so verzahnt, dass die Finnen den geplanten Rückzug nicht richtig durchführen können. Die Situation wird unübersichtlich. Der Angreifer frisst sich gegen verzweifelten Widerstand langsam vorwärts. Tagesleistung: 2–4 km. Teilnehmerbericht:

«... Alles ist im Rückzug begriffen. Bald werden wir in Wiburg stehen. Flucht ist das nicht zu nennen. Es ist vielmehr ein zähes Sich-zurück-Ziehen, das Gesicht dem Feind zugewendet. Jeden Meter Boden, den wir aufgeben, muss er mit ungezählten Toten bezahlen. Aber auch die finnischen Verluste steigern sich in fürchterlicher Weise. Zwei Kompanien des Bataillons sind zusammengelegt worden. Aber auch das ist nur noch eine sehr kleine Kompanie. Von meinem Zug kenne ich nur noch die wenigen alten Leute aus den Urzeiten des Herbstes.»

5. bis 7. März

Politischer Sektor:

- Marschall Mannerheim tritt im Kriegsrat erneut für einen raschen Friedensschluss ein. Eine Fortsetzung des Kampfes hält er für aussichtslos. Die finnischen Verluste betragen bis heute 20 % des Sollbestandes.
- Eine finnische Delegation reist über Schweden und Lettland nach Moskau.

Militärischer Sektor:

- Der Kampf um die mit ihren Waldbuckeln aus dem Eis aufragenden Inseln nimmt sehr bewegliche Formen an. Angriff und Gegenstoss wechseln ständig. Die freien Flächen zwischen den Inseln werden von den russischen Panzern beherrscht, die Waldstücke von der finnischen Infanterie. Die russische Artillerie hat Mühe zu unterstützen, da niemand genau weiss, wer was in der Hand hat.
- Fernumgehung: Die Russen nehmen am 7. März die Inseln Kilpisaari und Haapasaari.
- Nahumgehung: Gruppe links bildet am 6. März an der Granitküste einen 3 km breiten Brückenkopf; Gruppe Mitte bildet am

7. März bei Vilaniemi einen 2 km breiten Brückenkopf; Gruppe rechts fasst auf der Insel Suonionsaari Fuss.

- Gruppe Wiburg: Panzerspitzen erreichen am 6. März bei der Molenbucht die Küste. Das Gros steht auf Sichtweite vor dem Bahndamm Wiburg-Antera. Die Stadt Wiburg selbst liegt unter pausenlosem Artilleriebeschuss. Der russische Fliegerinsatz erreicht am 7. März einen Höhepunkt: 2000 Einflüge in 8 Stunden.

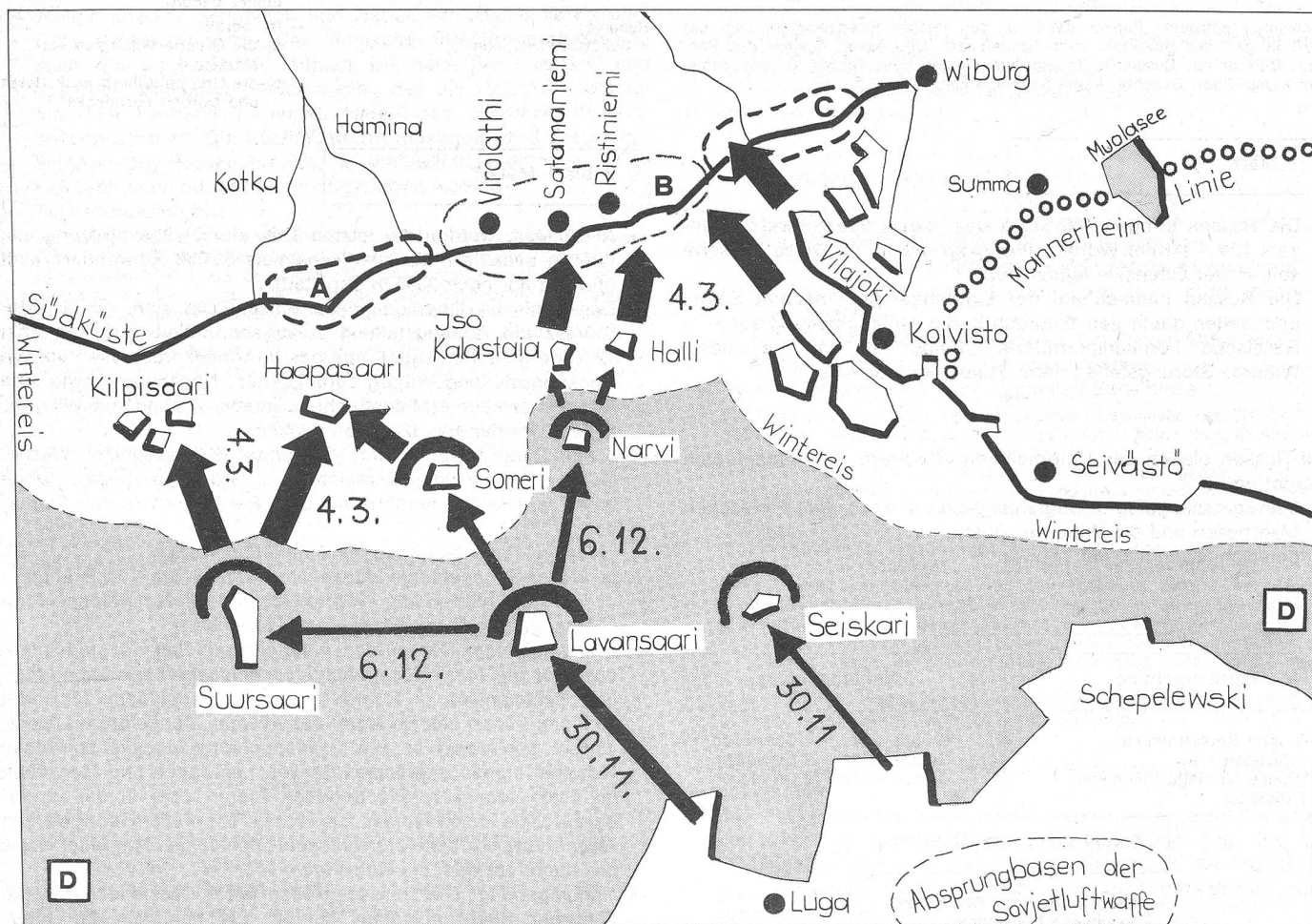
8. und 9. März

- Politischer Sektor: Die finnische Delegation trifft am späten Abend des 9. März in Moskau ein. Delegationschef ist Paasikivi.
- Militärischer Sektor:
 - a) Fernumgehung: Kämpfe in den Schären vor der Südküste.
 - b) Nahumgehung: Gruppe Mitte hat den Brückenkopf auf 8 km Breite ausgeweitet. In der Dämmerung des 9. März überschreitet sie die Küstenstrasse und unterbricht damit die Verbindung Helsinki—Wiburg.
 - c) Gruppe Wiburg: Die Finnen werden langsam zurückgedrängt.

Die finnischen Frontverbände sind ausgeblutet. Die Bataillone haben noch Kompaniestärke. Die Kompanien sind in Wirklichkeit schwache Züge.

Marschall Mannerheim wirft seine letzten Reserven — 14 noch nicht voll ausgebildete Bataillone — an die Front, um diese zu festigen. Er will damit die Verhandlungsposition der Politiker verstärken.

- Finnische Südfront: Kommandant: Generalmajor Ösch
 - a) Kampfgruppe Hannell
 - b) Kampfgruppe Satamaniemi
 - c) Kampfgruppe Vilajoki
- Die Aktionen vom 30. November bis 6. Dezember 1939 erfolgen bei offener See mit Schiffen.
- Die Aktionen im März 1940 erfolgen zu Fuss über festes, tragfähiges Eis.
- D = auch im Hochwinter offenes Wasser (Finnischer Meerbusen).



Teilnehmerbericht:

«... Eine schmale, endlose Landstrasse. Lichter Föhrenwald auf beiden Seiten, unterbrochen von Mooren, die im Dunkel verschwinden und über die der Wind frei anstürmt. Nasser Schnee peitscht uns ins Gesicht. Dringt in die Augen. Unsere Kleidung besteht nur noch aus nassen Lumpen, und die Verdeckplanen unserer Schlitten trafen vor Nässe. Die Skis wollen im Schnee nicht recht vorwärts, und die Pferde ziehen keuchend ihre Last. Der Himmel über uns ist niedrig und undurchsichtig. Die Marschrichtung weist nach Osten, auf die wankende Front zu. Die Männer schieben sich stumm und verbissen vorwärts. Hier und da stösst einer einen wilden Fluch aus. Wir sind bis auf die Haut durchnässt und zu Tode erschöpft. In der Ferne grollt die Front. Wir wissen, dass die Russen durchgebrochen sind. Jetzt schlägt man sich auf Tod und Leben bei Wiburg. Gerüchte wollen wissen, die Sowjets seien bereits über die Meeresbucht südlich der Stadt vorgedrungen. Unsere Marschstrasse ist ausgefahren und voller Unebenheiten. Wir sind die letzten Reserven, die in den Glutofen geworfen werden!»

10. bis 12. März

- Wetter: Es ist bedeutend wärmer geworden. Tagsüber Tauwetter, nachts gefriert es noch.
 - Wiburg: Die Russen greifen am Vormittag des 10. März den äusseren Ring der Schutzstellung an. Gegen Mittag spitzt sich die Lage zu:
 - Molenbucht: Die Russen arbeiten sich über das Eis an den südlichen Stadtrand heran.
 - See-Enge Tammisuo—Tali: Die Russen brechen ein. Ziel: Saimakanal. Der Einbruch kann mit letzter Kraft abgeriegelt werden.
 - Liimatta: Die Russen durchbrechen den äusseren Ring und stossen in einem Zuge — vermischt mit den zurückgehenden Finnen — zum inneren Ring vor. Damit stehen sie praktisch am östlichen Stadtrand.
- Am Abend ist Wiburg auf drei Seiten eingeschlossen. Teilnehmerberichte finnischer Soldaten:

«... Wir bilden einen eigenartigen Verband. In unserem Abschnitt war ein einziger Wirrwarr. Kleine Abteilungen finnischer Soldaten, die als Inseln in den roten Angriffswogen zurückgeblieben waren, stiessen fortwährend im Rücken der Russen vor und versuchten durchzubrechen. Unternahmen blitzschnelle Überfälle, beschossen manchmal die eigenen Kameraden im Unterholz und schlugen sich durch oder fielen. Aus solchen Leuten besteht jetzt unsere Kompanie.»

«... Es schneit feine, aber harte Körner. Der Himmel ist nicht ganz verhangen. Grosse blauschwarze Wolken segeln durch ein chaotisches Meer von Farben, rot, grün, blau und violett. Weiter unten im Süden sehen wir die Umrisse von Häusern: Wiburg! Mit dem Glas können wir sogar den alten Burgturm ausmachen. Unsere Verteidigungslinie zieht sich durch die Schrebergärten der Vorstadt.»

*

- Politischer Sektor: Der russisch-finnische Waffenstillstandsvertrag wird in der Nacht vom 12. zum 13. März 1940 in Moskau unterzeichnet. Es signieren:
 - auf finnischer Seite: Ministerpräsident Risto Ryti, Minister J. K. Paasikivi, General R. Walder und Professor V. Viomma;
 - auf russischer Seite: Aussenminister Molotow, Mitglied des Präsidiums A. Schdanow und Brigadegeneral A. Wasilewski.
- Stalin hat alles Interesse daran, aus diesem Krieg so rasch und so billig wie möglich herauszukommen. Er beschränkt deshalb die Forderungen auf territoriale Fragen und lässt die kommunistische Gegenregierung Kuusinen und damit die Bolschewisierung Finnlands fallen. Das Feuer soll am 13. März um 1200 eingestellt werden.

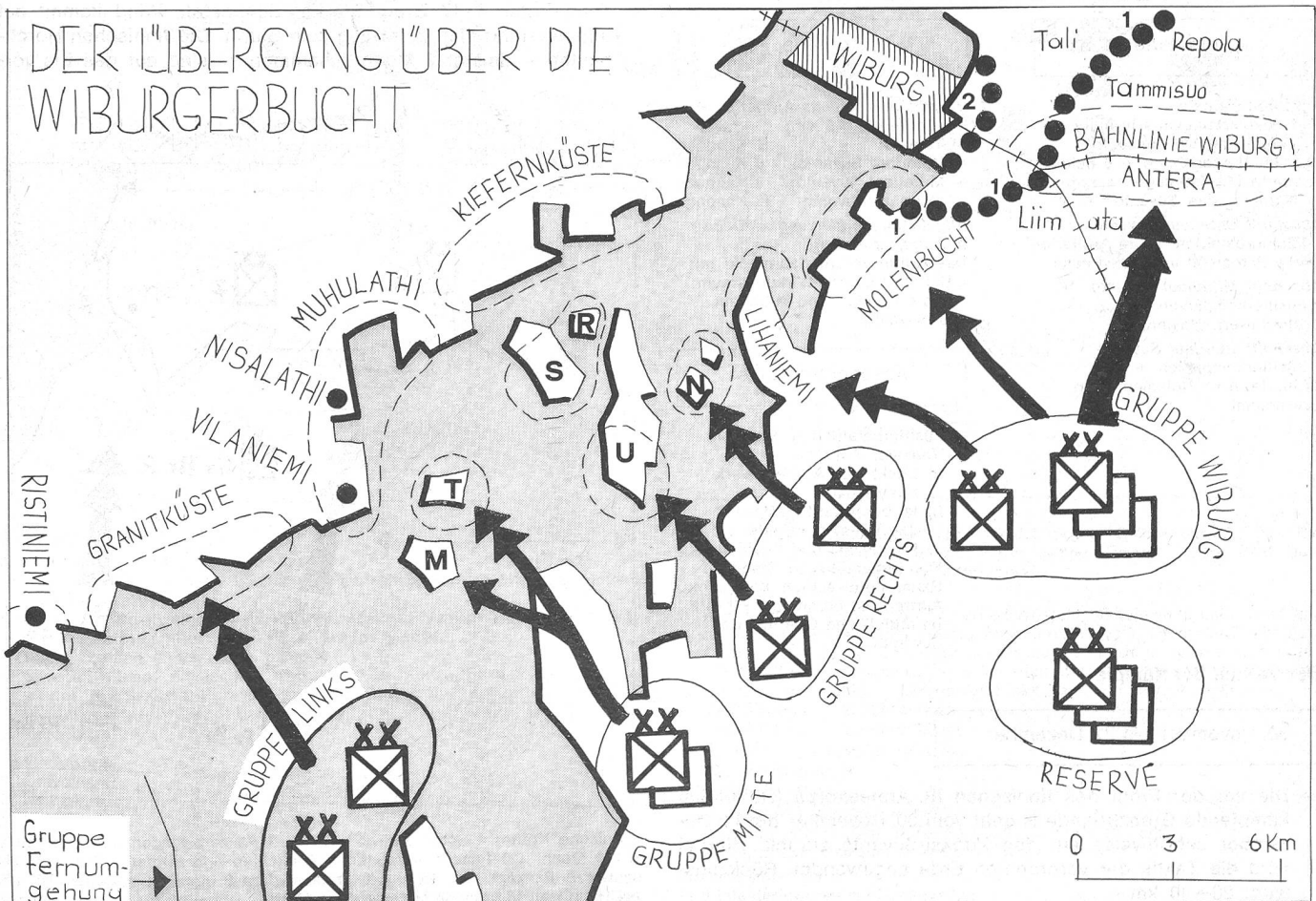
13. März (105. Operationstag)

- Gegen 1100 verstummt das Feuer.
- 1145—1200: Die Russen schiessen überraschend einen gewaltigen Feuerschlag aus allen Rohren. Die Finnen erleiden hierbei nochmals beträchtliche Verluste.

Teilnehmerbericht (des russischen Obersten I. G. Antonow):

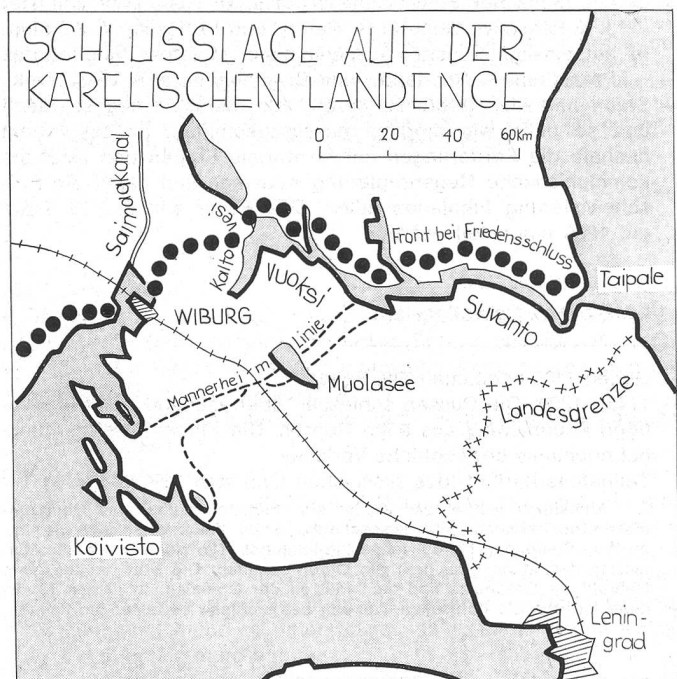
«... Allmählich schief der Kampf ein. Plötzlich befahl das Oberkommando der Armee Gruppe Timoschenko einen Feuerschlag auf die finnischen Stellungen für die letzte Viertelstunde. Die Hölle brach los. Man musste den Mund offen und die Ohren zuhalten. Die Erde erbebt vom Gebrüll der Geschütze und dem Platzen der Granaten. In diesen 15 Minuten erlitten die finnischen Truppen beträchtliche Verluste. Sie konnten

- | | |
|--|---------------------|
| 1 Wiburger Schutzstellung: äusserer Ring | |
| 2 Wiburger Schutzstellung: innerer Ring | |
| T Insel Teikarsaari | U Insel Uurassaari |
| M Insel Melansaari | S Insel Suoniosaari |
| N Insel Neulasaari | R Insel Ravansaari |



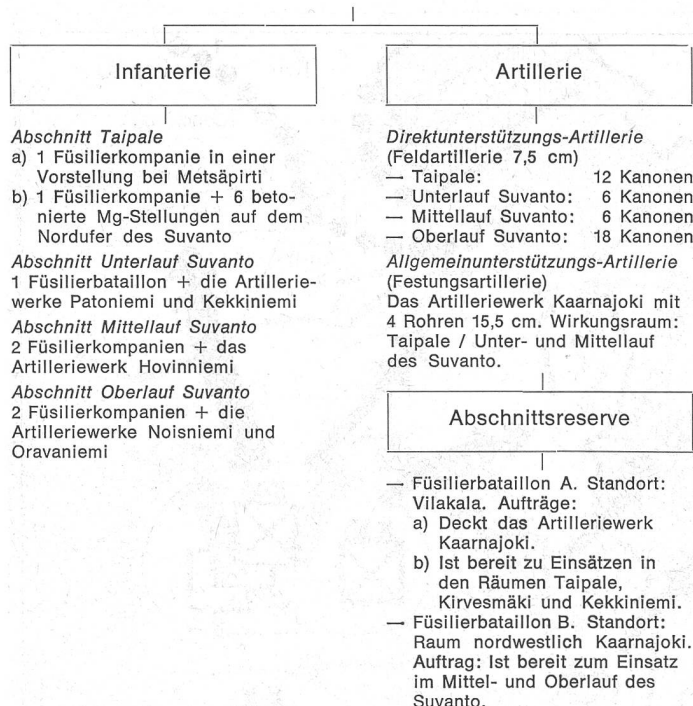
nicht ahnen, dass ihnen in der letzten Viertelstunde eine derartige Überraschung bereitet würde. Unsere Handlungsweise verstieß nicht nur gegen die Ehre, sondern war auch unmenschlich. Der Feuerbefehl war nicht nur den Finnen unbegreiflich, sondern auch uns.»

- Die finnischen Linien verlaufen auf der Karelischen Landenge um 1200 wie folgt: Wiburg—Tali—Repola—Kaltovesi—Vuoksi/Suvanto—Taipale.
- Der Stadtkern von Wiburg hat bis zum Friedensschluss gehalten. In der Stadt sind 3700 Häuser (= 80 %) zerstört.



Die Kämpfe auf dem Ostteil der Landenge

Die Organisation der Finnen



Der Verlauf der Kämpfe

30. November bis 21. Dezember

- Die vor der Front des finnischen III. Armeekorps (Heinrichs) kämpfende Grenzbrigade R geht vom 30. November bis 11. Dezember schrittweise auf den Vuoksi/Suvanto zurück. Hierbei wird die Taktik der verbrannten Erde angewendet. Rückzugsweg: 20—40 km.

- 12. Dezember: Der Suvanto ist seit mehreren Tagen auf der ganzen Breite zugefroren. Eine erste finnische Patrouille wagt sich vorsichtig über das Eis.
- 16. bis 18. Dezember: Temperatur — 10 Grad. Russische Patrouillen klären gegen die Artilleriewerke Patoniemi und Kekkiniemi auf. Die Patrouillen werden vernichtet. Die Finnen klären ihrerseits über das Eis des Suvanto auf. Ziel: Kontrolle der Waldgebiete jenseits des Flusses. Sie erkennen steigenden Feindverkehr sowie Truppenansammlungen in Lapinlathi und Rijska.
- Am 19. Dezember erfolgt ein Wärmeeinbruch, die Temperatur steigt vorübergehend auf 0 Grad.
- 21. Dezember: Es ist wieder sehr kalt, — 16 Grad. Die Finnen wissen nun, dass die russische 49. Schützendivision im Raume Taipale—Kirvesmäki steht. Die russische Artillerie schießt sich auf das Nordufer des Suvanto ein.

22. und 23. Dezember

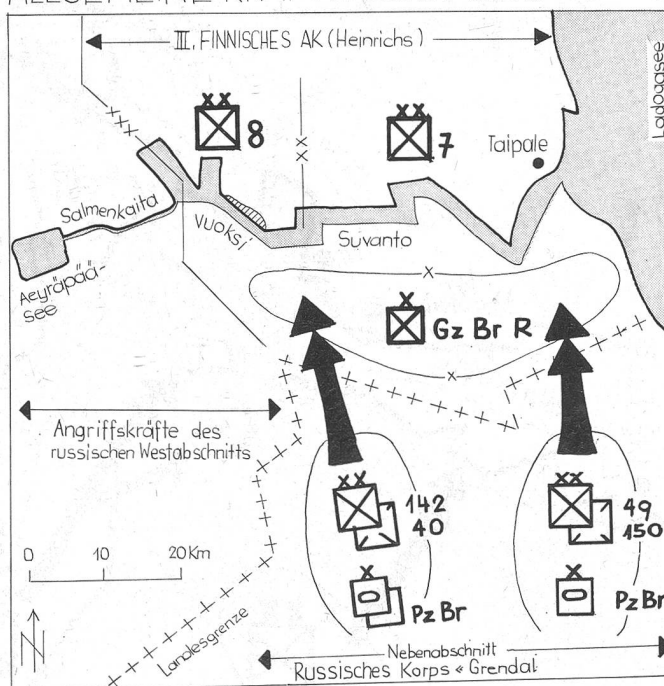
- 22. Dezember: Temperatur — 13 Grad. Die russische Artillerie schießt Vorbereitungsfeuer. Schwere Geschütze zerstören im Direktschuss die beiden Mg-Scharten des Artilleriewerkes Patoniemi. Finnische Luftaufklärung stellt eine weitere russische Division im Anmarsch fest (150. Schützendivision).
- 23. Dezember: Das Artilleriefeuer gegen das Werk Patoniemi dauert den ganzen Tag über an. Seine Stärke hat eher noch zugenommen. Die Finnen hören russische Funksprüche ab, welche sich mit der Tragfähigkeit des Eises befassen. Schlussfolgerung: Ein Angriff über den 1 km breiten Fluss steht unmittelbar bevor. (Das Eis ist nicht spiegelglatt, sondern bucklig und zum Teil sogar verworfen. Liegende Leute finden auf der Eisfläche gute Deckung. Schneehöhe auf dem Eis: 30 cm.)
- 24. Dezember: Der erwartete Angriff bleibt aus. Die russische Artillerie schießt lediglich Störungsfeuer.

25. Dezember

Allgemeines

- Temperatur — 17 Grad. Starker Schneefall. Wind kommt auf und verstärkt sich zeitweilig zum Sturm. Die finnischen Horchposten — immer 2 Mann zusammen — sind auf das Eis vor-

ALLGEMEINE KRÄFTEGLIEDERUNG



Russische Kräfte: 4 Schützendivisionen + 3 Panzerbrigaden mit zusammen: 72 000 Mann, 120 Panzerspähwagen, 150 leichten und mittleren Panzern, 140 schweren Panzern, 192 Pak, 148 Minenwerfern 8 cm, 144 Kanonen 7,5 cm, 144 Haubitzen 15,5 cm, 48 Minenwerfern 12 cm.

geschoben. Distanz zum Ufer 200 m. Zwischenraum von Posten zu Posten 200 m. Sicht gleich Null.

- 0500: Die russische 4. Schützendivision greift auf einer Frontbreite von 9 km an. Der Angriff ist ganz auf Überraschung aufgebaut. Keine Artillervorbereitung. Ausnützung von Dunkelheit und Schneetreiben.
- Die erste Angriffswelle besteht aus 4 Schützenbataillonen nebeneinander:
 - a) 1 Bataillon Flankenschutz links gegen Artilleriewerk Kekkiniemi;
 - b) 1 Bataillon Flankenschutz rechts gegen Artilleriewerk Patoniemi;
 - c) je 1 Bataillon gegen Dorf Kelja und Volossula.
- Die finnische Sicherungslinie erkennt im Schneetreiben den Angreifer nicht. Plötzlich sind die Russen zwischen ihnen. Die zurückgehenden Finnen erreichen das Nordufer zusammen mit den Russen. Jetzt setzt die russische Artillerie ein und beschiesst Ziele in der Tiefe des Angriffsraumes.
- Lage um 0700:
 - a) Linkes Bataillon bleibt vor dem Artilleriewerk Kekkiniemi stecken.
 - b) Rechtes Bataillon kann beim Artilleriewerk Patoniemi einen Brückenkopf bilden. Grund: Die beiden Mg des Werkes sind vor vier Tagen durch Artillerie im Direktschuss zerstört worden.
 - c) Bataillone Kelja und Volossula können je einen Brückenkopf bilden.

Die Geschehnisse bei den einzelnen Stützpunkten

Stützpunkt Kelja:

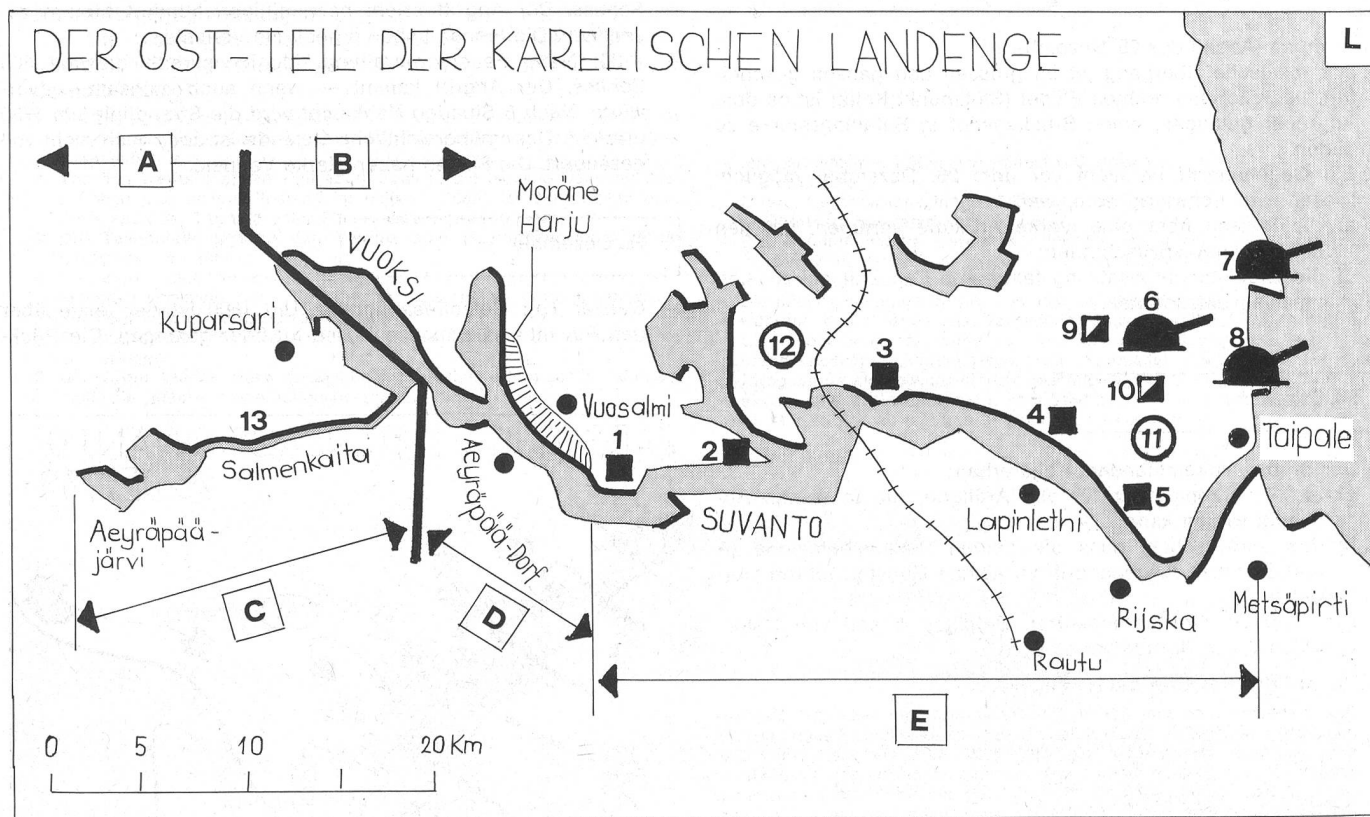
- Das Artilleriewerk Kekkiniemi wird in Bataillonsstärke angegriffen und muss sich seiner Haut wehren. Es verschießt bis zum Abend 400 Granaten und 10 000 Schuss Mg. Das Werk kann aber die Abschnittstruppe (Infanterie) beim Dorf Kelja nicht unterstützen. Die Russen können deshalb einen Brückenkopf bilden.
- 0830 wird der Reservezug des Stützpunktes eingesetzt.
- 0900 schießt die finnische Artillerie mit 12 Feldkanonen 7,5 cm und 6 Haubitzen 10,5 cm Abwehrsperrfeuer auf das Eis des Suvanto sowie vor das Dorf Kelja. Dieses stoppt die Russen.
- 1800: Die Russen setzen sich im Panzergraben vor dem Dorf fest.
- 2300: 2 Füsilierzüge melden sich beim Stützpunktcommandanten für einen Gegenstoss. Sie erleiden im Laufe der Nacht so starke Verluste, dass sie aus dem Einsatz gezogen werden müssen.

Stützpunkt Volossula:

- Dem Ufer entlang sind 4 Mg-Nester eingerichtet. Die beiden Mg links wehren den Angriff mühelos ab. Die beiden Mg rechts versagen zufolge Kälte (beziehungsweise Nachlässigkeit der Bedienungsmannschaft). Dadurch können die Russen einen Brückenkopf bilden.
- Die Füsilierkompanie macht einen Gegenstoss. 1700 ist die Uferlinie wieder in finnischer Hand. Verluste: 8 Tote und 20 Verwundete.

Stützpunkt Kirvesmäki:

- 200 Russen überrennen die wenigen Doppelposten auf dem Eis. Der Alarm erfolgt erst, als die Russen schon vor den Unterständen stehen. Der Kompaniecommandant fällt.
- Südteil des Stützpunktes: Ein Leutnant reisst den Zug zum Gegenstoss vor. Schiesst mit der Pistole vier Gegner nieder. Hat Ladehemmung. Gerät dadurch ins Handgemenge mit einem fünften Gegner. Entreisst diesem das Gewehr und ersticht ihn mit dem Bajonett. Die Finnen nehmen die Uferlinie zurück.
- Nordteil des Stützpunktes: Die Russen können sich festbeissen. Nachfließende Verstärkungen stossen zufällig auf die Nahstelle (Lücke zwi-



Allgemeines

- A Westteil der Karelischen Landenge.
- B Ostteil der Karelischen Landenge. Finnisches III. Armeekorps, Kommandant: General Heinrichs.
- C Finnische 11. Division zwischen Muolasee und Vuoksi (exklusive). Später, d. h. ab Februar 1940, durch die 2. Division ersetzt.
- D Vuoksisstellung. Finnische 8. Division.
- E Suvantostellung. Finnische 7. Division. Die beiden Suvantoufer sind bewaldet. Bei Sakkala, Harainen und Kelja (linkes Ufer) befinden sich grosse Lichtungen.
- L Ladogasee.

Artilleriewerke:

- 1 Oravaniemi 1 Rohr 7,5 cm, 1 Rohr 15,5 cm, 2 Mg
- 2 Noisniemi 1 Rohr 7,5 cm, 1 Rohr 15,5 cm, 2 Mg
- 3 Hoviniemi 2 Rohre 7,5 cm, 2 Mg
- 4 Kekkiniemi 4 Rohre 7,5 cm, 2 Mg
- 5 Patoniemi 4 Rohre 7,5 cm, 2 Mg

Ein Artilleriewerk besteht aus mehreren Kasematten mit 2 bis 4 Geschützscharten und 2 Mg-Scharten. Eisenbetondecke von 1,5 bis 2 m Stärke. Dar-

über 1 bis 3 m Erdüberdeckung. Schützt gegen Kaliber bis 15,5 cm. Die Kopfstärke der Besatzung ist auffallend gering. Beispiel Werk Patoniemi: 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 20 Soldaten.

Küstenbatterien:

- 6 Kaarnajoki: 4 Rohre 15,5 cm. Das Werk steht landeinwärts und bildet den artilleristischen Rückhalt für die Abschnitte Taipale, Unter- und Mittellauf Suvanto. Die Geschütze wirken sowohl auf den Ladogasee wie auch gegen die Landfront. Langschuss = 5 km über die Bahnstation Rautas hinaus. Grenzschiess rechts = Eisenbahnbrücke über den Suvanto inklusive.
- 7 Ylläpääniemi: 2 Rohre 12 cm
- 8 Järiseväniemi: 2 Rohre 12 cm

Infanteristische Abschnittsreserven:

- 9 Füsilierbataillon B
- 10 Füsilierbataillon A

Stellungsräume der Feldartillerie:

- 11 Artillerieraum Taipale: 18 Rohre 7,5 cm, 6 Rohre 10,5 cm
- 12 Artillerieraum Oberlauf Suvanto: 18 Rohre 7,5 cm

Salmenkaita-Linie:

- 13 6 Infanteriewerke mit je einem Mg

schen den Stützpunkten Kirvesmäki und Volossula) und brechen durch. Stehen plötzlich vor den Stellungen der finnischen Feldartillerie. Die Kanoniere kurbeln die Rohre tief und wehren den Angriff im Direktschuss ab.

- 0830: Reservebataillon A erscheint auf dem Gefechtsfeld. 0915: Der russische Brückenkopf ist vernichtet. Verluste der Stützpunktbesatzung: 11 Tote und 20 Verwundete.

Der Einsatz der Abschnittsreserve

Von der Abschnittsreserve wird nur das Bataillon A (Standort: Vilakkala) eingesetzt. Die Ereignisse beim Bataillon:

- 0630: Erste Nachricht von einem russischen Angriff bei Artilleriewerk Patoniemi und Stützpunkt Volossula.
- Telefonische Rückfrage des Bataillonskommandanten beim Stützpunkt Volossula. Antwort: Keine Russen gesehen! Rückfrage beim Stützpunkt Kirvesmäki. Antwort: Einbruch der Russen beim Artilleriewerk Patoniemi. Werk hält aber!
- Das Bataillon wird für den Einsatz von Patoniemi fertig gemacht. Noch während der Befehlsausgabe kommt die Bestätigung vom Einbruch bei Volossula.
- 0700 neuer Entschluss des Bataillonskommandanten: «... Die Reserve nicht aufsplitteln, sondern beide Aufträge *nacheinander* lösen. Der Einbruch bei Volossula ist gefährlicher, da dort kein Werk die Abwehr verstärkt. Daher zuerst mit ganzer Kraft den Brückenkopf Volossula zerschlagen. Erst nachher den Einbruch bei Patoniemi bereinigen!»
- 0715: Bataillon marschiert ab.
- 0730: Das Bataillon liegt im russischen Artilleriefeuer, welches die Anmarschwege im Hinterland abriegelt.
- 0830: Das Bataillon erhält Meldung vom Stützpunkt Volossula: «... Haben den russischen Einbruch selbst bereinigt. Ganzer Stützpunkt wieder in unserer Hand!»
- Bataillon wird zum Einsatz Patoniemi herumgeschwenkt.
- 0930: Spitzekompanie tritt ins Gefecht ein. 1030: Strandlinie ist erreicht, der russische Brückenkopf eingedrückt. Verluste der Finnen: 8 Tote, 28 Verwundete. 1200: Das Bataillon ist in der Unterkunft Vilakkala zurück.

*

Situation am Abend des 25. Dezember:

- Der russische Übergang ist im grossen und ganzen gescheitert. Lediglich am rechten Flügel (Stützpunkt Kelja) ist es dem Angreifer gelungen, einen Brückenkopf in Bataillonsstärke zu bilden.
- Ein Gegenangriff ist nicht vor dem 26. Dezember möglich. Dieser wird schwierig sein, weil:
 - a) die Russen über eine starke Artillerie verfügen, um den Brückenkopf abzuschirmen;
 - b) die Brückenkopfbesatzung fast einen Tag Zeit gehabt hat, um sich einzurichten.

26. Dezember

- Der Stützpunktcommandant Kelja erhält:
 - a) die Feuerkompetenz für alle Artillerie, die in seinen Abschnitt wirken kann;
 - b) das Versprechen, dass die beiden Reservebataillone (A und B) einen Gegenangriff zu seinen Gunsten führen werden.
- Die Reserve wird herangeführt. Bataillon A soll von Osten, Bataillon B von Norden her stossen.
- Verlauf des Kampfes bei Bataillon A:

0930 Bereitstellungsraum östlich von Kelja erreicht. 1100—1130 Befehlsausgabe. Angriffsziel: Strandlinie. Formation: Breitkeil. Feuerunterstützung Artillerie, Minenwerfer, Mg. 1130—1330: Alles verzögert sich. 1330: Endlich ist die Truppe bereit. Der Stützpunktcommandant Kelja glaubt plötzlich, eine günstigere Angriffsmöglichkeit aus Nordosten zu erkennen. Der Bataillonscommandant lässt sich umstimmen. Bataillon wird verschoben. 1530: Bataillon ist am neuen Ort angriffsbereit. Das Unterstützungsfeuer der Mg und Minenwerfer bricht los. Die Artillerie schiesst aus unbekannten Gründen nicht. Die erste Füsilierkompanie bricht in einem Zug bis zur Strandlinie durch. Die zweite Kompanie bleibt vor dem Panzergraben stecken. Die russische Artillerie schiesst Absperrfeuer. Die Finnen erleiden innert 15 Minuten Verluste in der Höhe eines Zuges. 1700: Die Kompanie am Panzergraben meldet das Misslingen ihres Angriffs. Erhält Befehl, an Ort und Stelle zu halten. Die Kompanie am Strand hat fast alle Munition verschossen und ersucht dringend um Nachschub. Die Reservekompanie des Bataillons wird nach vorne gezogen und in die Front eingeschoben. Das Bataillon geht zur Verteidigung über. 2000: Die Kompanie am Strand zählt noch 1 Offizier und 8 Mann (2 davon verwundet). 2100: Mondschein, die Russen versuchen Verstärkungen über den Suvanto zu bringen. Die finnische Artillerie zerschlägt den Übergang.

— Verlauf des Kampfes bei Bataillon B:

0730: Die Truppe gerät sofort in schweres Absperrfeuer der russischen Artillerie und wird schon in der Angriffsgrundstellung zusammengehämmert. Bis zum Mittag gelingt lediglich die Wegnahme von 2 russischen Mg-Nestern.

27. Dezember

- Bestand der Stützpunktbesatzung Kelja noch 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 56 Mann.
- 0400 und 0830: Die Russen versuchen, Verstärkung über den Suvanto zu bringen. Die finnische Artillerie zerschlägt den Übergang.
- Reservebataillon B soll den Brückenkopf eindrücken. Diesmal muss es gelingen, alles wird sorgfältig vorbereitet.

Feuerunterstützung

- a) Artillerie:
 - 1 Batterie 10,5-cm-Haubitzen
 - 2 Batterien 7,5-cm-Kanonen
 - Total 18 Rohre. Munitionskredit 105 Schuss.
- b) Kleinwaffenfeuer des Reservebataillons A, welches um den Brückenkopf herumliegt und mit den Russen verzahnt ist.
- c) Kleinwaffenfeuer der Stützpunktbesatzung Kelja.

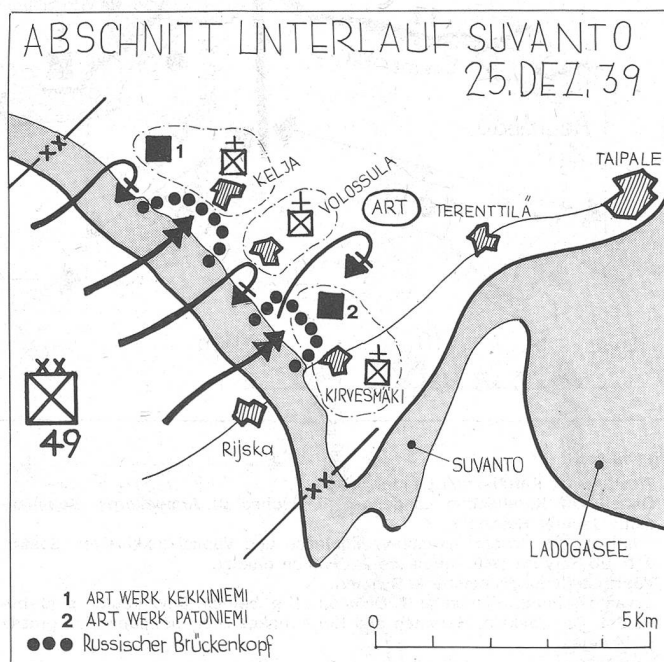
Stosskräfte

Reservebataillon B:
Noch etwa 75 Prozent Sollbestand

- 0800: Die Artillerie schiesst den abgesprochenen Feuerschlag von einer Minute Dauer. Das Angriffsbataillon erkennt die Feuervorbereitung nicht, da es seinerseits unter schwerem russischem Artilleriefeuer liegt. Es verpasst den Moment zum Antreten. Der Angriff wird verschoben.
- 0930: Neue Feuervorbereitung. Munitionskredit nochmals 105 Schuss. Der Angriff bricht nach einigen hundert Metern zusammen. Die Finnen haben erhebliche Verluste.
- 1130: Neue Feuervorbereitung. Munitionskredit diesmal 500 Schuss. Der Angriff kommt — wenn auch mühsam — vorwärts. Nach 6 Stunden Nahkampf wird die Strandlinie um 1730 erreicht. Das unübersichtliche Gelände ist aber noch nicht voll gesäubert. Die Finnen haben starke Verluste.

28. Dezember

- Ganzer Tag Geländesäuberung. Um 1800 ist der letzte über den Suvanto gekommene Russe tot oder gefangen. Die Rück-



- Stützpunkt Kelja: 1 Füsilierkompanie + 1 Mg Zug + Artilleriewerk Kekiniemi.
- Stützpunkt Kirvesmäki: 1 Füsilierkompanie + 1 Mg Zug + Artilleriewerk Patoniemi.
- Stützpunkt Volossula: 1 Füsilierkompanie + 1 Mg Zug. Deckt die Lücke zwischen den beiden Artilleriewerken.
- Besonderes: Im Abschnitt Kelja ist die Uferböschung flach. Die Finnen haben daher vor dem Dorf einen Panzergraben ausgehoben.

eroberung des Kelja-Brückenkopfes hat die Finnen 512 Mann Tote und Verwundete gekostet.

- In der nächsten Zeit tritt eine Kampfpause ein. Die Russen wollen:
 - a) durch Patrouillentätigkeit und Teilvorstösse die Finnen in Atem halten;
 - b) die Befestigungen mit dem Feuer der Artillerie und der Flieger nieder kämpfen.
 Als erstes soll das Werk Kekkiniemi zerstört werden.

29. Dezember 1939 bis 31. Januar 1940

- Stellungskrieg: Artilleriebeschussungen und Luftbombardements, Patrouillen- und Stosstrupptätigkeit.
- Das russische Zerstörungsschiessen gegen die Werke wird mit Artillerie vom Kaliber 15,5 und 21 cm durchgeführt. Munitionseinsatz:
 - a) ruhige Tage = 30—40 Schuss je Werk;
 - b) lebhaftige Tage = einige hundert Schuss je Werk.
 Die schwere russische Artillerie erreicht mit der Zeit eine beachtliche Treffsicherheit im Punktzielbeschuss.
- Die finnische Infanterie beschränkt sich auf die Abwehr der Patrouillen und Stosstrupps. Die Werkbesatzungen sind mit dem Instandstellen der Befestigungen beschäftigt. Auf Konterbatterieschiessen muss verzichtet werden (Munitionsknappheit).
- Die finnische Führung erkennt rasch den grossen Wert der permanenten Befestigungen. Das III. Armeekorps erlässt Mitte Januar folgende Weisungen:

«... Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Artilleriewerke das Rückgrat der Vuoksi/Suvanto-Front bilden. Es wird deshalb verfügt:

 1. Die Werke sind mit Lebensmitteln für 1 Monat zu versehen. Damit sind sie in kommenden Grosskämpfen auch bei Umgehung oder Einschliessung autonom.
 2. Von den Werkeingängen sind Laufgräben in die nächste Deckung auszuheben und laufend instand zu halten. Damit ist der Zugang zum Werk auch bei Tag und unter Feuerwirkung gewährleistet.
 3. Die Telefonleitungen zu den Werken sind einzugraben oder durch Laufgräben zu führen.
 4. Die Werke sind für Beobachtung und Alarmierung des ganzen Abschnittes verantwortlich. Sie sind als „geschützte Beobachtungsstellen“ der Feldartillerie mitzubenützen.
 5. Führungsstellen der Infanterie sind wo immer möglich in die Werke zu verlegen.
 6. Damit die Werke diese zusätzlichen Aufgaben übernehmen können, stellt die Infanterie das nötige Personal.»

*

Details aus dem Alltag des Artilleriewerkes Kekkiniemi:

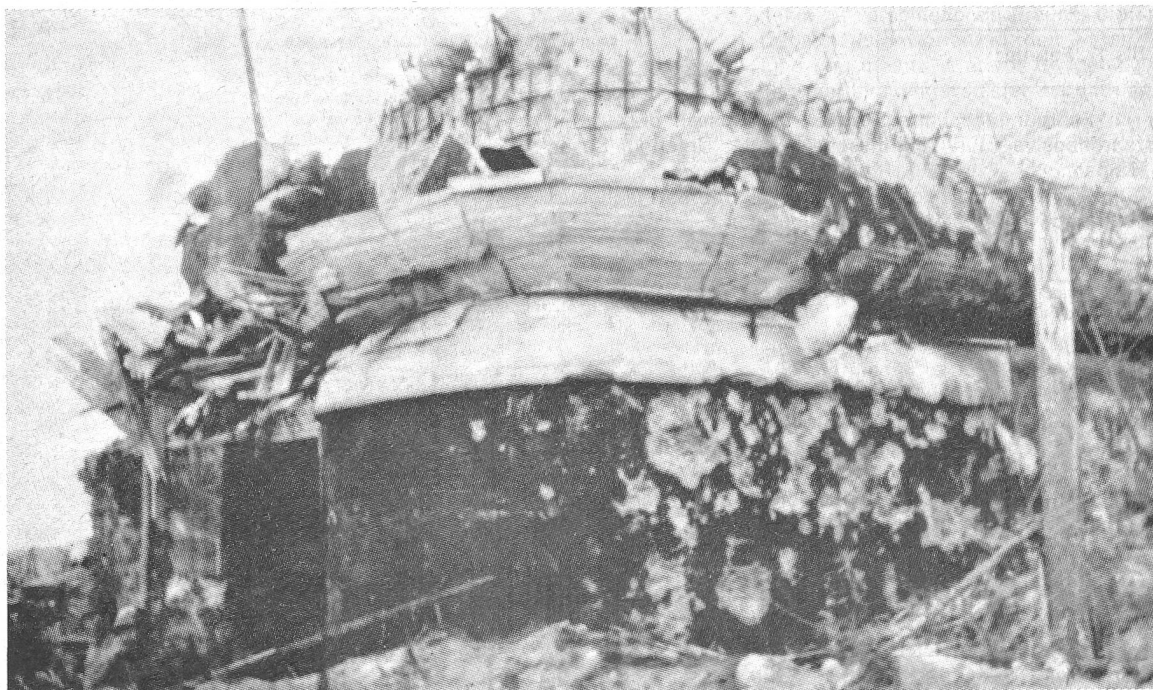
- 15. Januar: Tagesverluste: 1 Toter, 1 Verwundeter, 1 Vermisster. Ein Geschützrohr durch Nahtreffer mit Trümmer zugedeckt, jedoch unbeschädigt.
- 16. Januar: Temperatur 40 Grad minus, klares Wetter. Die Werkbesatzung repariert die Werkabdeckung mit Rundholz und Schutt.
- 21. Januar: Die Armierung des Werkes beginnt sich zu verbiegen. Der Beobachtungsstand und ein Geschütz werden verschüttet. Wieder ausgegraben, unbeschädigt.
- 22. Januar: 250 Schuss Kaliber 15,5 cm auf das Werk. 20 Prozent der Granaten sind Blindgänger. Ein Geschützrohr verschüttet, ausgegraben.
- 23. Januar: Jeder 4. Schuss der Russen ist ein Treffer auf das Dach. Das Licht geht aus. Von Dach und Wänden werden Betonstücke von 50 bis 100 cm Dicke weggerissen.
- 26. Januar: Ein Blindgänger Kaliber 21 cm dringt durch die Scharte ein und bleibt im Geschützstand liegen.
- 27. Januar: Ein Geschützrohr verschüttet, ausgegraben, unbeschädigt. Beobachtungsturm durch Schutt zugedeckt.
- 28. Januar: 1000 Schuss Kaliber 15,5 cm auf das Werk. 20 bis 25 Treffer auf das Dach oder knapp vor die Scharten. 1 Treffer am Schartenrand. Geschütz unbeschädigt.
- 31. Januar: Zerstörungsschiessen. 1 Geschütz verschüttet, ausgegraben.

Details aus dem Alltag des Artilleriewerkes Patoniemi:

- 17. Januar: Fliegerangriff mit 100-kg-Bomben; kein Volltreffer.
- 19. Januar: Morgen: Fliegerangriff, gegen Abend Artilleriefeuer.
- 20. Januar: Artilleriefeuer: etwa 500 Schuss 15,5 cm.
- 23. Januar: Treffer in den oberen Teil einer Geschützscharte.
- 27. Januar: Russische Artillerie wirkt im Direktschuss gegen die Scharten. Ein Treffer in Scharte Nr. 1 beschädigt am Geschütz Lafette und Richtmittel.
- 29. Januar: Luftangriff: 42 Bomber und 18 Jäger. Keine Volltreffer. In der Nacht wird das am 27. Januar beschädigte Geschütz ausgewechselt.
- 31. Januar: Etwa 200 Schuss Kaliber 15,5 cm auf das Werk.

— Mannerheimlinie. Eingang zu einem Artilleriewerk:

- 1 Türöffnung.
 - 2 Von Geschosseinschlägen zernarbte Seitenwand.
 - 3 Überreste der zerstörten Tarnung.
- Die Mannerheimlinie wurde von den Finnen in der Vorkriegszeit übertrieben stark dargestellt. Zweck: Abschreckungswirkung. Nach dem Krieg wurde sie eher heruntergespielt.
 - Die Mannerheimlinie wurde von den Journalisten der westlichen Presse während des Krieges aus Sensationsgründen ungebührlich hochgespielt.
 - Die Mannerheimlinie wurde von den Russen zu Beginn des Krieges aufgrund falscher Aufklärungsergebnisse (Spionage) überbewertet. Nach dem Krieg wurde sie bewusst stärker geschildert, um
 - a) die eigenen Leistungen zu vergrössern;
 - b) Misserfolge zu erklären und Mängel zu vertuschen.

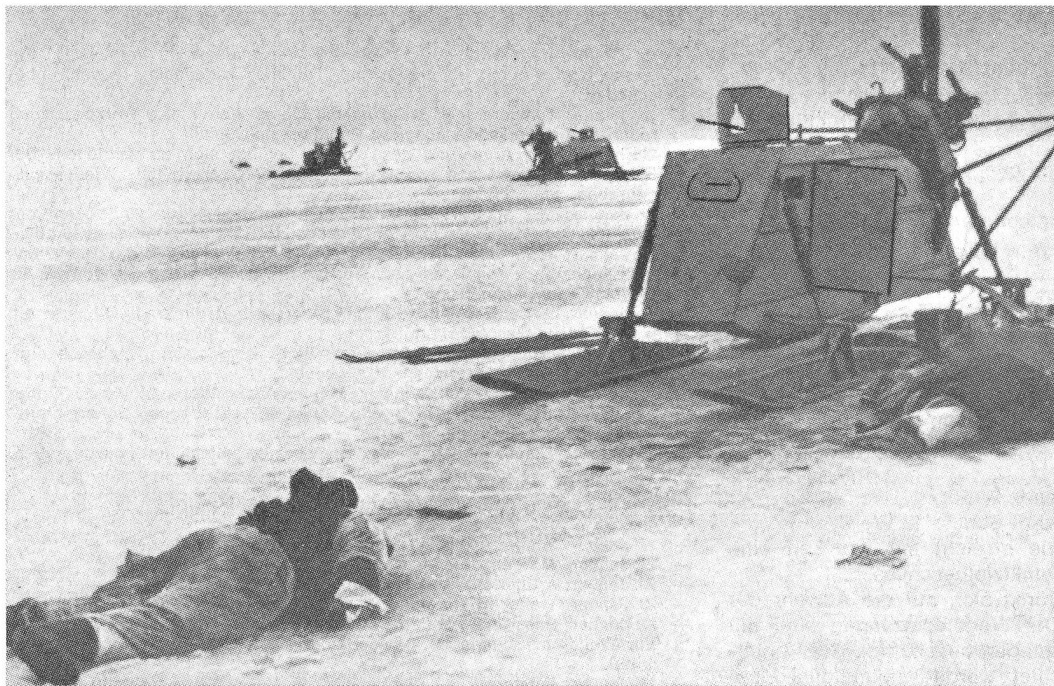


3

3

1

2



Auf dem Küsteneis abgeschossene russische Panzerschlitten. Beachte:

- Schlittenkufen. Kastenförmige, leicht gepanzerte Karosserie. Schützt nur gegen Mg-Feuer und Splitter. An der Stirnseite Beobachtungsluke für den Fahrer. Seitentüre geöffnet (die Besatzung versuchte auszusteigen).
- Auf der Schlittenoberseite ein Mg mit Schutzschild für stehende Schussabgabe. Der Körper des Schützen ragt aus dem Schlitten heraus.
- Besatzung: 3 Mann (Kommandant, Fahrer, Schütze).
- Antrieb: Flugzeugmotor mit Propeller.

1. bis 10. Februar

- Nach der vorausgegangenen Beschiessungsperiode lassen die Kampfhandlungen am Suvanto nach.
- Ladogasee: Stark gefroren. 15 km vom Ufer entfernt ist das Eis immer noch 60 cm stark und gestattet den Einsatz von Motor-Panzerschlitten und Kampfpanzern. Die finnischen Küstenbatterien haben daher ihre Schiesskommandanten 1–2 km auf das Eis hinaus vorgeschoben und bekämpfen Umgehungsversuche.

11. bis 17. Februar

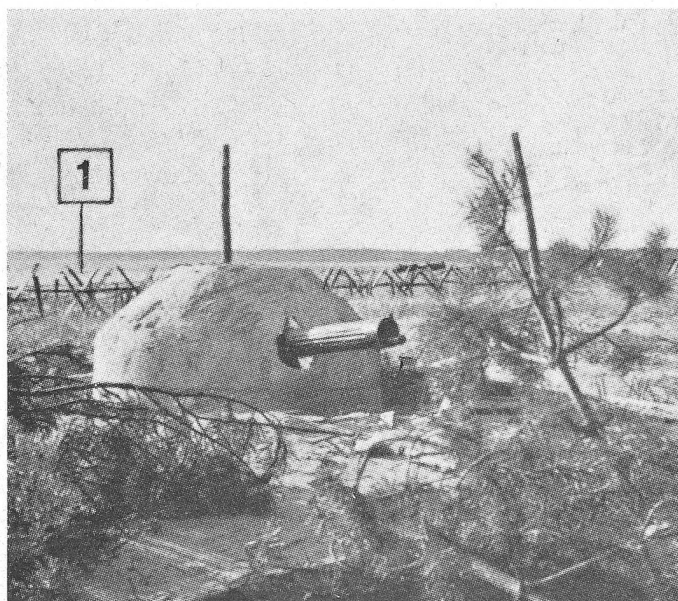
- Am 11. Februar, nachmittags, lösen die Russen die «Zweite Februaroffensive» aus. Angriffsschwerpunkt: Unterlauf Suvanto—Taipale.
- 17. Februar: Die Wucht der russischen Angriffe hat nachgelassen. Nur noch Teilvorstösse in Bataillonsstärke.

18. Februar bis 4. März

- Stellungskämpfe.
- Am 21. Februar wird das Artilleriewerk Patoniemi schwer getroffen. Eine 21-cm-Granate durchschlägt die angenagte Aussenwand und detoniert im Werkinnern. 700 Schuss Artilleriemunition gehen in die Luft, Ölzisterne und Aggregate geraten in Brand. Zwei Geschütze werden beschädigt. Eines davon kann in der Folge wieder repariert werden.
- Die Russen verlegen am 3. März den Angriffsschwerpunkt auf den Vuoksi. Angriffskräfte: 4 Schützendivisionen. Als Durchbruchsstelle wird der Raum Vuosalmi ausgewählt. Flussbreite nur 300 m. Auf dem finnischen Ufer befindet sich der 5 km lange, steile Moränenrücken Harju.
- 4. März: Der Grossangriff bricht los. Die Russen können am Harju bei Vilsaari und Sarralampi einen Brückenkopf bilden. Sarralampi wird in der folgenden Nacht von den Finnen zurückgenommen.

5. bis 13. März

- Das russische 21. Armeekorps versucht fast täglich, am Harju und bei Vuosalmi durchzubrechen.
- Die finnische Führung löst aus dem Abschnitt Unterlauf Suvanto—Taipale 70 % der Infanterie heraus, um die Stellungen am Vuoksi zu verstärken. Sie nimmt dieses grosse Risiko im Vertrauen auf die permanenten Befestigungen in Kauf.
- 13. März: Waffenstillstand.



Finnische «halbpermanente» Befestigung. Betonierter, nach oben offener Mg-Stand. Beachte den eiförmigen Panzerschild des Mg. Im Hintergrund (1) ein durchlaufendes Infanteriehindernis (Stacheldraht).

Die Teile 2, 3 und 4 werden in den Ausgaben Mai, August und November 1977 veröffentlicht.